



# Nutzerhandbuch Zivilgesellschaftsdaten

Timo Tamm, David-Karl Hubrich,  
Norman Spengler, Holger Krimmer

Zivilgesellschaft in Zahlen – Band 3



## Vorwort

Ob als Raum gelebter Demokratie, als Koproduzent sozialer Dienstleistungen im modernen Welfare Mix oder als Sphäre gesellschaftlicher Integration durch aktive Teilhabe am sozialen Leben: Zivilgesellschaft ist ein wichtiger und eigenständiger Bereich der modernen Gesellschaft. Diese Einsicht wird zunehmend auch von der Politik geteilt. Das belegt die Rolle von Zivilgesellschaft als Hoffnungsträger in aktuellen Diskursen zu sozialem Wandel und gesellschaftlicher Modernisierung: zur Alterung der deutschen Gesellschaft, zur Integration eines wachsenden Anteils von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, zu den künftigen Anforderungen bei der Pflege eines steigenden Anteils pflegebedürftiger Menschen.

Was auf der Ebene systematischer Argumentation Grundkonsens ist, findet auf der Ebene nüchterner Zahlen kaum Entsprechung. Daten, die Beleg für Relevanz, Größe und Struktur von Zivilgesellschaft wären, liegen nur selektiv vor. Während die Politik in unterschiedlichen Feldern immer häufiger auf die Potentiale zivilgesellschaftlicher Akteure setzt, ist eine faktenbasierte Politik für die Zivilgesellschaft kaum möglich. Wie viele Organisationen umfasst die Zivilgesellschaft? Über welche Ressourcen verfügen diese? Wie sind die gesellschaftlichen Selbstorganisationspotentiale von Zivilgesellschaft sozial und regional verteilt? Welche Unterstützung brauchen Akteure der Zivilgesellschaft, um weiterhin Verantwortung übernehmen zu können und eine gesellschaftlich prägende Kraft zu bleiben?

Diese und andere Fragen nimmt das Projekt *ZiviZ – „Zivilgesellschaft in Zahlen“* des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung auf. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Datenlage über Organisationen der Zivilgesellschaft. Das Projekt will Größe und Bedeutung von Zivilgesellschaft und ihren Organisationen statistisch erfassen. Neben die überwiegend subjektzentrierte Engagementforschung soll damit die Abbildung der organisationalen Ebene gestellt werden.

Erster, in Kooperation mit dem Centrum für soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg zurückgelegter Arbeitsschritt, war eine Reise durch die vorliegende Datenlandschaft der Zivilgesellschaftsforschung mit anschließender Kartographisierung. Die entstandene Landkarte „Daten zur Zivilgesellschaft. Eine Bestandsaufnahme“ und die im „Nutzerhandbuch“ zusammengetragenen Steckbriefe zu ausgewählten Datenquellen, die für die Zivilgesellschaftsforschung fruchtbar gemacht werden können, sind zwei Arbeitsprodukte dieser ersten Projektphase.

Steckbriefe und Datenlandkarte nehmen beide keine Beschreibung von Zivilgesellschaft vor, sondern eine Beschreibung der Datenlage über Zivilgesellschaft, mit komplementären Zielsetzungen.

Die *Datenlandkarte* hat eine Berichterstattung Zivilgesellschaft fest im Blick. Neben den positiven Beiträgen einzelner Datenquellen zu einem breit angelegten Monitoring zielt sie vor allem darauf ab, Datenlücken und blinde Flecken in der bestehenden Datenlandschaft zu identifizieren. Das Ergebnis sind Positivliste und Mängelbericht in einem.

Die in diesem Band vorgelegten *Steckbriefe* fokussieren nicht auf die Bandbreite der Datenlage, sondern auf einzelne Datenquellen. Gefragt wird nach deren Beitrag und Nutzen für die Zivilgesellschaftsforschung. Die Steckbriefe portraituren Informationsquellen, die Spotlights auf einzelne Organisationen werfen oder die Arbeit ganzer Bereiche dokumentieren. Sie bewerten Datenqualität und Aktualität, geben Datenbeispiele und Hinweise, wo die Daten zu recherchieren sind. Der vorliegende Band gibt damit Einblicke in zivilgesellschaftliche Zusammenhänge und Zivilgesellschaftsforschung in einem.

Die Aufarbeitung der Datenlage durch Datenlandkarte und Steckbriefe hat weiteren Forschungsbedarf deutlich gemacht. In einer zweiten Projektphase soll daher eine repräsentative Organisationserhebung des Dritten Sektors durchgeführt werden. Dennoch dokumentieren die zusammengestellten Steckbriefe einen erheblichen Reichtum an bereits jetzt vorliegenden statistischen Informationen zum Thema. Wir hoffen, der vorliegende Band leistet einen Beitrag zur noch besseren Erschließung und Nutzung dieser Dateninfrastruktur.

Holger Krimmer und Jana Priemer

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	Seite 3
Praktische Hinweise .....	Seite 5
Die International Classification of Nonprofit Institutions (ICNPO) .....	Seite 6

## Steckbriefe

366 Tage Rotes Kreuz: Jahrbuch .....	Seite 7
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften .....	Seite 9
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.: Jahrbuch .....	Seite 11
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland: Jahresbericht .....	Seite 13
Deutsche Bischofskonferenz: Zahlen und Fakten .....	Seite 15
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.: Geschäftsbericht .....	Seite 17
Deutsche Malteser: Zahlen   Daten   Fakten .....	Seite 19
Deutscher Olympischer Sportbund: Bestandserhebung .....	Seite 21
Deutscher Spendenmonitor .....	Seite 23
Deutsches Verbände Forum .....	Seite 25
DJI – Jugendverbandserhebung .....	Seite 27
Engagement Atlas09 .....	Seite 29
Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zur »Kultur in Deutschland« .....	Seite 31
European Social Survey .....	Seite 33
European Values Study .....	Seite 35
Evangelische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben. ....	Seite 37
Feuerwehr-Jahrbuch .....	Seite 39
Freiwilligensurvey .....	Seite 41
Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege .....	Seite 43
Geschäftsbericht des Deutschen Gewerkschaftsbundes .....	Seite 45
Gesundheit: Kostennachweis der Krankenhäuser .....	Seite 47
Gesundheitsausgabenrechnung .....	Seite 49
Hochschulfinanzstatistik .....	Seite 51
IAB-Betriebspanel .....	Seite 53
International Social Survey Programme .....	Seite 55
Jahresbericht WWF Deutschland .....	Seite 57
Jahresberichte des Deutschen Alpenvereins und »Der Deutsche Alpenverein in Zahlen« .....	Seite 59
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.: Leistungsbericht .....	Seite 61
Kulturfinanzbericht .....	Seite 63
Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme .....	Seite 65
Maecenata Stiftungsdatenbank .....	Seite 67
Nationales Bildungspanel .....	Seite 69
Öffentliche Liste über die beim Bundestag registrierten Verbände und deren Vertreter .....	Seite 71
Pflegestatistik .....	Seite 73
Rechenschaftsberichte politischer Parteien .....	Seite 75
Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte .....	Seite 77
Rechnungsergebnisse öffentlicher Haushalte .....	Seite 79
Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e. V. ....	Seite 81
Shell Jugendstudie .....	Seite 83
Social Indicator Monitor .....	Seite 85
Sozio-oekonomisches Panel .....	Seite 87
Sportentwicklungsbericht .....	Seite 89
Statistik der Entwicklungszusammenarbeit .....	Seite 91
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Einnahmen und Ausgaben .....	Seite 93
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Einrichtungen und tätige Personen .....	Seite 95
Statistischer Bericht Soziokultur .....	Seite 97

Statistisches Unternehmensregister .....	Seite 99
Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe .....	Seite 101
Theaterstatistik .....	Seite 103
Vereinsregister und Vereinsstatistik .....	Seite 105
Verzeichnis Deutscher Stiftungen .....	Seite 107
Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends.....	Seite 109

### Das Projekt Zivilgesellschaft in Zahlen

Zur statistischen Erfassung der organisierten Zivilgesellschaft .....	Seite 114
Die aktuelle Datenlage .....	Seite 114
Ziele des Projekts.....	Seite 114
Die Projektbausteine .....	Seite 114
Projekträger.....	Seite 115
Projektpartner .....	Seite 115
Kontakt.....	Seite 115
Impressum .....	Seite 115

## Praktische Hinweise zu den Steckbriefen

Das vorliegende Nutzerhandbuch ist Wegweiser in der Landschaft der quantitativ-statistisch verfahrenen Zivilgesellschafts- und Engagementforschung in Deutschland. 50 ausgewählte Datenquellen zum Thema Zivilgesellschaft werden im Folgenden portraitiert. Die Zusammenstellung gibt einen Überblick über statistische Informationsquellen zu den Themenbereichen Zivilgesellschaft, Dritter Sektor und bürgerschaftliches Engagement. Ein Anspruch auf Vollständigkeit des Nutzerhandbuches kann und soll nicht erhoben werden. Dennoch ist es unser Ziel, einen Überblick über die zentralen und wichtigsten Daten- und Informationsquellen zum Themenfeld zu geben. Hinweise über weitere, noch nicht aufgenommene Informationsquellen helfen uns dabei, dieses Ziel einzulösen und sind herzlich willkommen.

Die Steckbriefe richten sich an Forschende, Studierende und andere Interessierte an Datensammlungen zum Thema Zivilgesellschaft. Die einzelnen Daten- und Informationsquellen werden knapp beschrieben und charakterisiert. Die Steckbriefe geben neben ausgewählten Datenbeispielen außerdem Anhaltspunkte zu Qualität, Aktualität und Informationsumfang der vorgestellten Quellen.

Die skizzierten Datenquellen sind unterschiedlicher Herkunft. Es handelt sich um Informationen der amtlichen Statistik, der wissenschaftlichen Forschung und um eigene Erhebungen von Dachverbänden, Stiftungen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren. In das Kompendium wurden Datenquellen aufgenommen, die folgende Bedingungen erfüllten:

- Zivilgesellschaftsbezug;
- Statistische Relevanz bzw. angewandte quantitative Methodik;
- Aktualität, idealerweise regelmäßig angewandte Erhebung (Erhebungsjahr mindestens 2005, sofern die Datenquelle nicht die einzig verfügbare und relevante Informationsquelle in ihrem Bereich ist);
- Datenzugang bzw. zumindest Auswertungsanfragen über zuständige Kontaktstellen möglich;
- Jahresberichte großer Zivilgesellschaftsorganisationen (sofern keine zusammenfassenden Bereichsdaten vorhanden);
- Hohe Repräsentativität für Deutschland;
- Kostenpflichtige Datenquellen wurden nur berücksichtigt, wenn Informationen zur angewandten Methodik und Daten frei verfügbar waren.

# Die International Classification of Nonprofit Institutions (ICNPO)

Die Zusammenstellung und Gruppierung der Steckbriefe erfolgte auf Grundlage der International Classification of Nonprofit-Institutions (ICNPO). Die ICNPO ist ein Klassifikationssystem für Bereiche des Dritten Sektors, das im Kontext des international vergleichenden Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Projects entwickelt wurde. Als Visualisierungshilfe wurden die einzelnen Steckbriefe farblich gestaltet. Die einzelnen Farben korrespondieren mit den unterschiedlichen Bereichen der ICNPO-Klassifikation:

- **Kultur und Freizeit** (Kunst und Kultur, Sport und Freizeit, sonstige Freizeitvereine)
- **Bildung und Forschung** (Grund- und Sekundarstufe, Hochschulen, sonstige Bildungs- und Forschungseinrichtungen)
- **Gesundheitswesen** (Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken, Seniorenheime, Sanatorien, Frauenhäuser und andere Kriseneinrichtungen, sonstige Gesundheitsdienste)
- **Soziale Dienste** (Soziale Dienste, Not- und Rettungsdienste, Lohnhilfen und Unterstützung)
- **Natur- und Umweltschutz** (Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz)
- **Wohnungswesen und Beschäftigung** (Wirtschaftliche, gesellschaftliche, lokale Entwicklung, Wohnungsgenossenschaften, Beschäftigung und Fortbildung)
- **Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik** (Bürger- und Verbraucherinteressen, Rechtliche Dienste, Politische Organisationen)
- **Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes**
- **Internationale Aktivitäten**
- **Religions- und Glaubensgemeinschaften**
- **Wirtschafts- und Berufsverbände, Gewerkschaften**
- **Übergreifend** (Datenquellen, die Informationen zu allen bzw. fast allen Kategorien enthalten)
- **Sonstige** (Datenquellen, die sich nicht in eine der genannten Kategorien einordnen lassen)



# 366 Tage Rotes Kreuz: Jahrbuch

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) zählt zu den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und ist darüber hinaus der zweitgrößte nationale Verband der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Das jährlich herausgegebene Jahrbuch liefert einen Überblick zu Projekten und Bestrebungen, die nach In- und Ausland aufgliedert werden. Bei einzelnen Projekten finden sich neben allgemeinen Beschreibungen Angaben zur regionalen Eingrenzung, zur Laufzeit, zum Projektvolumen, zur Finanzierung und zu den Partnern. Auf Bundesebene findet sich neben strukturellen Angaben wie der Anzahl an Mitgliedern, dem Umfang ehrenamtlichen Engagements und Leistungen ein Finanzbericht.

## Methode

- Die monetären Angaben folgen den gängigen Grundsätzen der Geschäfts- und Bilanzbuchhaltung und erfassen damit die wirtschaftliche Relevanz dieser Organisation und tragen zu einer Vergleichbarkeit mit anderen Organisationen bei.
- Eigene erhobene organisationale Leistungsindikatoren ergänzen das Datenspektrum. Jedoch finden sich keine näheren methodischen Beschreibungen.

## Qualitätsbeschreibung

- Der Jahresbericht spiegelt ausschließlich die Arbeit des Generalsekretariats, des Bundesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes und nicht die Arbeit des Gesamtverbandes.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Das DRK zählt neben dem Bundesverband 19 Landesverbände und den Verband der Schwesternschaften, darüber hinaus 491 Kreisverbände, 34 Schwesternschaften und fast 5.000 Ortsverbände.
- Das DRK hatte im Jahr 2009 3,6 Millionen Mitglieder, von denen ungefähr 284.500 aktiv waren.
- Allein bei den Blutspendediensten waren 200.000 ehrenamtliche Helfer aktiv.
- Das Geschäftsvolumen des DRK lag im Jahr 2009 bei 101,2 Millionen Euro (ohne außerordentlich Erträge).

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Monetäre Angaben aus der Bilanz
- Anzahl freiwillig Engagierter
- Anzahl Altenheime, ambulante Pflegedienste, Hausnotrufstellen, Mahlzeitendienste, Altenpflageschulen

## Mitgliederübersicht

Mitgliedsverband	Fördermitglieder	aktive Mitglieder*	Jugendrotkreuz	Anteil an Bevölk.	hauptamtl. Beschäftigte	Zivildienst-antritte	Kreisverbände/Schwesternschaften	Ortsverbände
Baden-Württemberg	554.552	38.365	14.330	7,11%	6.184	738	34	686
Baden	159.753	11.130	3.193	7,91%	2.380	243	16	243
Bayern	848.005	111.750	41.513	8,02%	14.383	2.808	73	0
Berlin	60.291	1.564	584	1,83%	357	175	9	2
Brandenburg	61.744	6.033	1.110	2,70%	3.739	125	21	50
Bremen	12.793	771	97	2,06%	695	73	2	0
Hamburg	50.587	876	202	2,98%	1.297	15	7	4
Hessen	266.902	13.947	4.518	4,70%	1.850	644	40	461
Mecklenburg-Vorpommern	51.352	3.203	1.245	3,30%	6.017	194	16	69
Niedersachsen	285.463	21.761	9.066	4,59%	13.500	575	50	1.193
Nordrhein	259.196	13.038	8.108	2,92%	4.850	893	30	158
Ostfalen	33.212	1.771	751	3,45%	614	80	10	1
Rheinland-Pfalz	225.623	11.894	4.319	5,97%	8.936	770	31	321
Saarland	45.438	4.286	2.086	4,97%	520	217	7	245
Sachsen	130.265	10.054	3.341	3,38%	6.231	337	41	169
Sachsen-Anhalt	74.922	3.865	627	3,25%	4.243	178	22	75
Schleswig-Holstein	93.359	6.441	4.061	3,64%	5.688	185	15	457
Thüringen	75.994	5.639	3.405	3,77%	5.920	146	27	191
Westfalen-Lippe	307.252	18.086	5.203	3,92%	7.600	548	40	283
Verband der Schwesternschaften	676				3.154		34	
Generalsekretariat					22.949**			
<b>Summe</b>	<b>3.597.459</b>	<b>284.514</b>	<b>107.767</b>		<b>121.702</b>	<b>9.025</b>	<b>525</b>	<b>4.616</b>

Stand: 31.12.2009

\*ohne Jugendrotkreuz, \*\*Mitglieder der Schwesternschaften (Rotkreuzschwestern), \*\*\*inkl. Suchdienste Hamburg und München

Quelle: DRK

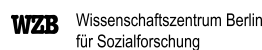
Übergeordnetes Thema	Organisationale Daten: Tätigkeiten, strukturelle Aspekte und Finanzen des Deutschen Roten Kreuzes
Kategorie nach ICNPO	Soziale Dienste
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte / Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutsches Rotes Kreuz
Ausführende Organisation / Institution	Deutsches Rotes Kreuz
URL	<a href="https://www.drk.de">https://www.drk.de</a>
Bibliographie / Hauptpublikation	Deutsches Rotes Kreuz e. V.: 366 Tage Rotes Kreuz. Jahrbuch 09. Berlin 2009. (online verfügbar)
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften

Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) erhebt aktuelle Surveydaten zu Einstellungen, Verhaltensweisen und zur Sozialstruktur der deutschen Bevölkerung. Neben diesen kontinuierlichen Themen werden vertiefende Fragemodule zu aktuell relevanten Themen hinzugefügt. GESIS führt die Befragung seit 1980 in der Regel alle zwei Jahre bundesweit durch. Zivilgesellschaftlich relevant sind dabei Angaben zur Mitgliedschaft in Parteien und Gewerkschaften, Bürgerinitiativen und religiösen Gemeinschaften, zu einzelnen politischen Aktivitäten und zum bürgerschaftlichen Engagement.

## Methode

- Der ALLBUS befragt eine repräsentative Stichprobe der deutschen Wohnbevölkerung ab 18 Jahren und erfasst gesellschaftliche Strukturen und Zusammensetzungen.
- Seit 1992 werden jeweils 2.400 Probanden in den alten und etwa 1.100 Probanden in den neuen Bundesländern computergestützt befragt.
- Die Befragung enthält kontinuierlich wiederholte Module, die durch Befragungswellen spezifischer Module ergänzt werden, wodurch Veränderungen über den Zeitverlauf hinweg sowie Momentaufnahmen analysierbar sind.

## Qualitätsbeschreibung

- Der ALLBUS ist eine regelmäßige Mehrthemenbefragung (alle zwei Jahre) mit hohen sozialwissenschaftlichen Standards, mit deren Hilfe sich die Veränderungen zivilgesellschaftlich relevanter Variablen darstellen lassen.
- Die Repräsentativität der Stichprobe ist gegeben. ALLBUS gestützte Berechnungen erlauben Aussagen mit gesellschaftsweiter Aussagekraft.

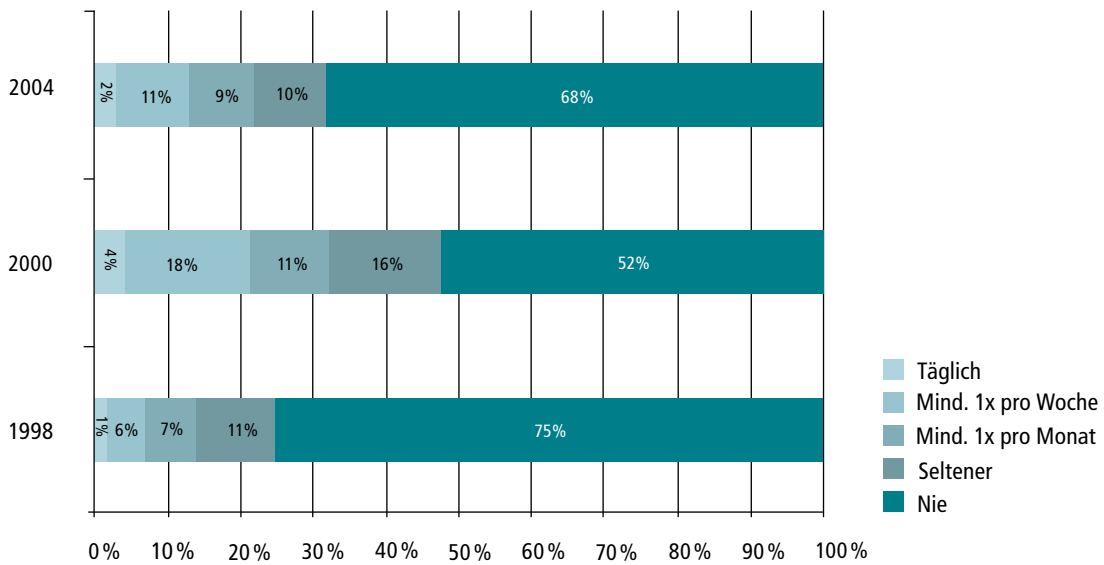
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im ALLBUS 2004 gaben etwa 2 Prozent der Befragten an, täglich freiwillig engagiert zu sein, 11 Prozent mindestens einmal in der Woche, etwa 9 Prozent mindestens einmal im Monat und etwa 10 Prozent seltener.
- Laut ALLBUS 2004 sind 4 Prozent der Bevölkerung über 18 Jahren in Deutschland Mitglied einer Partei, rund 12 Prozent Mitglied einer Gewerkschaft. Rund 6 Prozent nahmen an Demonstrationen teil, rund 21 Prozent an Unterschriftenaktionen.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Freiwilliges Engagement/Mitgliedschaften
- Sozioökonomische Engagementprofile
- Grundlegende Hilfsstatistik zur deutschen Bevölkerungsstruktur

Ehrenamtliche Tätigkeiten



Quelle: Eigene Darstellung. Daten: ALLBUS

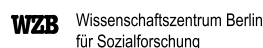
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Grundlagendaten zur deutschen Sozialstruktur, Einstellungen der deutschen Bevölkerung
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes
<b>Erhebungseinheiten</b>	Individuen und Privathaushalte
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Alle 2 Jahre
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Wechselnd, seit 2004 TNS Infratest Sozialforschung, München
<b>URL</b>	<a href="http://www.gesis.org">http://www.gesis.org</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Michael Terwey, Stefan Baltzer 2007: ALLBUS - Kumulation 1980–2008. Elektronisches Datenhandbuch, Datensatz und Surveydeskription, ZA - Nr. 4570. Köln und Mannheim.
<b>Verfügbarkeit</b>	Datensatzzugriff möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.: Jahrbuch

Der Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB) informiert in seinem regelmäßig publizierten Jahrbuch zu Zielen, Projekten und Entwicklungen der verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Der Veröffentlichung liegt die Broschüre »Der ASB in Stichworten und Zahlen 2009« bei, die weitere detaillierte Zahlen und bedeutsame Leistungsindikatoren bereithält. Dabei werden die 16 Landesverbände und 223 regionale Gliederungen sowie rund 120 gemeinnützigen Gesellschaften berücksichtigt, in die sich die Wohlfahrtsorganisation unterteilt. Die Statistiken umfassen die Aktivitätsbereiche Bildungsarbeit, Erste Hilfe, Rettungsdienste und Katastrophenschutz, Altenhilfe, Hilfen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendverbandsarbeit, Sozialarbeit und Auslandshilfe.

## Methode

- Die monetären Angaben folgen gängigen Grundsätzen der Geschäfts- und Bilanzbuchhaltung und weisen Aufwendungen und Erträge aus.
- Die weiteren Angaben zu organisationsspezifischen Leistungsindikatoren entstammen eigenen Erhebungen, deren Methodik nicht detailliert beschrieben ist.

## Qualitätsbeschreibung

- Bilanz und organisationale Leistungsindikatoren werden durch den ASB erhoben und dienen vorrangig der Außen- und Innendarstellung.
- Es finden sich weder Wirtschaftsprüfungsberichte noch genauere Methodenbeschreibungen, die eine genauere Einschätzung der vorliegenden Daten ermöglichen würden.

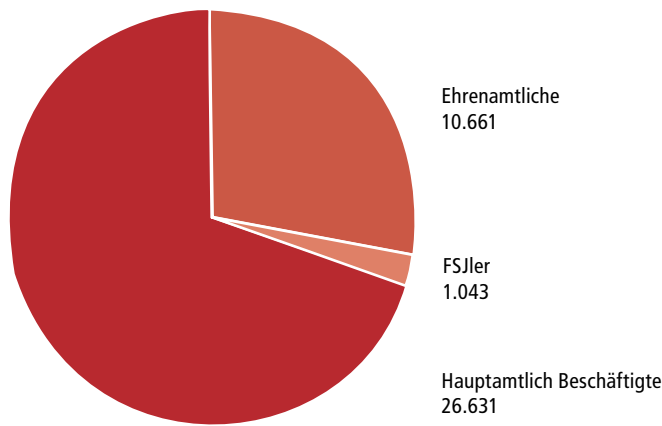
## Ausgewählte Ergebnisse

- Der ASB beschäftigte Ende 2009 26.631 hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Gut zwei Drittel der Beschäftigten (18.230) waren weiblichen Geschlechts.
- Ende 2009 waren 10.661 Ehrenamtliche und 1.043 FSJler im ASB aktiv.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Angaben aus der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung
- Mitgliederzahlen
- Angaben zu hauptamtlichen Mitarbeitern, freiwillig Engagierten und FSJlern
- Leistungsindikatoren, z. B. Aufgabenspektrum der Rettungsdienste, Anzahl Hilfen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung

Mitarbeiter, Ehrenamtliche und FSJler 2009 im ASB



Quelle: Eigene Darstellung Daten: ASB

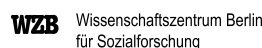
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationale Daten: Tätigkeiten, strukturelle Aspekte und Finanzen des ASB
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.asb.de">http://www.asb.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.: Jahrbuch 2010. Arbeiter Samariter-Bund Deutschland e. V. Köln 2010.
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet bestellbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland: Jahresbericht

Der Jahresbericht des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) liefert neben Informationen zu Tätigkeitsschwerpunkten und Projekten genaue Zahlen zur Einnahme- und Ausgabenstruktur im Berichtsjahr. Als einer der größten Akteure im Umweltbereich in Deutschland bündelt er die Interessen von 16 Landesverbänden, zahlreichen Ortsgruppen und fast einer Million Förderer und Unterstützer.

## Methode

- Im Bericht werden keine Informationen zur Methode gegeben.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Qualität der Daten kann nicht bewertet werden.
- Die meisten Angaben beziehen sich auf den Bundesverband. Informationen zu den Landesverbänden, bzw. zu den Ortsgruppen müssen über andere Quellen generiert werden.

## Ausgewählte Ergebnisse

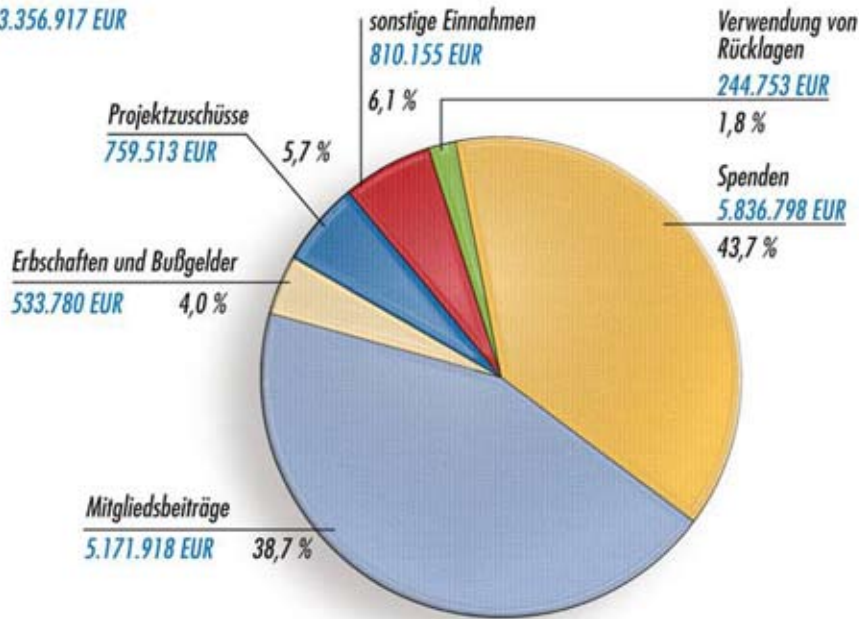
- Der BUND organisiert 16 Landesverbände mit seinen zahlreichen Ortsgruppen. Allein im Landesverband Bayern sind über 2.000 Gruppen aktiv.
- Die Spendeneinnahmen lagen im Jahr 2009 bei 5,8 Millionen Euro. Mitgliedsbeiträge und Spenden machen mit 86 Prozent den Großteil der Einnahmen des Bundesverbandes aus. Mehr als 461.000 Menschen unterstützten durch Mitgliedsbeiträge oder Spenden den BUND.
- Rund 800.000 Stunden waren die BUND-Mitglieder allein in Bayern ehrenamtlich aktiv.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Einnahmen und Ausgaben
- Anzahl der Engagierten (Mitglieder sowie Spender und Spenderinnen)
- Spendeneinnahmen

## Einnahmen des BUND-Bundesverbandes 2009

insg. 13.356.917 EUR



Quelle: <http://www.bund.net>

Übergeordnetes Thema	Organisationen
Kategorie nach ICNPO	Umwelt und Naturschutz
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
Ausführende Organisation/Institution	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
URL	<a href="http://www.bund.net/bundnet/publikationen/jahresbericht">http://www.bund.net/bundnet/publikationen/jahresbericht</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	BUND: Der BUND. Jahresbericht 2009. Köln 2010
Verfügbarkeit	Online verfügbar



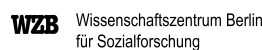
»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:





# Deutsche Bischofskonferenz: Zahlen und Fakten

Die Deutsche Bischofskonferenz stellt den Zusammenschluss der Bischöfe aller Diözesen Deutschlands dar (self-reporting). Auf ihrer Internetseite finden sich unter der Rubrik Zahlen und Fakten eine Vielzahl von Informationen über die katholische Kirche in Deutschland. Darunter fallen strukturelle Angaben, wie etwa die Anzahl an Katholiken, eine Personalstatistik, die Anzahl von Pfarreien und sonstigen Seelsorgestellen. Darüber hinaus werden Zahlen zu praktizierten Riten, wie Trauungen, Taufen sowie zu Ein- und Austritten aus der Kirche veröffentlicht. Auf finanzieller Seite werden Informationen zu den Einnahmen über die Kirchensteuer (1991–2009) und über den Haushalt des Verbandes der Diözesen Deutschlands geliefert.

## Methode

- Es liegen keine Informationen zur Methodik vor.
- Trotz Einschränkungen ist die Publikation eine Hauptdatenquelle für diesen zivilgesellschaftlichen Bereich.

## Qualitätsbeschreibung

- Es ist davon auszugehen, dass die vorliegenden Daten erhebungstechnischen Verzerrungseffekten unterliegen, die der komplexen Kirchenstruktur geschuldet sind.
- Bei den Angaben zur Kirchensteuer kann von erhöhter Validität ausgegangen werden, da es sich hierbei um eine von den Finanzämtern eingezogene gesetzliche Abgabe handelt.

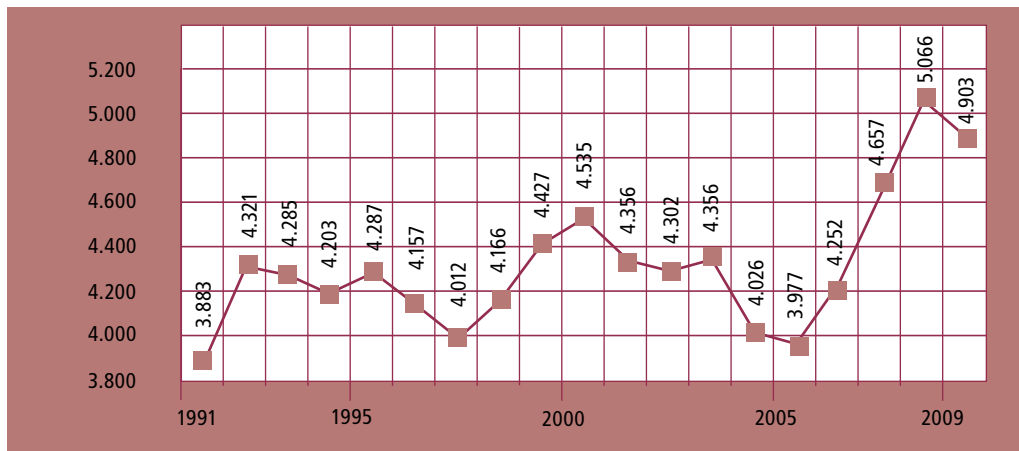
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2009 lebten rund 24,9 Millionen Katholiken (ca. 30,5 Prozent der Bevölkerung) in Deutschland, wovon rund ein Drittel Kirchensteuern zahlte.
- Dem Verband der Diözesen Deutschlands standen im Haushaltsjahr 2009 rund 140 Millionen Euro zur Verfügung. Knapp 47,5 Prozent der Ausgaben entfielen auf den Posten »Weltkirche und Mission«.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Einnahmen durch Kirchensteuer
- Anzahl Katholiken
- Anzahl durchgeführter Glaubensriten
- Haushalt des Verbandes der Diözesen Deutschlands
- Ausgabeposten des Verbandes der Diözesen Deutschlands

Katholische Kirchensteuer 1991–2009 im Bundesgebiet (Nettoaufkommen in Millionen Euro)



Quelle: DBK

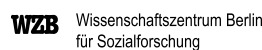
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Glaubensgemeinschaften
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Religions- und Glaubensgemeinschaften
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Aktualisierung kontinuierlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutsche Bischofskonferenz
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Deutsche Bischofskonferenz
<b>URL</b>	<a href="http://www.dbk.de">http://www.dbk.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz: Katholische Kirche in Deutschland. Statistische Daten 2009. Bonn 2010 (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.: Geschäftsbericht

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ist die weltweit größte freiwillige Wasserrettungsorganisation und bietet in ihrem Geschäftsbericht einen weitläufigen Einblick in eigene Strukturen und Tätigkeitsbereiche. Es werden Informationen zu einer Vielzahl zivilgesellschaftlich relevanter Aspekte gegeben: (politikrelevante) Projekte, Anzahl an Lebensrettungseinsätzen, geleistete ehrenamtliche Stunden, Mitglieder- aber auch Einnahmen- und Ausgabenstruktur. Mit rund 550.000 Mitgliedern zählt der DLRG zu den großen zivilgesellschaftlichen Akteuren.

## Methode

- Als Grundlage für die Bilanz dienen die handelsrechtlichen Vorschriften über die Rechnungslegung für großformatige Kapitalgesellschaften sowie die Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat.
- Des Weiteren finden sich eine Vielzahl informativer Leistungsindikatoren, deren Erhebungsmethodik nicht näher beschrieben ist.

## Qualitätsbeschreibung

- Hinsichtlich der Haushaltsbeschreibung kann von einer gesicherten Qualität der angegebenen Werte ausgegangen werden. Sie liegt in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses vor, inklusive Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz.
- Bei übrigen Statistiken, wie etwa Lebensrettungen, kann die Qualität nicht bewertet werden, da keine Informationen zur Methode vorliegen.

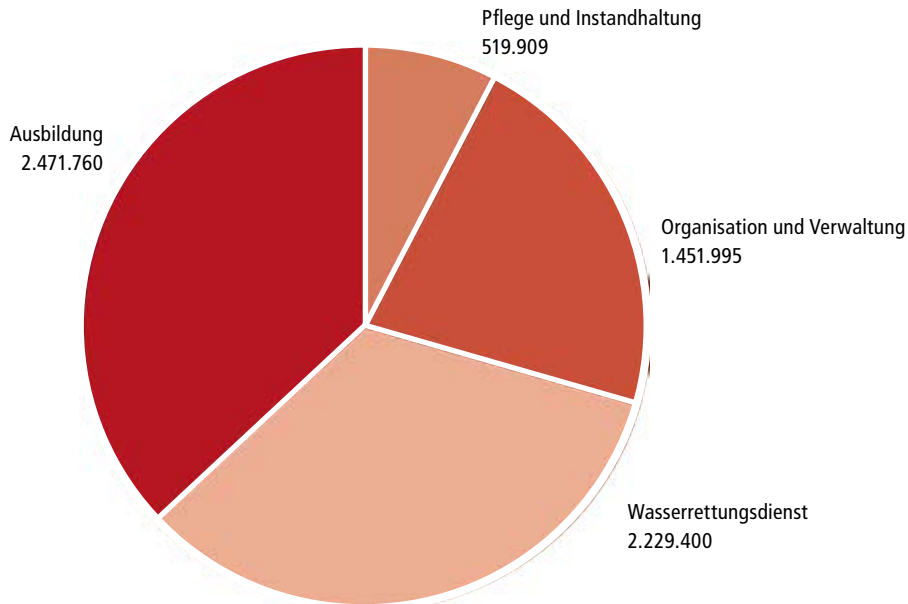
## Ausgewählte Ergebnisse

- Als zentrale Aktivitäten sind Wasserrettungsdienst, Ausbildung, Organisation und Verwaltung sowie Pflege und Instandhaltung – gemessen in Arbeitsstunden von DLRG-Mitgliedern – zu nennen.
- Einschließlich der Jugendarbeit und des Breiten- und Leistungssportes ergibt sich für das Jahr 2009 ein Gesamtvolumen von 13 Millionen Freiwilligenstunden.
- Mitgliedsbeiträge stellen mit 49,9 Prozent die Haupteinnahmequelle des DLRG, an zweiter Stelle folgen Spenden mit 22,7 Prozent.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Diverse monetäre Variablen aus dem Haushalt wie Einkommen, Rücklagen, Mittelverwendung
- Anzahl der Mitglieder
- Gesamtleistung der DLRG-Mitglieder in Arbeits- und Freiwilligenstunden

DLRG: Gesamtvolumen ehrenamtlicher Arbeit für das Jahr 2009 (in Stunden)



Quelle: Eigene Darstellung Daten: DLRG

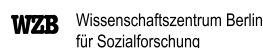
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationale Daten: Tätigkeiten, strukturelle Aspekte und Finanzen des DLRG
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.dlrg.de">http://www.dlrg.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.: Geschäftsbericht 2009. Bad Nenndorf 2010. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Deutsche Malteser: Zahlen | Daten | Fakten

Der Malteserorden gibt mit seinem Jahresbericht einen Einblick in die Tätigkeiten seiner deutschen Assoziation. Das vorliegende self-reporting-Format konzentriert sich vornehmlich auf die Wiedergabe statistischer Informationen zu den Tätigkeitsbereichen, zum sozialen Ehrenamt, zu strukturellen Aspekten, wie der Anzahl der Malteser Einrichtungen und zu den Partnerschaften. Vorrangig beziehen sich die Angaben im Jahresbericht auf den Malteser Hilfsdienst e.V., der neben der Deutschen Malteser gGmbH eine der beiden organisationalen Untereinheiten des Malteserordens ist.

## Methode

- Der Jahresbericht der Deutschen Malteser verwendet als nichtwissenschaftliche, öffentlichkeitswirksame Publikation keine spezifische Methodik.
- Die Publikation ist trotz Einschränkungen eine Hauptdatenquelle für diesen zivilgesellschaftlichen Bereich, da die deutsche Assoziation des Malteserordens ein zentraler Akteur (gemessen an den Mitgliedern) der deutschen Zivilgesellschaft ist.

## Qualitätsbeschreibung

- In der Publikation werden keine Beschreibungen oder weitergehende Informationen zur angewandten Erhebungsmethodik gegeben.
- Daher ist eine abschließende Qualitätseinschätzung nicht möglich. Für eine Nutzung der Daten bedarf es einer Kooperation mit der erhebenden Organisation.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Insgesamt wurden für den Deutschen Malteserorden im Jahr 2009 7,5 Millionen Ehrenamtsstunden geleistet.
- Im Jahr 2009 waren für den Malteser-Hilfsdienst e.V. 982.000 Mitglieder und Förderer, 38.100 ehrenamtlich Aktive, 8.227 Mitglieder der Malteser Jugend und 12.143 hauptamtlich Beschäftigte (Vollzeitstellen auf der Basis »Arbeitszeit«) aktiv.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Mitglieder, Förderer, ehrenamtlich Aktive und hauptamtlich Beschäftigte
- Pflegetage in Malteserkrankenhäusern
- Sanitätsdienst- und Katastrophenschutz-Einheiten

Mitarbeiter, Förderer und Ehrenamtliche der Deutschen Malteser 2009

Mitglieder und Förderer	982.000
Ehrenamtlich Aktive	38.100
Mitglieder der Malteser Jugend	8.227
Hauptamtlich Beschäftigte (Vollzeitstellen auf Basis der »Arbeitszeit«)	12.143

Quelle: Deutsche Malteser – Zahlen | Daten | Fakten S. 2

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationale Daten: Tätigkeiten, strukturelle Aspekte und Finanzen der Deutschen Assoziation des Malteserordens
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutsche Malteser gGmbH
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Deutsche Malteser gGmbH
<b>URL</b>	<a href="http://www.malteser.de">http://www.malteser.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Deutsche Malteser gGmbH: Zahlen   Daten   Fakten 2009, Köln 2009 (online abrufbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Deutscher Olympischer Sportbund: Bestandserhebung

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist die regierungsunabhängige Dachorganisation des Sports in Deutschland. Durch 27 Millionen Mitglieder in mehr als 90.000 Sportvereinen ist er die größte Personenvereinigung Deutschlands sowie die größte Sportorganisation der Welt. In der jährlichen Bestandserhebung werden detailliert die strukturellen Aspekte des deutschen Sports aufgeführt. Die Erhebung findet als indirekter Mitgliedersurvey statt. Dazu gehört die Anzahl an Mitgliedern (nach Alter, Ländern und Sportbereichen) und Vereinen, die Entwicklung des Deutschen Sports zwischen 1993 und 2010 sowie letztlich der Organisationsgrad des Deutschen Sports.

## Methode

- Die Bestandserhebung des DOSB erfolgt in einer freiwilligen Befragung aller DOSB-Mitgliedsvereine, wobei die Landessportbünde ihre Zahlen an die Spitzenverbände weitermelden.
- Die Meldungen der einzelnen Vereine und Verbände werden dann vom Dachverband aufsummiert, analysiert und veröffentlicht.

## Qualitätsbeschreibung

- In der Publikation finden sich keine Beschreibungen oder weitergehende Informationen zur angewandten Erhebungsmethodik. Eine abschließende Qualitätseinschätzung ist deshalb nicht möglich.
- Die Bestandserhebung ist dennoch eine einzigartige Quelle für Daten zur deutschen Sportvereinslandschaft.

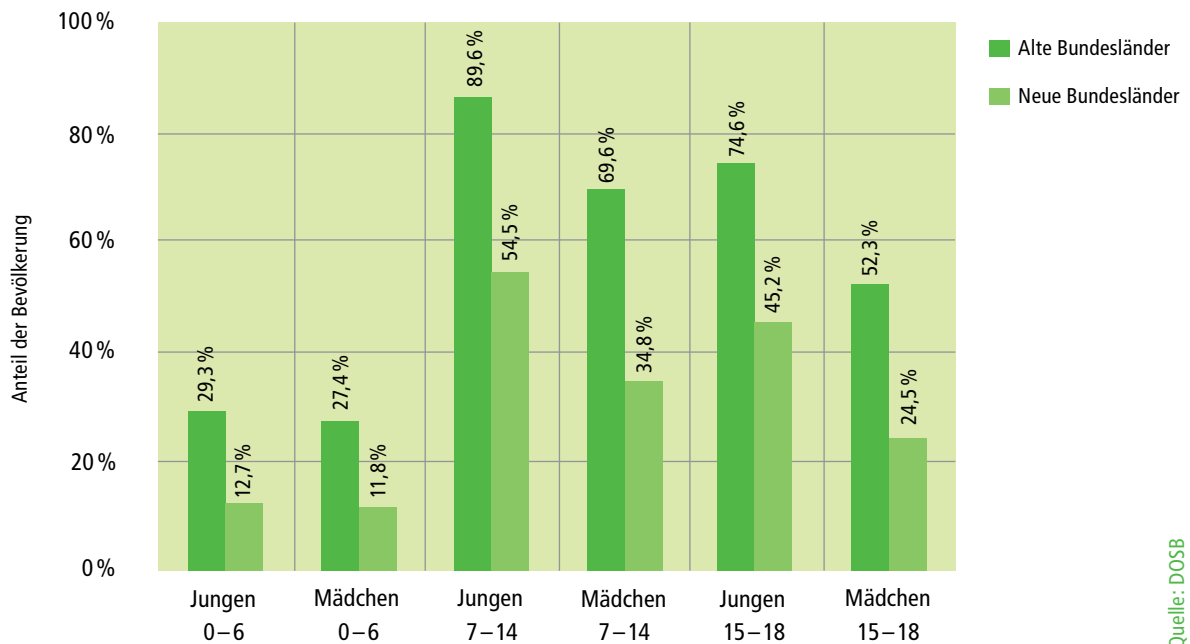
## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Mitgliederzahl des DOSB beläuft sich 2010 auf rund 27,6 Millionen Mitglieder, rund 81.000 Mitglieder mehr als im Vorjahr.
- Gemessen an der Bevölkerung ist die Mitgliederzahl mit 39,6 Prozent im Saarland am höchsten.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Vereine nach Bundesland und Sportart
- Vereinsmitglieder
- Profile von Vereinsvorständen

Organisationsgrad Neue- und Alte Bundesländer: Mädchen und Jungen unter 18 Jahre im Jahr 2010



Quelle: DOSB

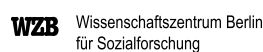
Übergeordnetes Thema	Sport, Sportvereine
Kategorie nach ICNPO	Kultur und Freizeit
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte / Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
Ausführende Organisation / Institution	Landessportbünde im Deutschen Olympischen Sportbund
URL	<a href="http://www.dosb.de">http://www.dosb.de</a>
Bibliographie / Hauptpublikation	Deutscher Olympische Sportbund: Bestandserhebung 2010, Frankfurt am Main 2010 (online abrufbar)
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar (nur Tabellen)



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Deutscher Spendenmonitor

Der Deutsche Spendenmonitor (früher Emnid-Spendenmonitor) informiert seit 1995 über das Spendenverhalten in Deutschland. Jedes Jahr werden 4.000 deutschsprachige Personen, die älter als 14 Jahre sind, zu ihren Spendenaktivitäten der jeweils letzten 12 Monate befragt. Erhoben werden die Häufigkeit des Spendens, die Spendenhöhe sowie der Spendenzweck. Weiterhin werden die hypothetische Spendenbereitschaft und die Einstellungen der Befragten zum Spenden erfasst. Die Erhebung gibt unter anderem detailliert Auskunft über den Zeitpunkt der Spende und den Grund für die Spende. Die Spender werden vor dem Hintergrund soziostruktureller Merkmale analysiert. Der Deutsche Spendenmonitor stellt außerdem Informationen über die Bekanntheit der Organisationen und deren Image bereit.

## Methode

- Im Rahmen einer Mehrthemenumfrage (Omnibus-Erhebung) werden in persönlichen Interviews (Face-to-Face-Interviews) Fragen zum Spendenverhalten gestellt.
- Zur Stichprobenziehung wird das Random-Route-Verfahren mit einer Streuung über alle Bundesländer und alle Ortsgrößen gewählt. Mittels des ADM-Mastersample werden Befragungspersonen zufällig ausgewählt.
- Die Befragung wird als Computer Assisted Personal Interview (CAPI) durchgeführt.

## Qualitätseinschätzung

- Wichtige Eckdaten, wie die Stichprobenausschöpfung, die Platzierung der Fragen im Fragebogen, Angaben zur Feldkontrolle oder zur Durchführung der Datenanalyse, sind nicht bekannt.
- Ein direkter Vergleich der Ergebnisse mit denen anderer Untersuchungen zum Spendenverhalten ist nicht unmittelbar möglich.

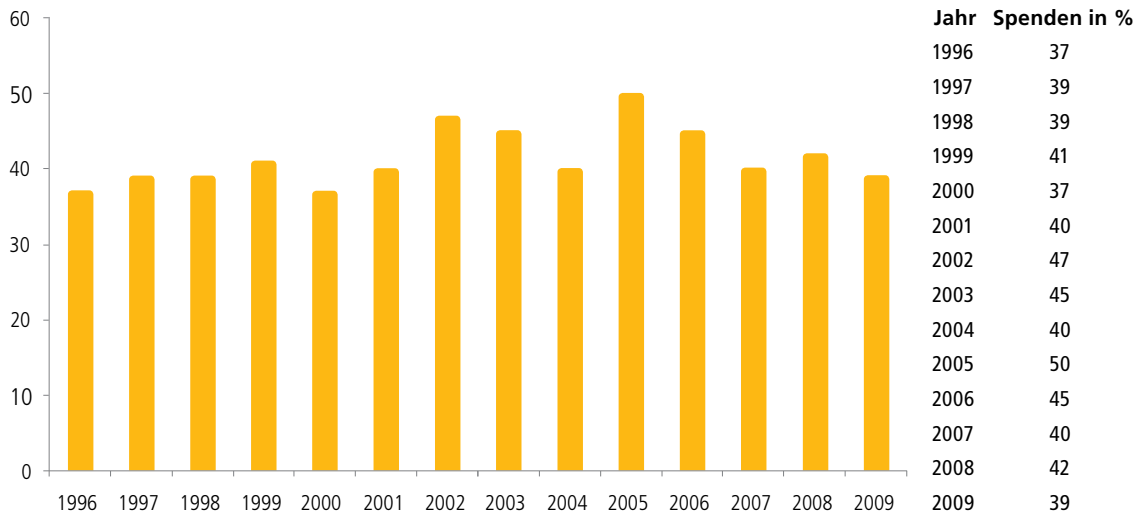
## Ausgewählte relevante Ergebnisse

- Im Durchschnitt spenden rund 40 Prozent der befragten Personen im Laufe eines Jahres. 2009 waren es 39 Prozent.
- Die Spendenhöhe je Spender schwankt leicht. Sie lag in den letzten Jahren bei rund 100 Euro pro Jahr. 2009 liegt sie bei knapp 115 Euro pro Jahr.
- Der Anteil der Spender ist in Westdeutschland um rund 10 Prozent höher als in Ostdeutschland.
- In der Altersgruppe ab 50 Jahre gibt es die meisten Spender.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Spendenaktivitäten zur Berechnung einer nationalen Spenderquote
- Spendenhöhe auf individueller Ebene zur Berechnung des Spendendurchschnitts
- Durch Hochrechnung kann die jährliche Spendengesamtsumme berechnet werden
- Soziostrukturelle Merkmale der befragten Spender

Spenderquote in den Jahren 1996 bis 2009 (in Prozent)



Quelle: 15 Jahre Deutscher Spendenmonitor. Fakten und Trends im Zeitverlauf, S. 3.

<b>Thema</b>	Spenden
<b>ICNPO-Bereich</b>	Alle Bereiche
<b>Erhebungseinheiten</b>	Personen (deutschsprachig, ab 14 Jahren)
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich (seit 1995)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Verschiedene Organisationen
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Markt-, Media- und Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest, Bielefeld
<b>URL</b>	<a href="http://www.tns-infratest.com/marketing_tools/pdf/social_marketing/Deutscher_Spendenmonitor_2008.pdf">http://www.tns-infratest.com/marketing_tools/pdf/social_marketing/Deutscher_Spendenmonitor_2008.pdf</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Priller/Sommerfeld (Hrsg.) (2009): Spenden in Deutschland. Analysen-Konzept-Perspektiven.
<b>Verfügbarkeit</b>	Die Daten können bei Markt-, Media- und Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest in Bielefeld erworben werden.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

**BertelsmannStiftung**

**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

**DIUSTATIS**  
wissen. nutzen.

**CSI**  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

**WZB** Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung





## Deutsches Verbände Forum

Das Deutsche Verbände Forum erfasst gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Verbandsmanagement e.V. (DGVM) Anzahl und regionale Verteilung registrierter Verbände in Deutschland. Diese Informationen illustrieren die Bedeutung, Entwicklung sowie die geographische Position der Verbände in Deutschland. Maßgebliche Berücksichtigung finden jedoch auch Organisationen mit verpflichtender Mitgliedschaft, d. h. Kammern und Innungen, die im Rahmen des Projekts »Zivilgesellschaft in Zahlen« gemäß dem Kriterium der Freiwilligkeit nicht als Teil der Zivilgesellschaft betrachtet werden.

### Methode

- Die Daten beruhen auf Mitgliederbefragungen der DGVM sowie auf Recherchen des Deutschen Verbände Forums und eigener Angaben der Verbände.
- Um eine deutschlandweite Abdeckung zu erreichen, werden die gewonnenen Daten durch Schätzungen und Hochrechnungen ergänzt.

### Qualitätsbeschreibung

- Die Datenqualität kann nicht abschließend bewertet werden, da methodische Angaben zum Aufbau der Datenbank nicht vorliegen.
- Mit einer Datenmenge von rund 14.000 verbandlichen Institutionen ist sie jedoch eine einzigartige Datensammlung zu Verbänden, die auch regelmäßig aktualisiert wird.

### Ausgewählte Ergebnisse

- Die knapp 14.000 Mitgliedsverbände werden nach Tätigkeitsfeld klassifiziert. Mit etwa 7.600 Verbänden betätigen sich die meisten im Bereich »Arbeit und Wirtschaft«.
- Für die zivilgesellschaftlich besonders relevanten Felder sind 1.800 Verbände im Bereich »Gesellschaft und Politik«, etwa 1.000 Verbände in »Freizeit und Kultur«, etwa 1.300 Verbände im Bereich »Bildung und Wissenschaft« sowie 2.300 Verbände im Bereich »Gesundheit und Soziales« aufgeführt.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Verbände in Deutschland nach Handlungsfeld
- Regionale Verteilung der Verbände

Auszug aus der Namensliste aller Verbände

- »Eine Welt« Netzwerk Hamburg e. V.
- »Erste Raucher Lobby«
- »Extra Muros« Arbeitsgemeinschaft für Literatur, Musik, Bildhauerei, Malerei und Auslands-Kulturbeziehungen
- »HEROLD« Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften
- »Kornkette« e. V.
- »pro Brandenburg« e. V.
- »Pro Luftfahrt« Initiative
- »Pro Mehrweg« Verein zur Förderung von Mehrwegverpackungen e. V.
- 1. Deutscher Domainverein e.V., c/o Michael Dieckmann
- 1. Verband für Tierphysiotherapie e. V.
- Aachener Stiftung Kathy Beys
- AAV Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband Nordrhein-Westfalen
- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e. V.
- abekra Verband arbeits- und berufsbedingt Erkrankter e. V.
- Abmahnwelle e. V.
- Absatzförderungsfonds der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft (Absatzfonds)
- Abt. Recycling-Baustoffe im Baustoffüberwachsungsverein Sachsen e. V.
- Abt. Recycling-Baustoffe im Baustoffüberwachsungsverein Thüringen und Sachsen-Anhalt e. V.
- Abt. Recycling-Baustoffe im Überwachsungsverein Sand, Kies, Splitt und Recycling-Baustoffe Bayern e. V.
- Abt. Recycling-Baustoffe in Güteschutzvereinigung Baustoffe Saar e. V.

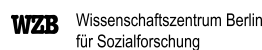
Quelle: verbaende.com

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Strukturdaten der Verbände
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Unregelmäßig
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement e. V.
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Deutsches Verbände Forum – verbaende.com
<b>URL</b>	http://www.verbaende.com
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Trifft nicht zu, da kontinuierlich gepflegte Datenbank
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfreier Datenbankzugang

»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





## DJI – Jugendverbandserhebung

Das Projekt »Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen« erhebt seit 1992 Daten bei öffentlichen und freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe und bringt diese mit Informationen verschiedener amtlicher Statistiken zusammen. Das Projekt ist trägerübergreifend, bundesweit und handlungsfeldübergreifend angelegt. Das Ziel ist, kontinuierlich Daten über strukturelle Bedingungen der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe zu generieren und sie in ihrer Bedeutung für die fachliche Weiterentwicklung des Feldes zu bewerten. Diese Daten ergänzen unter anderem die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik. »Jugendhilfe und sozialer Wandel« ist ein Projekt des Deutschen Jugendinstituts in München und wird vom BMFSFJ gefördert. Die letzte Befragung fand 2008 statt.

### Methode

- Standardisierte Fragebogenerhebung bei Jugendämtern und freien Trägern.
- Qualitative Regionalstudien mit Leitfadeninterviews, Dokumentenanalysen und Beobachtung.

### Qualitätsbeschreibung

- Auf Grundlage einer geschichteten Stichprobe wurden 352 Jugendverbände auf Kreis- und Ortsebene befragt. Die Befragung erzielte eine Rücklaufquote von 32 Prozent.
- Da es keine Daten über die Grundgesamtheit der Jugendverbände gibt, wurde versucht, Repräsentativität durch Einbindung von Jugendringen zu gewährleisten.
- Die Befragung wurde nach hohen methodischen Standards durchgeführt und kann als repräsentativ für die in Jugendringen organisierten Jugendverbände gelten.

### Ausgewählte Ergebnisse

- In 94 Prozent der Jugendverbände übernehmen Ehrenamtliche pädagogisch-inhaltliche Aufgaben. Dagegen übernehmen Ehrenamtliche nur in 59 Prozent der Jugendverbände Verwaltungsaufgaben und in 44 Prozent die Einwerbung von Geldmitteln.
- Bundesweit haben 3 von 10 Jugendverbänden auf der Stadt-, Kreis- oder Ortsebene keine Mitglieder mit Migrationshintergrund (West: 21 Prozent, Ost: 53 Prozent).
- Die Hälfte der Jugendverbände hatte im Jahr 2007 einen Jahresetat von maximal 3.000 Euro.
- Der Anteil der Jugendverbände mit hauptamtlichem Personal beträgt 49 Prozent.

## Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Engagierten
- Anzahl hauptamtlich Beschäftigter
- Einnahmen und Ausgaben

Haushaltshöhe der Jugendverbände (in Euro)

Haushaltsjahr	Minimum	Maximum	Durchschnitt	Median
2005	50	1.200.000	38.806	4.000
2006	75	1.700.000	46.671	3.550
2007	99	1.800.000	43.568	3.002

Quelle: DJI-Jugendverbands-erhebung 2008

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationen
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Bereichsübergreifend (insb. Bildung und Forschung und Soziale Dienste)
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen, Mitgliedseinrichtungen der Jugendringe
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Unregelmäßig (bisher 1993, 1996, 2003 und 2008)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutsches Jugendinstitut
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Deutsches Jugendinstitut
<b>URL</b>	<a href="http://www.dji.de/bibs/64_11664_Jugendverbandserhebung2009.pdf">http://www.dji.de/bibs/64_11664_Jugendverbandserhebung2009.pdf</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Mike Seckinger, Liane Pluto, Christian Peucker & Tina Gadow (2009): DJI - Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen. München.
<b>Verfügbarkeit</b>	Mikrodaten nicht öffentlich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Engagement Atlas09

Der Engagementatlas 2009 erfasst Ausprägungen des bürgerschaftlichen Engagements und die Höhe der Engagementbereitschaft in Deutschland insgesamt und für die 439 Landkreise bzw. kreisfreien Städte. Darüber hinaus wird neben der Zahl der ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden der volkswirtschaftliche Nutzen des bürgerschaftlichen Engagements geschätzt. Um eine möglichst differenzierte Beschreibung zu erhalten, wurden die Daten auf Landkreisebene ermittelt.

## Methode

- Im Sommer 2008 wurden 44.000 Telefoninterviews durchgeführt. Befragt wurden Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung älter als 16 Jahre waren.
- Erfasst wurden Gründe für das Engagement und der Umfang des Engagements, die Tätigkeitsfelder sowie zentrale soziodemographische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss, Haushaltseinkommen und berufliche Stellung.
- Stichproben: Für jeden der 439 Landkreise wurden mindestens 95 zufällig ausgewählte Personen befragt.

## Qualitätseinschätzung

- Eine Kombination der Engagementergebnisse mit Sozialindikatoren (z. B. durchschnittliche Arbeitszeit, Anteil Kirchensteuerzahler, Fertilitätsrate, Kaufkraftindex, Arbeitslosenquote, Langzeitarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, Kriminalitätsrate) erfolgt bis auf Landkreisebene und liefert somit differenzierte Resultate. Die Daten sind allerdings auf Landkreisebene nur eingeschränkt aussagekräftig (Konfidenzintervall von ca. +/- 10 Prozent)
- Die im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements erbrachten Leistungen werden monetär bewertet.

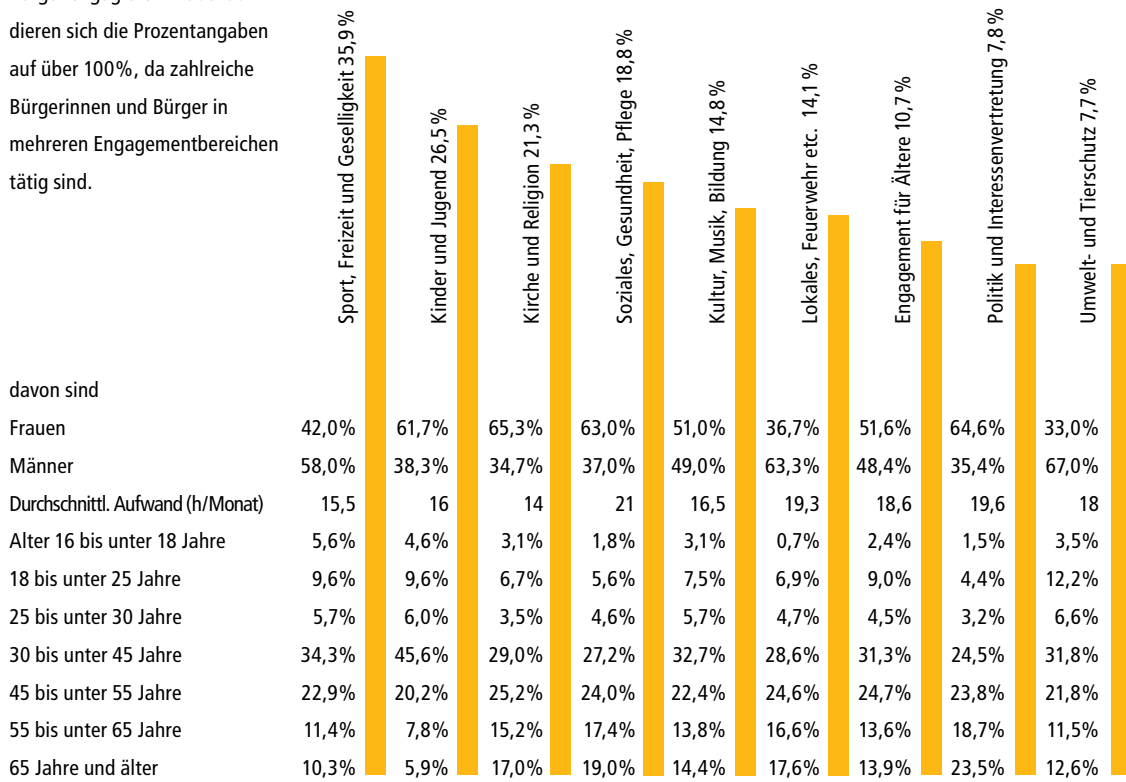
## Ausgewählte Ergebnisse

- Bundesweit sind 34,3 Prozent aller Personen über 16 Jahren bürgerschaftlich engagiert.
- Insgesamt werden von den Engagierten pro Jahr 4,6 Milliarden Engagementstunden geleistet.
- Bei der regionalen Verteilung des Engagements zeigt sich ein Nord-Süd und ein Ost-West-Gefälle: Im Süden sind mehr Menschen aktiv als im Norden, im Westen mehr als im Osten.

## Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Grad und Umfang des Engagements für die meisten Engagementbereiche
- Ehrenamtliche Arbeit in der Gesamtbevölkerung sowie in Teilgruppen
- Informationen zur Monetarisierung ehrenamtlicher Arbeit

Nachfolgende Abbildung stellt dar, in welchen Bereichen sich Bürger engagieren. Dabei addieren sich die Prozentangaben auf über 100%, da zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in mehreren Engagementbereichen tätig sind.



Quelle: Engagementatlas 2009, AMB Generali Holding AG

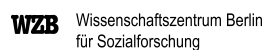
Thema	Engagement
Kategorie nach ICNPO	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Personen ab 16 Jahren
Erhebungszeitpunkte/ Turnus	2008 (einmalig)
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	AMB Generali Zukunftsfonds
Ausführende Organisation/ Institution	Prognos AG
URL	<a href="http://zukunftsfonds.amb-general.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7-L3EHX-DE-p">http://zukunftsfonds.amb-general.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7-L3EHX-DE-p</a>
Bibliographie/ Hauptpublikation	Prognos; Generali (2009): Engagement Atlas 2009: Daten, Hintergründe, wirtschaftlicher Nutzen. Online verfügbar.
Verfügbarkeit	Es ist kein Datensatzzugriff möglich. Kerninformationen können online abgerufen werden.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zur »Kultur in Deutschland«

Im Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Kultur in Deutschland« von 2007 werden infrastrukturelle Leistungen für Kunst und Kultur dargestellt. Es werden öffentliche und private (auch zivilgesellschaftliche) Förder- und Finanzierungsvolumina, aber auch der Strukturwandel der deutschen Kulturlandschaft abgebildet. Der Bericht eröffnet somit als Datensammlung eine Momentaufnahme der erlebbaren Kultur in Deutschland und erschließt tiefergehende rechtliche, individuelle und transnationale Perspektiven. In der deutschen Kulturlandschaft spielen Organisationen der Zivilgesellschaft eine wesentliche Rolle.

## Methode

- Es besteht keine einheitliche Methodik, da keine eigene Datenerhebung erfolgt.

## Qualitätsbeschreibung

- In mehrjähriger Arbeit wurden Datenquellen zum Bereich Kultur zusammengetragen, die hohen Qualitätsansprüchen entsprechen.
- Zwar würde für eine abschließende Bewertung jede Datengrundlage eine eigene Datenbeschreibung benötigen, doch durch die Arbeit ausgewiesener Experten an der Kommission kann davon ausgegangen werden, dass es sich um valide Daten handelt.

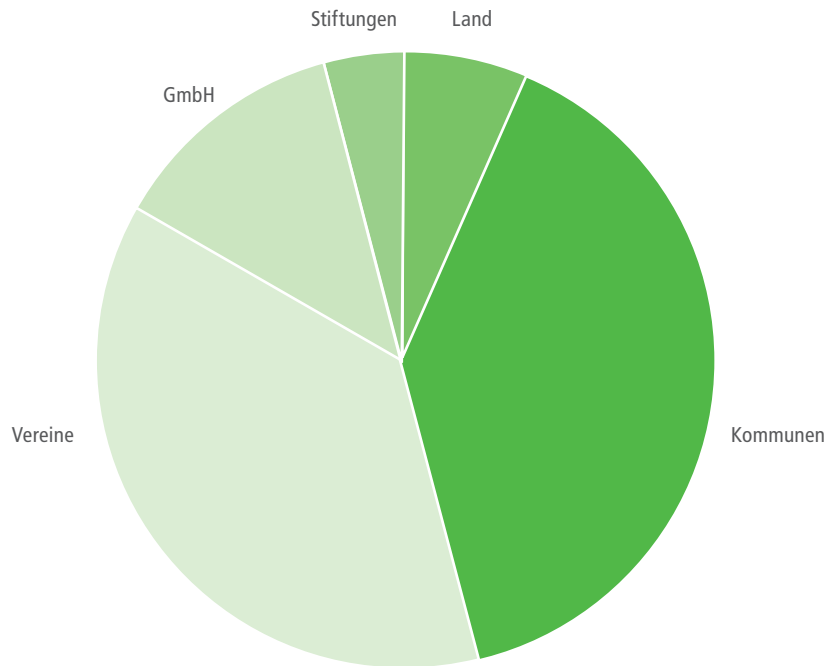
## Ausgewählte Ergebnisse

- Konzertangebote der selbstständigen Kulturorchester sind neben den verschiedenen Formen des Musiktheaters auch Bestandteil der öffentlich getragenen bzw. geförderten Musiklandschaft in Deutschland.
- Von den 48 öffentlich getragenen und finanzierten Kulturorchestern in der Spielzeit 2002/2003 wurden drei Einrichtungen vom Land getragen und 19 von den Gemeinden, 18 der Orchester waren eingetragene Vereine, 6 GmbHs und 2 Stiftungen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Positionierung und Funktion gemeinnütziger Organisationen im Kulturbetrieb
- Anzahl und Form von Kulturorganisationen
- Förderstrukturen von Kulturorganisationen

Verteilung der Träger der öffentlich getragenen und finanzierten Kulturorchester in der Spielzeit 2002/2003



Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Deutscher Bundestag: Kultur in Deutschland, Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages, Regensburg 2008

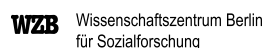
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Kulturnutzung, Kulturproduktion, Allgemeine Kultur
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Kultur und Freizeit
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Einmalig
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutscher Bundestag
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Enquete-Kommission » Kultur in Deutschland «
<b>URL</b>	<a href="http://www.bundestag.de">http://www.bundestag.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Deutscher Bundestag: Kultur in Deutschland. Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages. Regensburg 2008. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# European Social Survey

Der European Social Survey (ESS) ist eine repräsentative Bevölkerungsumfrage, der Veränderungen von Einstellungen und Verhaltenweisen der europäischen Bevölkerung erfasst. Der Survey wird in 28 europäischen Ländern (2008) durchgeführt und ermöglicht umfangreiche Zeit- und Ländervergleiche. Er bildet, zusammen mit anderen international ausgerichteten Umfragesystemen, einen geeigneten Anknüpfungspunkt für den internationalen Vergleich zivilgesellschaftlicher Daten.

## Methode

- Die Befragung erfolgt fragebogenbasiert durch CAPI-Interviews. Der Fragebogen, bestehend aus zwei fixen Standardmodulen und zwei variablen Themenblöcken, wird von den nationalen Koordinatoren aus dem Englischen in die Zielsprache übersetzt.
- Die Stichprobengröße beträgt 1.500 Fälle (in Ländern mit weniger als 2 Millionen Einwohnern nur 800 Fälle).
- In Deutschland wird eine Einwohnermeldeamtsstichprobe gezogen, um eine repräsentative Aussage zu erhalten.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Anwendung hoher wissenschaftlicher Standards bei der Datenerhebung und -bereinigung sorgt für eine solide Datenqualität.
- Der ESS zeichnet sich zudem durch eine umfassende und systematische Dokumentation sowie durch einen einfachen Datenzugang aus.
- Bei internationalen Vergleichen besteht immer das Problem möglicher semantischer Verzerrungen durch Übersetzungen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Etwa 62 Prozent der in Deutschland Befragten gaben 2008 an, sich für Politik zu interessieren. Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich hinter Dänemark auf dem zweiten Platz.
- Etwa 40 Prozent waren mit der Art und Weise zufrieden, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert. Hier positioniert sich Deutschland im internationalen Mittelfeld.
- Etwa 28 Prozent der Befragten verstanden 2002/03 Engagement in Vereinen als gute Bürgertugend. Damit nimmt Deutschland im internationalen Vergleich einen Platz im hinteren Viertel ein.

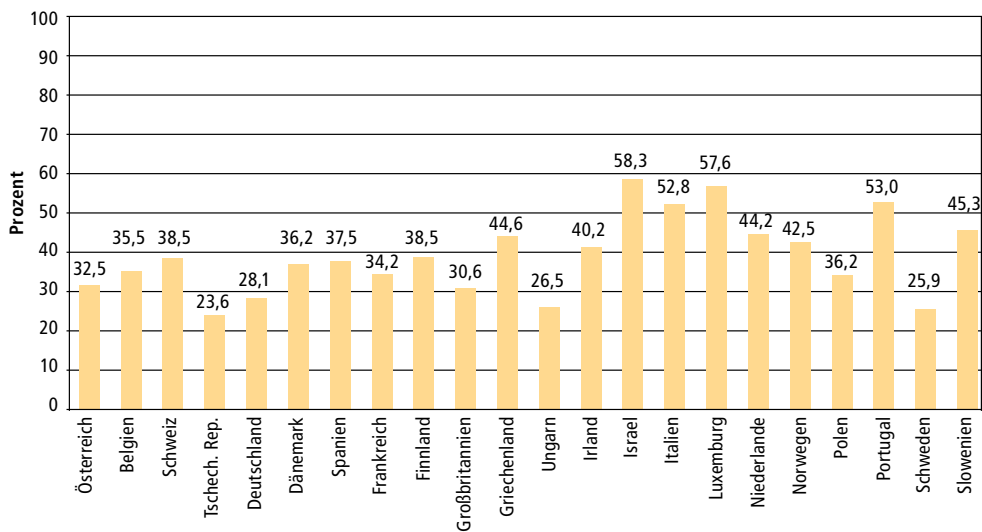
## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Ausmaß aktiver und passiver Mitgliedschaften in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen

**Engagement als Bürgertugend**

Prozentanteil der Bürger, die es wichtig bis äußerst wichtig finden, sich in Organisationen zu engagieren; 2002/2003

Frage: „Was macht einen guten Bürger aus? Was meinen Sie: Wie wichtig ist es, in Vereinen, Verbänden oder Organisationen aktiv zu sein?“



Quelle: ESS

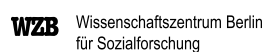
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Einstellung der Bevölkerung zu variierenden Themen, Sozialstruktur
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Alle Bereiche
<b>Erhebungseinheiten</b>	Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/ Turnus</b>	Alle 2 Jahre
<b>Erhebungsgebiet</b>	Europaweit
<b>Auftraggeber</b>	Europäische Wissenschaftsstiftung (EWS) und Centre for Comparative Social Surveys, City University, London. In Deutschland: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Seit 2008: TNS Infratest Sozialforschung in München
<b>URL</b>	<a href="http://www.europeansocialsurvey.org">http://www.europeansocialsurvey.org</a>
<b>Bibliographie/ Hauptpublikation</b>	Jan Van Deth: Deutschland in Europa. Ergebnisse des European Social Survey 2002 – 2003. Wiesbaden 2005.
<b>Verfügbarkeit</b>	Datensatzzugriff möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





## European Values Study

Die European Values Study (EVS) ist eine umfassende, länderübergreifende Langzeitstudie. In Längsschnittstudien werden in 39 europäischen Ländern individuelle Wertvorstellungen erhoben. Die EVS erfasst Werte und Einstellungen in den Lebensbereichen Familie, Arbeit, Religion, Politik, nationale Identität und Moral. Der Fokus ist auf gemeinsame Wertvorstellungen gerichtet und darauf, wie diese Wertesysteme von Religion geprägt werden. Die EVS bildet, zusammen mit anderen international ausgerichteten Umfragesystemen, einen geeigneten Anknüpfungspunkt für den internationalen Vergleich zivilgesellschaftlicher Daten.

### Methode

- Die Befragung basiert auf standardisierten CAPI-Interviews. Die Repräsentativität ist mit durchschnittlich 2.200 Befragten pro Welle in Deutschland gegeben.
- Die Stichprobe wird als mehrstufige Zufallsauswahl der erwachsenen Bevölkerung im Alter von 18 Jahren und älter gezogen.

### Qualitätsbeschreibung

- Die EVS ist eine umfangreiche und einzigartige Datenquelle zur Beschreibung von Werteinstellungen und Religiosität auf Basis hoher wissenschaftlicher Standards bei der Datenerhebung und Datenbereinigung.
- Bei internationalen Vergleichen besteht immer das Problem möglicher semantischer Verzerrungen durch Übersetzungen.

### Ausgewählte Ergebnisse

- Etwa die Hälfte der Befragten waren 1999 mindestens einige Male im Jahr, fast 19 Prozent davon mindestens einmal wöchentlich, in einer Sportorganisation oder kulturellen oder sonstigen Vereinigung aktiv.
- 68,5 Prozent waren 1999 mit der Art und Weise zufrieden, wie Demokratie in Deutschland funktioniert.

### Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Unbezahlte Arbeit für gemeinnützige Organisationen
- Zivilgesellschaftliche Werte und Einstellungen, z. B. Demokratie, Nächstenliebe und Umweltbewusstsein

Solidarität mit Alten, Kranken, Arbeitslosen und Immigranten

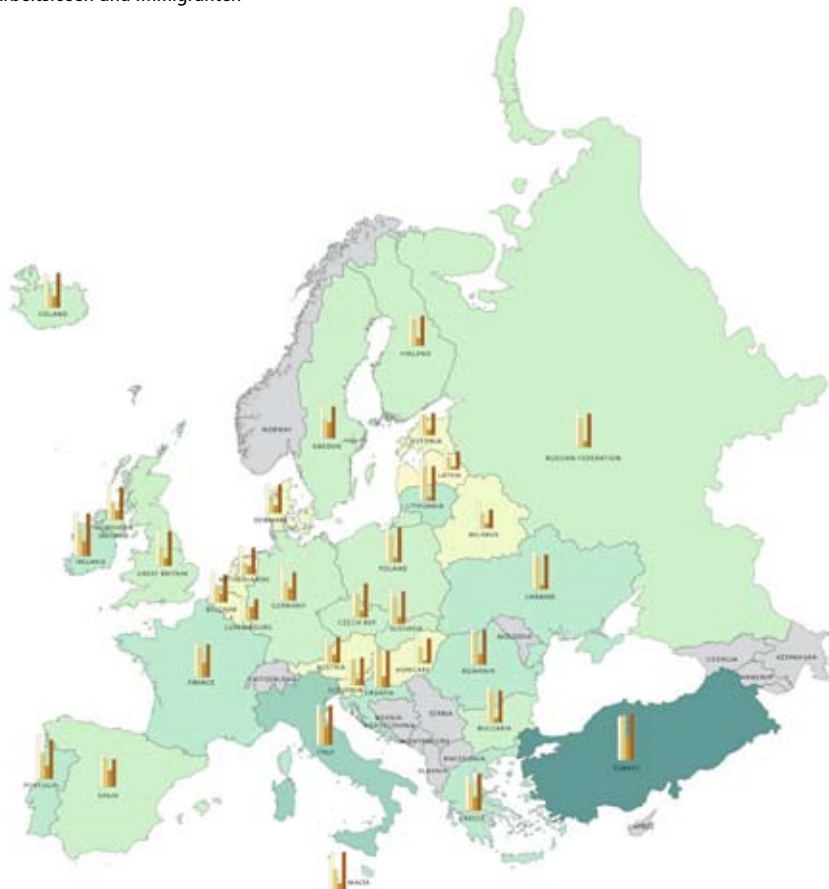
**Solidarity with elderly, sick, unemployed and immigrants**

Percentage of people who feel (very) much concerned about the living conditions of elderly, sick and disabled people, the unemployed and immigrants

- < 30 %
- 30 - 39 %
- 40 - 49 %
- 50 - 59 %
- 60 - 69 %
- ≥ 70 %

Percentages of people who feel very much concerned about the living conditions of ...

- Elderly people
- Unemployed
- Immigrants
- Sick and disabled



Quelle: EVS

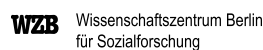
Übergeordnetes Thema	Individuelle Wertvorstellungen im Ländervergleich
Kategorie nach ICNPO	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Individuen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Alle 9 Jahre
Erhebungsgebiet	Europaweit
Auftraggeber	EVS Foundation
Ausführende Organisation/Institution	In Deutschland: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
URL	<a href="http://www.europeanvaluesstudy.eu">http://www.europeanvaluesstudy.eu</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Luek Halman, Ronald Inglehart, Jaime Diez-Medrano, Ruud Luijkx: Changing Values and Beliefs in 85 Countries. Leiden 2008
Verfügbarkeit	Datensatzzugriff möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Evangelische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben.

Die jährlich erscheinende Broschüre »Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben« der evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) liefert Informationen zu den Strukturen, Tätigkeiten und Finanzen der evangelischen Glaubensgemeinschaft. Unter anderem sind die Kirchenmitglieder nach Ländern erfasst, darüber hinaus die durchgeführten Kirchenriten wie Taufen, Trauungen, Konfirmationen und Bestattungen sowie Art und Anzahl der Veranstaltungen in den Kirchengemeinden. Zudem finden sich Daten zu Beschäftigten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und finanzstatistische Kennzahlen zu verschiedenen diakonischen Einrichtungen.

## Methode

- Der Jahresbericht der EKD enthält keine Informationen zur Erhebungsmethode.

## Qualitätsbeschreibung

- Bei einigen Angaben, wie etwa dem Ausmaß von Ehrenamtlichkeit, treten methodische Unklarheiten auf.
- Nicht alle Angaben verweisen auf das aktuelle Jahr. So beziehen sich Angaben zur Finanzierung beispielsweise auf eine ältere Erhebung von 2005.

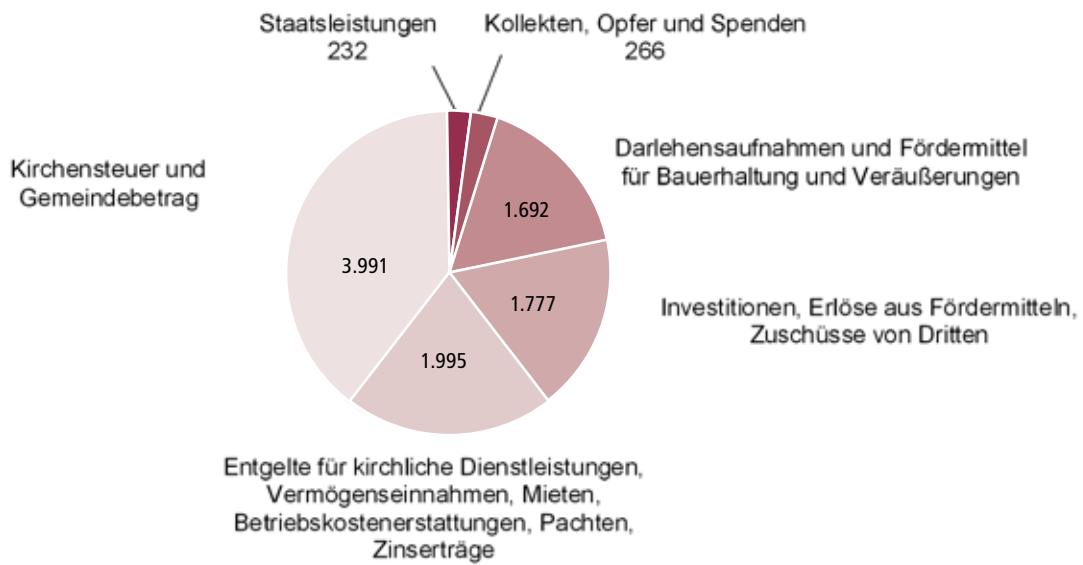
## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Einnahmen der EKD beliefen sich 2005 auf rund 9,95 Milliarden Euro. Davon entstammten 3,99 Milliarden Euro aus Kirchensteuern und Gemeindebeiträgen von rund 24,5 Millionen Menschen (ausgenommen Personen unter 18 Jahren).
- Im Jahre 2008 führte die EKD etwa 94.400 Veranstaltungen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe durch.
- Im Jahr 2008 gab es 443.744 Beschäftigte (Voll- und Teilzeit) in den Einrichtungen und Diensten des Diakonischen Werkes.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitglieder
- Durchgeführte Veranstaltungen nach Bereich
- Durchgeführte Kirchenriten
- Art und Höhe der Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen der evangelischen Kirche und ihrer Gliedkirchen (in Millionen Euro)



Quelle: Eigene Darstellung. Daten: EKD

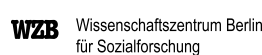
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Evangelische Kirche in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Religions- und Glaubensgemeinschaften
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Jährliches Erscheinen der Broschüre, Datenerfassung unregelmäßig
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Evangelische Kirche in Deutschland
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Evangelische Kirche in Deutschland
<b>URL</b>	<a href="http://www.ekd.de">http://www.ekd.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Evangelische Kirche in Deutschland: Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben. Hannover 2009. (online abrufbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Feuerwehr-Jahrbuch

Das Feuerwehr-Jahrbuch liefert detaillierte statistische Informationen zu den Feuerwehren in Deutschland. Erfasst werden die Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, anerkannte Werkfeuerwehren und die Jugendfeuerwehren. Die Daten informieren über absolvierte Einsätze, Anzahl der Organisationen und (ehrenamtliche) Mitarbeiter sowie deren Ausstattung. Das Jahrbuch ist nach Angaben des Deutschen Feuerwehrverbandes als Kommunikationsmittel und Nachschlagewerk für die Mitglieder des Verbandes sowie als Dokumentation für die allgemeine Öffentlichkeit konzipiert.

## Methode

- Die im Jahrbuch verwendeten Daten und Angaben basieren auf Sekundärstatistiken des Deutschen Vereins für Versicherungswirtschaft e. V. sowie auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Erhebungsmethodik des Feuerwehr-Jahrbuches ist nicht ausgewiesen, weshalb eine Qualitätsbeurteilung der nicht-amtlichen Daten nicht möglich ist.

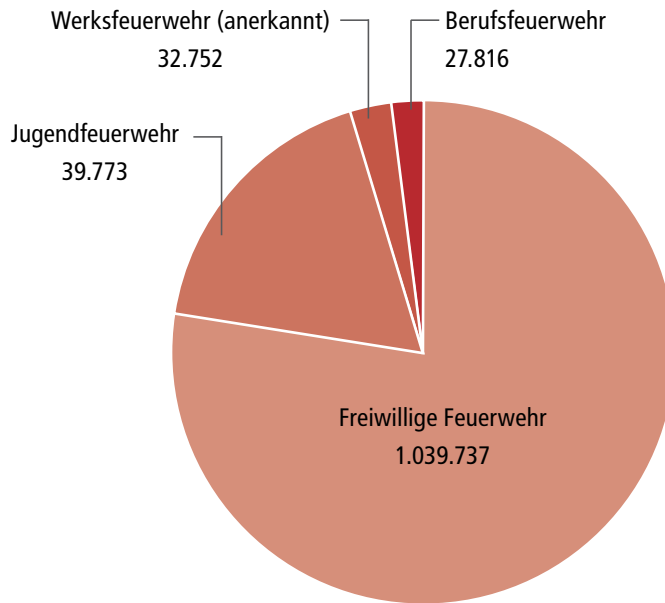
## Ausgewählte Ergebnisse

- Etwa 78 Prozent (1.040.737) der Feuerwehrmitglieder gehörten der Freiwilligen Feuerwehr an, etwa 18 Prozent (239.772) der Jugendfeuerwehr, etwa 2 Prozent (32.752) den anerkannten Werkfeuerwehren und etwa 2 Prozent (27.816) der Berufsfeuerwehr.
- Berufsfeuerwehren führten mit etwa 64 Prozent (absolut 2,4 Millionen) den Großteil aller Einsätze und Rettungsdienste durch. Freiwillige Feuerwehren leiteten etwa 33 Prozent der Einsätze (absolut rund 1,2 Millionen).
- Werden lediglich Einsätze ohne Rettungsdienst erfasst, verschiebt sich die Verteilung in Richtung der Freiwilligen Feuerwehren. Demnach werden etwa 50 Prozent (656.038) der Einsätze von der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt und etwa 43 Prozent (563.094) von Berufsfeuerwehren.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Feuerwehrorganisationen
- Mitglieder, Status
- Rettungseinsätze nach Art und Anzahl
- Anzahl der Übungsstunden der Jugendfeuerwehren

Anzahl aktiver Mitglieder (darunter freiwillig Engagierte und hauptamtliche Personen)



Quelle: Eigene Darstellung Daten: Deutscher Feuerwehrverband

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Übersicht über Struktur und Aufgaben der Feuerwehr nach Feuerwehrart und Bundesland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/ Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Deutscher Feuerwehrverband
<b>Ausführende Organisation/ Institution</b>	Deutscher Feuerwehrverband
<b>URL</b>	<a href="http://www.dfv.org">http://www.dfv.org</a>
<b>Bibliographie/ Hauptpublikation</b>	Deutscher Feuerwehrverband: Feuerwehr-Jahrbuch 2010: »Leipzig verbindet – Feuerwehr grenzenlos«. Bonn 2010.
<b>Verfügbarkeit</b>	Käuflich zu erwerben



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Freiwilligensurvey

Der Freiwilligensurvey ist eine repräsentative telefonische Bevölkerungsumfrage, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bislang dreimal durchgeführt wurde. Sie ermittelt auf Bundes- und Landesebene umfassende und detaillierte Daten zum freiwilligen, bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagement. Schwerpunkte sind unter anderem Angaben zum Umfang des Engagements sowie zu den soziodemographischen Charakteristika der Engagierten, zu ihren Motiven und Wünschen für ihre Arbeit sowie zur Engagementbereitschaft der bisher nicht aktiven Personen. Das Engagement wird nach Formen und Bereichen differenziert dargestellt. Außerdem wird die Anzahl der von den Engagierten geleisteten Stunden erhoben.

## Methode

- Die Stichproben umfassten im Jahr 1999 14.922 Personen, 2004 15.000 und 2009 ca. 20.000 Personen.
- Es wurden computergestützte Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. Die Stichprobenziehungen erfolgten nach dem ADM-System.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Daten sind auf sehr hohem methodischen und instrumentellen Standard erhoben und damit auch von hoher Qualität.
- Personen mit Migrationshintergrund sind unterrepräsentiert.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Engagementquote ist zwischen 1999 und 2009 von 34 auf 36 Prozent gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich die Bereitschaft des Engagements von 26 auf 32 Prozent. Die Engagementquote bei Jugendlichen (14 – 19 Jahren) lag im Jahr 2009 bei 36 Prozent.
- Das Engagement der über 60 – 69jährigen nahm von 1999 bis 2009 um 6 Prozent zu (von 31 auf 37 Prozent).
- Die Engagementquote stieg in den neuen Bundesländern von 1999 bis 2004 um drei Prozentpunkte auf 31 Prozent. 2009 stagnierte sie. Die Orientierung an persönlichen Interessen wird bei der Entscheidung für Engagement wichtiger, gleichzeitig nimmt die Geselligkeitsorientierung an Bedeutung ab.
- In vielen Bereichen des Engagements wird eine Verbesserung der Rahmenbedingungen festgestellt.

# Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Engagierten (Engagementquote)
- Anzahl der von den Engagierten geleisteten Stunden
- Angaben zu Spenden

Aktivitäten nach Engagementbereichen im Jahr 2009 (Bevölkerung im Alter ab 14 Jahren, Angaben in Prozent: Mehrfachnennungen)

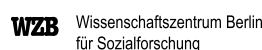


Quelle: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, S.70

Thema	Bürgerschaftliches Engagement
ICNPO-Bereich	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Individuen (deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren)
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Alle 5 Jahre (seit 1999)
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Ausführende Organisation/Institution	TNS Infratest Sozialforschung
URL	<a href="http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/engagementpolitik,did=121872.html">http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/engagementpolitik,did=121872.html</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Hg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Autoren: Gensicke, Thomas/Geiss, Sabine (2010): Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftlichem Engagement. Wiesbaden
Verfügbarkeit	Aggregierte Daten sind in diversen Publikationen enthalten. Der vollständige Datensatz kann nach Zustimmung durch das BMFSFJ vom Zentralarchiv für empirische Sozialforschung an der Universität Köln (ZA) bezogen werden.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.





# Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege

Die Gesamtstatistik der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege gibt einen Überblick zu den Einrichtungen und Diensten der Wohlfahrtsverbände. Die Statistik liefert nach Bereichen und Organisationen gegliederte Angaben zur jeweiligen Anzahl der Einrichtungen (auch im Zeitverlauf), zu den Beschäftigten und zu den Kapazitätsmaßen (Plätze, Betten). Weiterhin werden gesondert Angaben zu Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements gemacht.

## Methode

- Die Landesverbände liefern Einzeldaten oder aggregierte Daten zu ihren Einrichtungen an die Dachverbände, die diese für die statistische Auswertung aufbereiten.
- Unterschiedliche Erhebungsverfahren werden eingesetzt. Jeder Verband hat seine eigene Systematik.

## Qualitätsbeschreibung

- Es sind umfassende Angaben zu organisationsbezogenen Daten in den Bereichen Soziales und Gesundheit verfügbar, auch als Zeitreihen.
- Die Vergleichbarkeit der Daten ist durch unterschiedliche Erhebungsverfahren eingeschränkt.
- Der Gebrauch von groben Systematiken erschwert die Überprüfung von Veränderungen.
- Wegen fehlender Einzeldatensätze sind keine Plausibilitätskontrollen möglich.

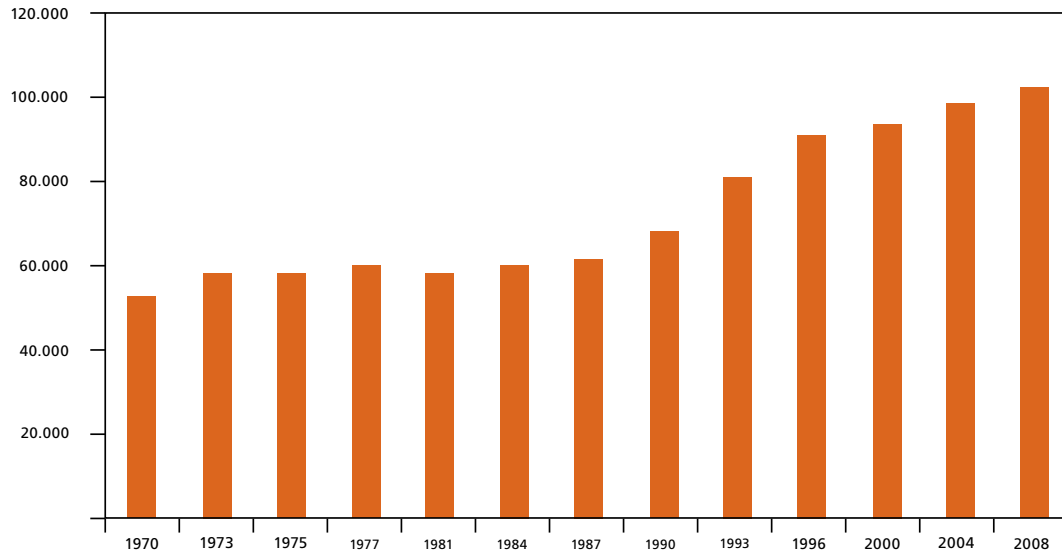
## Ausgewählte Ergebnisse

- Es ist ein Anstieg der Einrichtungen von 91.204 im Jahr 1996 auf 102.393 Einrichtungen im Jahr 2008 zu verzeichnen.
- Die Anzahl der Betten und Plätze stieg von 3,2 Mio im Jahr 1996 auf 3,7 Millionen im Jahr 2008.
- Die Beschäftigtenzahl lag im Jahr 1996 bei mehr als 1,4 Millionen, im Jahr 2008 lag sie bei etwa 1,5 Millionen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Einrichtungen
- Beschäftigtenzahlen

Anzahl der Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege von 1970 bis 2008



Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege e. V. (2008): Einrichtungen und Dienste der freien Wohlfahrtspflege. Gesamtstatistik 2008

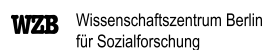
<b>Thema</b>	Organisationen, Kapazitäten, Beschäftigte (Engagement)
<b>ICNPO-Bereich</b>	Soziales, Gesundheit
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Unregelmäßig (seit 1970 alle 3 bis 4 Jahre)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege e. V.
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege e. V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.bagfw.de">http://www.bagfw.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege e. V. (2008): Einrichtungen und Dienste der freien Wohlfahrtspflege. Gesamtstatistik 2008
<b>Verfügbarkeit</b>	Daten online verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Geschäftsbericht des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der Geschäftsbericht des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) bildet die Aktivitäten der Organisation ab. Diese Aktivitäten beziehen sich primär auf die Hauptaufgabe des DGB: Interessensvertretung der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer in Deutschland durch die zum DGB gehörigen acht Einzelgewerkschaften (IG Bauen-Agrar-Umwelt; IG Bergbau, Chemie, Energie; Transnet Gewerkschaft; Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; IG Metall; Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten; Gewerkschaft der Polizei und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di). Die DGB-Mitglieder treffen sich alle vier Jahre zum Bundeskongress, bei dem der Geschäftsbericht vorgestellt wird.

## Methode

- Es liegen keine Beschreibungen oder weitergehende Informationen zur angewandten Erhebungsmethodik vor.
- Diese Publikation ist eine Hauptdatenquelle für den zivilgesellschaftlichen Bereich der Berufs- und Wirtschaftsverbände sowie der Gewerkschaften.

## Qualitätsbeschreibung

- Eine abschließende Qualitätseinschätzung ist nicht möglich. Für eine Nutzung der Daten bedarf es einer Kooperation mit der erhebenden Organisation.

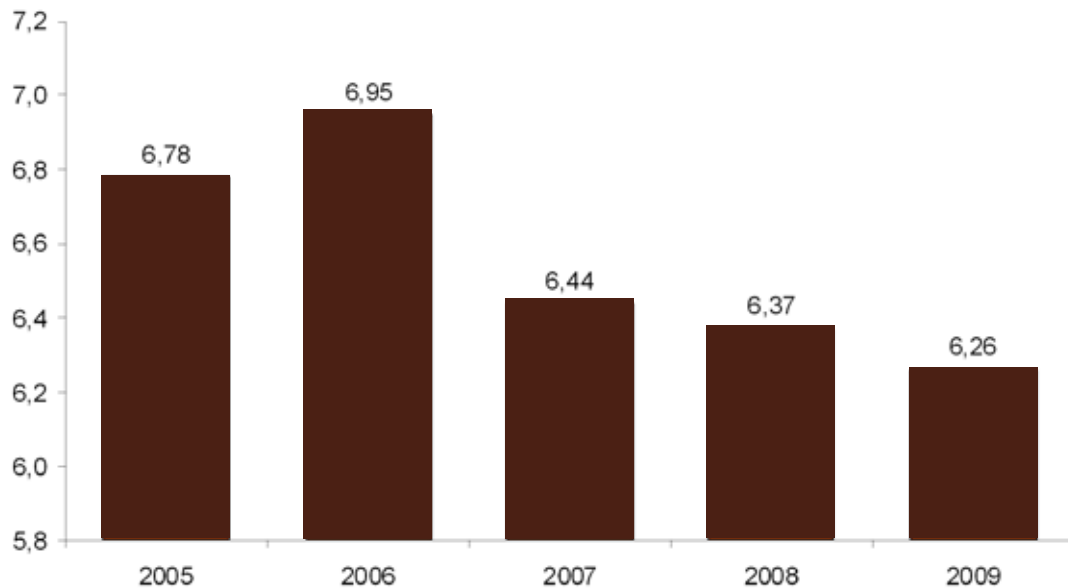
## Ausgewählte Ergebnisse

- Zum Ende des Jahres 2009 hatte der DGB etwa 6,26 Millionen Mitglieder, davon etwa zwei Drittel männlichen Geschlechts. Etwa 87 Prozent der Mitglieder sind Arbeiter und Angestellte.
- Im Vergleich zu den Vorjahren sank die Zahl der Mitglieder: Im Jahr 2007 zählte der DGB 6,44 Millionen und im Jahr 2008 6,37 Millionen Mitglieder.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl Mitglieder
- Mitgliederprofile nach Beruf, Branche und Geschlecht

Mitgliederentwicklung des DGB 2005 – 2009 (in Millionen)



Quelle: Eigene Darstellung. Daten: DGB Geschäftsbericht 2006-2009. / DGB-Bundesvorstand

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Deutsche Gewerkschaften
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Alle 4 Jahre
<b>Erhebungsgebiet</b>	Deutschlandweit
<b>Auftraggeber</b>	Deutscher Gewerkschaftsbund
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Deutscher Gewerkschaftsbund
<b>URL</b>	<a href="http://www.dgb.de">http://www.dgb.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Deutscher Gewerkschaftsbund: DGB Geschäftsbericht 2006 – 2009. Berlin 2010. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

in Kooperation mit:



# Gesundheit: Kostennachweis der Krankenhäuser

Die vorliegende amtliche Statistik berichtet über Sach- und Personalkosten sowie Zinsen und Steuern der Krankenhäuser, Kosten der Ausbildungsstätten an Krankenhäusern, Abzüge für nicht-stationäre Leistungen. Es wird unterschieden nach öffentlichen, freigemeinnützigen und privaten Krankenhäusern. Die Angaben dienen Institutionen als Orientierungs- und Entscheidungsgrundlage, deren Aufgabe sich auf die Finanzierung von Krankenhäusern bezieht. Die Statistik ist zudem eine Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene. Die Hauptnutzer setzen sich aus nationalen (etwa Krankenkassen oder Gesundheits- und Sozialministerien) und internationalen Organisationen (World Health Organization oder OECD) zusammen.

## Methode

- Es handelt sich um eine Vollerhebung im Umfang von etwa 2.100 Einheiten, die schriftlich erfolgt. Eine Rückübermittlung der Daten ist auch elektronisch möglich.
- Die statistische Erfassung bezieht sich auf Wirtschaftseinheiten. Darunter fallen Krankenhäuser sowie dazugehörige Ausbildungsstätten, nicht jedoch Bundeswehr- und Polizeikrankenhäuser oder Krankenhäuser im Straf- und Regelvollzug.

## Qualitätsbeschreibung

- Es handelt sich um qualitativ hochwertige Daten aus der amtlichen Statistik.
- Durch Anlehnung an die Krankenhaus-Buchführungsverordnung ist eine einheitliche Datengewinnung und damit einhergehende Vergleichbarkeit gewährleistet.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2009 gab es 769 freigemeinnützige Krankenhäuser (von 2084 Krankenhäusern insgesamt) wovon sich 280 in Nordrhein-Westfalen befinden.
- In den neuen Bundesländern sind freigemeinnützige Krankenhäuser weniger verbreitet als in den alten Bundesländern.
- Die Gesamtkosten der freigemeinnützigen Krankenhäuser lagen bei 22,7 Milliarden Euro.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Finanzflüsse nach Art und Trägerschaft je Bundesland

Kosten der Krankenhäuser nach Trägerschaft im Jahr 2009 (in 1.000 Euro)

	gesamt	öffentliche Krankenhäuser	in privatrechtlicher Form	Freigemeinnützige Krankenhäuser	private Krankenhäuser
Personalkosten insgesamt	45.819.800	25.745.396	12.290.193	13.776.103	6.298.301
Sachkosten insgesamt	29.253.995	15.895.724	7.591.618	8.804.465	4.553.807
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	331.057	151.520	110.729	73.728	105.809
Steuern	126.472	57.876	26.166	22.149	46.447
Kosten der Krankenhäuser insgesamt	75.531.324	41.850.516	20.018.706	22.676.445	11.004.363
Kosten der Ausbildungsstätten	540.170	300.726	145.719	177.505	61.939
Aufwendungen für den Ausbildungsfonds	1.029.025	509.218	280.489	406.812	112.995
Brutto-Gesamtkosten	77.100.520	42.660.460	20.444.914	23.260.762	11.179.298
Abzüge insgesamt	9.900.567	7.272.180	1.870.420	1.849.782	778.605
Bereinigte Kosten	67.199.953	35.388.280	18.574.494	21.410.980	10.400.693

Quelle: Eigene Darstellung. Daten: Statistisches Bundesamt

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Kostenstruktur von Krankenhäusern in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Gesundheitswesen
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Unregelmäßig
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Statistisches Bundesamt
<b>URL</b>	<a href="http://destatis.de">http://destatis.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Gesundheit: Kostennachweis der Krankenhäuser. Wiesbaden 2009 (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

in Kooperation mit:





# Gesundheitsausgabenrechnung

Die Gesundheitsausgabenrechnung ist ein sekundärstatistisches Rechenwerk, das im Bereich des Gesundheitswesens verfügbare Datenquellen zur Ermittlung der Gesundheitsausgaben zusammenfasst. Die Statistik liefert differenzierte Daten zu Leistungsarten, Einrichtungen und Ausgaben-trägern für das deutsche Gesundheitswesen. In Kombination mit den benachbarten Daten aus der Krankheitskosten- und Gesundheitspersonalrechnung liefert die Gesundheitsausgabenrechnung grundlegende Informationen zur volkswirtschaftlichen sowie zur beschäftigungspolitischen Relevanz des Gesundheitssystems.

## Methode

- Die Daten werden aus Teilstatistiken übernommen und zusammengeführt.
- Die Gesundheitsausgabenrechnung ist international vergleichbar, da internationale Standards (System of Health Accounts) zugrunde gelegt werden.

## Qualitätsbeschreibung

- Es handelt sich um eine regelmäßig gepflegte amtliche Statistik mit eindeutigen Definitionen.
- Stichprobenbedingte und nicht-stichprobenbedingte Fehler hängen von den verwendeten Basisstatistiken ab. Möglicherweise kann es zu Verzerrungen durch Schätzverfahren und/oder durch die Fortschreibung von Zeitreihen kommen.

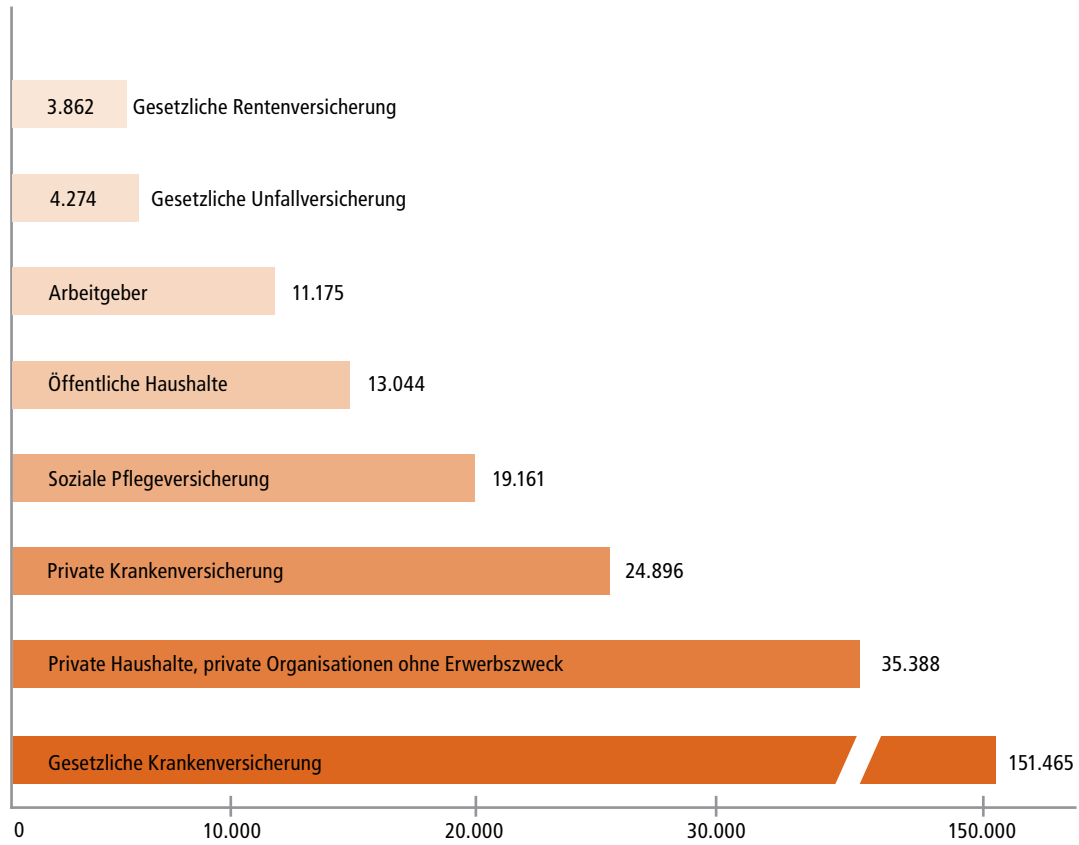
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2008 wurden in Deutschland insgesamt 263,2 Milliarden Euro für Gesundheit ausgegeben. Das Gesamtfinanzvolumen des Gesundheitswesens betrug 333,2 Milliarden Euro.
- Seit 1995 ist der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP mit rund 10,5 Prozent relativ stabil geblieben. Die absoluten Pro-Kopf-Ausgaben haben sich jedoch von 2.280 Euro auf 3.070 Euro erhöht.
- Die »Privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck«, unter denen eine hohe Anzahl von Organisationen des Dritten Sektors zu vermuten ist, waren im Jahr 2007 mit 35,3 Milliarden Euro zweitgrößter Ausgabenträger.
- Größter Ausgabenträger waren die gesetzlichen Krankenversicherungen mit 151,4 Milliarden Euro.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Finanzierungsströme an und Investitionen von Gesundheitsinstitutionen (Arztpraxen, Krankenhäuser, Rehabilitationszentren, ambulante Pflege) aus verschiedenen Leistungsarten (Gesetzliche/private Kranken-, soziale Pflege-, gesetzliche Renten-, sowie Unfallversicherung).

Gesundheitsausgaben 2008 nach Ausgabenträgern (in Millionen)



Quelle: Statistisches Bundesamt, einzusehen unter: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Gesundheit/Gesundheitsausgaben/Gesundheitsausgaben.psmi;jsessionid=93E34DD89E82F9D23F8ABE61C1AFB2D1.internet>

Zahlenfoto: MIR©/fotoia

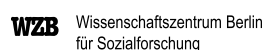
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Gesundheitswesen
<b>Kategorien nach ICNPO</b>	Gesundheit, Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen (Träger der Kosten/ambulante Einrichtungen), Individuen (Kranke/Personal)
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Jährlich (seit 1992)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bund
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Statistisches Bundesamt
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Gesundheit/Pressebrochure,property=file.pdf">http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2006/Gesundheit/Pressebrochure,property=file.pdf</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt (2009): Gesundheit - Ausgaben - FS 12 R. 7.1.1 Fachserie 12 Reihe 7.1.1 - 2009. Ausgaben Online verfügbar
<b>Verfügbarkeit</b>	Kein Zugriff auf die Mikrodaten möglich. Spezifische Auswertungen und Auskünfte können jedoch bei der Gruppe VII A am Statistischen Bundesamt angefragt werden: <a href="mailto:gesundheitsrechensysteme@destatis.de">gesundheitsrechensysteme@destatis.de</a>



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Hochschulfinanzstatistik

Die Hochschulfinanzstatistik ist eine jährlich aktualisierte Statistik, die Ausgaben und Einnahmen aller staatlich anerkannten Hochschulen erhebt und zum Teil auswertet. Diese Statistik stellt Informationen über die Lehr- und Forschungsstruktur der Hochschulen zur Verfügung und zeigt insbesondere die Unterschiede in der Finanzausstattung zwischen den einzelnen Lehr- und Forschungsbereichen sowie zwischen den einzelnen Hochschulen auf. In Kombination mit den Hochschulstatistiken lassen sich auf ihrer Basis finanzstatistische Informationen und das fächerspezifische Forschungspotential der Hochschulen berechnen.

## Methode

- Die Datengewinnung erfolgt mittels einer Vollerhebung auf der Basis von Hochschulverwaltungsdaten.
- Erhoben wird mittels eines elektronischen Fragebogens, der an die Hochschulen geht. Die Daten werden von den Statistischen Landesämtern verwaltet und im Statistischen Bundesamt zentral ausgewertet.
- Die Grundgesamtheit bilden alle nach Landesrecht als Hochschule anerkannten Bildungseinrichtungen (einschließlich der Hochschulkliniken) in Deutschland, unabhängig von ihrer Trägerschaft.

## Qualitätseinschätzung

- Es handelt sich um eine regelmäßig gepflegte, amtliche Statistik mit eindeutig juristisch geregelten Definitionen und Methoden. Sie ermöglicht valide Bestandsaufnahmen und Trendanalysen.
- Die Hochschulfinanzstatistik umfasst alle staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland und liefert umfassende und präzise Informationen.
- Die Vergleichbarkeit ist durch Anwendung unterschiedlicher Rechnungslegungssysteme (kaufmännische gegenüber der kameralistischen Buchführung) eingeschränkt.

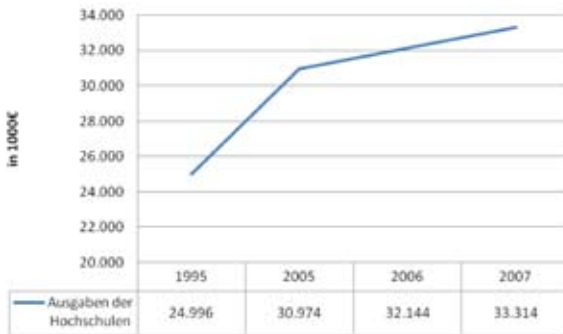
## Ausgewählte Ergebnisse

- 27,5 Prozent aller Hochschulen sind in privater bzw. in nicht-staatlicher Trägerschaft. Ein Großteil der Hochschulen dieser Gruppe firmiert als Stiftung oder als gemeinnützige GmbH und kann dem Nonprofit-Sektor zugeordnet werden.
- Die Hochschulen verzeichnen steigende Einnahmen und steigende Ausgaben: Die Einnahmen betragen im Jahr 2007 16,8 Milliarden Euro, die Ausgaben lagen bei 33,3 Milliarden Euro. Die Defizite werden durch Zuschüsse der Träger ausgeglichen.
- Die Drittmiteinnahmen betragen im Jahr 2007 4,3 Milliarden Euro.

# Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Die Hochschulfinanzstatistik hat hohe Relevanz für ein »Informationssystem Zivilgesellschaft«. Um die Statistik nutzen zu können, müssen die Hochschulen identifiziert werden, die dem Nonprofit-Sektor zuzuordnen sind.
- Die Statistik liefert viele Daten auf Einkommens- und Ausgabenseite der Hochschulen in Deutschland, insbesondere zu laufenden Ausgaben, Investitionsausgaben, Verwaltungseinnahmen (Grund-, Verwaltungs- und Drittmittel), Beiträge von Studierenden, Einnahmen aus Vermögen und wirtschaftlicher Tätigkeit.

Ausgaben Hochschulen insgesamt



Drittmittelquelle	2006	2007
Bund	746,4	857,1
Länder	93	119,4
Deutsche	1.110,9	1.367,2
Forschungsgemeinschaft Europäische Union	371,6	346,1
Stiftungen (u. dgl.)	327,8	312,8
Gewerbliche Wirtschaft	1.011,2	1.098
<b>Gesamt</b>	<b>3.855</b>	<b>4.261</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt

<b>Thema</b>	Hochschulen
<b>ICNPO-Bereich</b>	Bildung und Forschung
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen (Hochschulen)
<b>Erhebungszeitpunkte/ Turnus</b>	Jährlich (seit 1992 gesamtdeutsche Statistik)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bund
<b>Ausführende Organisation/ Institution</b>	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
<b>URL</b>	<a href="https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,sfgsuchergebnis.csp&amp;action=newsearch&amp;op_EVASNr=startswith&amp;search_EVASNr=2137">https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,sfgsuchergebnis.csp&amp;action=newsearch&amp;op_EVASNr=startswith&amp;search_EVASNr=2137</a>
<b>Bibliographie/ Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt (2005): Qualitätsbericht; Hochschulfinanzstatistik (jährlich bis Berichtsjahr 2005). Online Verfügbar
<b>Verfügbarkeit</b>	Kein direkter Datensatzzugriff möglich. Aggregierte Daten und Tabellen können in der Publikationsreihe des Statistischen Bundesamtes »Bildung und Kultur. Finanzen der Hochschulen« eingesehen werden. Spezifische Auswertungen und Auskünfte können bei der Gruppe VI B am Statistischen Bundesamt angefragt werden: bildungsausgaben@destatis.de



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIJSTATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



## IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative Arbeitgeberbefragung. Sie befragt – seit 1993 in den alten und seit 1996 auch in den neuen Bundesländern – Betriebe aller Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen zu wichtigen Beschäftigungsmerkmalen und zu einer Vielzahl personalpolitischer Themen. Es werden Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in die Erhebung einbezogen. Der Datensatz enthält auch Dritte-Sektor-Organisationen. Der Dritte Sektor repräsentiert einen Teil des sozialen Dienstleistungssektors. Um eine adäquate Vergleichbarkeit der Sektoren (Privat, Staat, Dritter Sektor) zu gewährleisten, wird über den Vergleich der drei Sektoren hinaus eine Unterteilung des Privatsektors in den privatwirtschaftlichen Teil des sozialen Dienstleistungssektors und in die übrige Privatwirtschaft vorgenommen.

### Methode

- Die Betriebsbefragung wird bei ca. 16.000 Betrieben in Form mündlicher persönlicher Interviews durchgeführt.
- Jährlich werden dieselben Betriebe kontaktiert.
- Um den Strukturwandel abzubilden und Ausfälle im Zeitverlauf zu ersetzen, wird der Datensatz fortwährend durch neue Betriebe ergänzt.

### Qualitätseinschränkung

- Die Ergebnisse werden nach Betriebsgrößenklassen und Branchen dargestellt. Eine Regionalisierung auf Länderebene ist möglich.
- Das IAB-Betriebspanel liefert repräsentative Informationen zum betrieblichen Angebot, zur qualifikations- und geschlechterspezifischen Weiterbildungsbeteiligung sowie zu Formen und Gründen von Weiterbildungen.

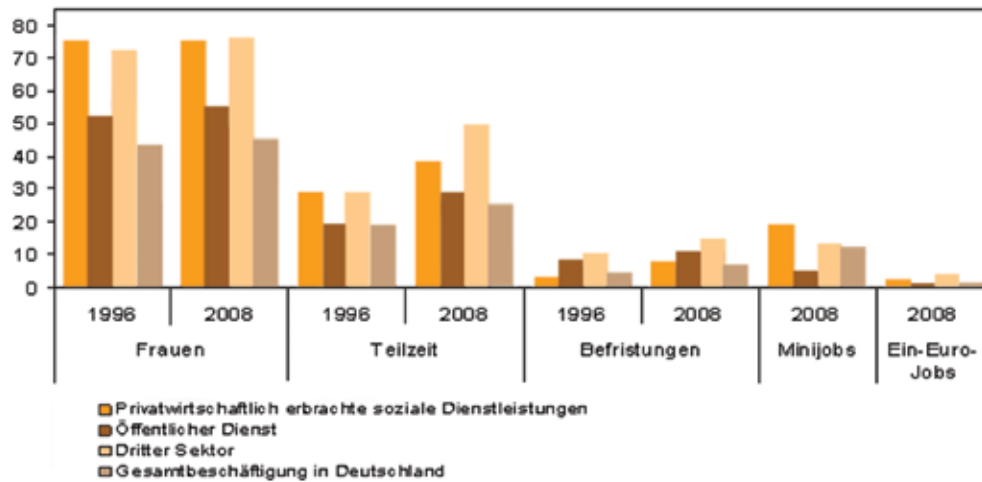
### Ausgewählte relevante Ergebnisse

- Die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Dritten Sektor schwankte von 1996 bis 2008 zwischen 1,7 und 1,9 Millionen. Unter Berücksichtigung der freien Mitarbeiter, Minijobber, Praktikanten und Ein-Euro-Jobber waren im Jahr 2008 etwa 2,5 Millionen Menschen im Dritten Sektor beschäftigt.
- Der Frauenanteil der Beschäftigten im Dritten Sektor lag im Jahr 2008 bei 76 Prozent.
- Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist im Dritten Sektor von 29 Prozent im Jahr 1996 auf 49 Prozent im Jahr 2008 gestiegen.
- 2008 waren rund 15 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse im Dritten Sektor befristet.
- Im ostdeutschen Dritten Sektor haben Ein-Euro-Jobs einen Anteil von 16 Prozent aller Beschäftigten.

## Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Beschäftigte in Nonprofit-Organisationen (Anzahl und Frauenanteil)
- Beschäftigungsformen in Nonprofit-Organisationen (Anteil Teilzeit, Befristungen, Mini-Jobs, Ein-Euro-Jobs)

Beschäftigungsanteile – Frauen, Teilzeit, befristet Beschäftigte, Mini- und Ein-Euro Jobber – nach Bereichen (in Prozent)



Die Bezugsgröße für die Anteile an Frauen, Teilzeitbeschäftigten, Befristungen und Minijobs sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; die Bezugsgröße für Ein-Euro-Jobs sind die Erwerbstätigen insgesamt.

Datenbasis: IAB-Betriebspanel 1996 – 2008; hochgerechnete Werte.

Quelle: Dietmar Dathe/Christian Hohendanner/Eckhard Priller: Wenig Licht: viel Schatten. Der Dritte Sektor als arbeitsmarktpolitisches Experimentierfeld, WZ Brief Arbeit 03/2009, S. 4.

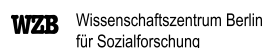
Thema	Beschäftigte
ICNPO-Bereich	Alle Bereiche (insbesondere Soziales und Gesundheit)
Erhebungseinheiten	Betriebe
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg
Ausführende Organisation/Institution	TNS Infratest Sozialforschung, München
URL	<a href="http://www.iab.de/de/erhebungen/iab-betriebspanel.aspx">http://www.iab.de/de/erhebungen/iab-betriebspanel.aspx</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Städele, Daniela; Müller, Dana (2006): Codebuch zum IAB-Betriebspanel Version 5: Querschnitt 2003-2005.
Verfügbarkeit	Kein direkter Datenzugriff. Über eine Schalterstelle im IAB ist jedoch Zugang zu den Daten möglich.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# International Social Survey Programme

Das International Social Survey Programme (ISSP) ist ein internationales Kooperationsprogramm, das jährlich eine Umfrage zu sozialwissenschaftlichen Themen durchführt. Seit seiner Gründung 1985 ist das ISSP auf 44 Mitgliedsländer im Jahre 2008 angewachsen. Die Umfrage hat neben der Ermittlung des sozialen und demographischen Hintergrundes der Befragten sich wiederholende Themenschwerpunkte. Das ISSP bildet zusammen mit anderen international ausgerichteten Umfragesystemen einen geeigneten Anknüpfungspunkt für den internationalen Vergleich zivilgesellschaftlicher Daten.

## Methode

- Die Auswahl der Befragten basiert im ISSP auf repräsentativen Zufallsstichproben von mindestens 1.000 Personen pro Land und Erhebungszeitpunkt.
- Die erhobenen Daten basieren in der Erhebungsphase auf CAPI-Interviews, die durch selbst ausgefüllte Fragebögen ergänzt werden.
- Zusätzlich sorgt ein aus Experten bestehendes Methodenkomitee für kontinuierliche interkulturelle Kompatibilität und methodische Weiterentwicklung.
- In regelmäßigen Abständen werden zivilgesellschaftlich relevante Themen abgefragt, zum Beispiel »Bürger und Staat«, »Rolle der Regierung«.

## Qualitätsbeschreibung

- Das ISSP erlaubt repräsentative und ländervergleichende Analysen mit hoher Aussagekraft, wobei wissenschaftliche Plausibilitätstest und Datensatzkontrollen eine hohe Datenqualität sichern.
- Bei internationalen Vergleichen kann es durch Übersetzungen zu semantischen Verzerrungen kommen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- In der Erhebung von 2004 gaben 18,9 Prozent der in Deutschland Befragten an, einer freiwilligen Vereinigungen (neben politischen Parteien, Gewerkschaften und Kirchen) anzugehören.
- Das gemessene Engagement ist bei Männern höher ausgeprägt als bei Frauen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Abbildung zivilgesellschaftlicher Werte wie beispielsweise Altruismus und Bürgerpartizipation
- Einstellungen zu Religion
- Soziale Unterstützung

Mitgliedschaft in Freiwilligenorganisationen (nur Deutschland)

Status of belonging: Other voluntary associations					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Belong and participate	62	6,9	9,7	9,7
	Belong not participate	28	3,1	4,4	14,1
	Used to belong	31	3,5	4,9	18,6
	Never belonged to	518	57,8	81,1	100
Gesamt		639	71,3	100	
Fehlend	Can't choose	64	7,1		
	NA, refused	193	21,5		
	Gesamt	257	28,7		
Gesamt		896	100		

Quelle: ISSP

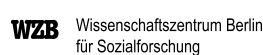
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Grundlagendaten zur deutschen Sozialstruktur, Einstellungen der deutschen Bevölkerung
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Übergreifend
<b>Erhebungseinheiten</b>	Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	International
<b>Auftraggeber</b>	ISSP Sekretariat (2006–2009: Norwegian Social Science Data Services)
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	In Deutschland: GESIS–Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
<b>URL</b>	<a href="http://www.issp.org">http://www.issp.org</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Max Haller, Roger Jowell, Tom Smith: Charting the Globe. The International Social Survey Programme. 1984–2009. London 2009.
<b>Verfügbarkeit</b>	Datensatzzugriff möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Jahresbericht WWF Deutschland

World Wide Fund For Nature (WWF) ist eine internationale Umweltschutzorganisation, die in mehr als hundert Ländern aktiv ist. Damit zählt sie zu einer der Größten weltweit. Der WWF Deutschland ist zudem einer der führenden Akteure im Umweltbereich in Deutschland. Der Jahresbericht des WWF Deutschland informiert über die Tätigkeitsschwerpunkte und aktuelle Projekte. Er liefert umfangreiches Zahlenmaterial, unter anderem zur Eingaben- und Ausgaben sowie Beschäftigungsstruktur.

## Methode

- Im Bericht werden keine Informationen zur Methode gegeben.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Qualität der Daten kann nicht bewertet werden.

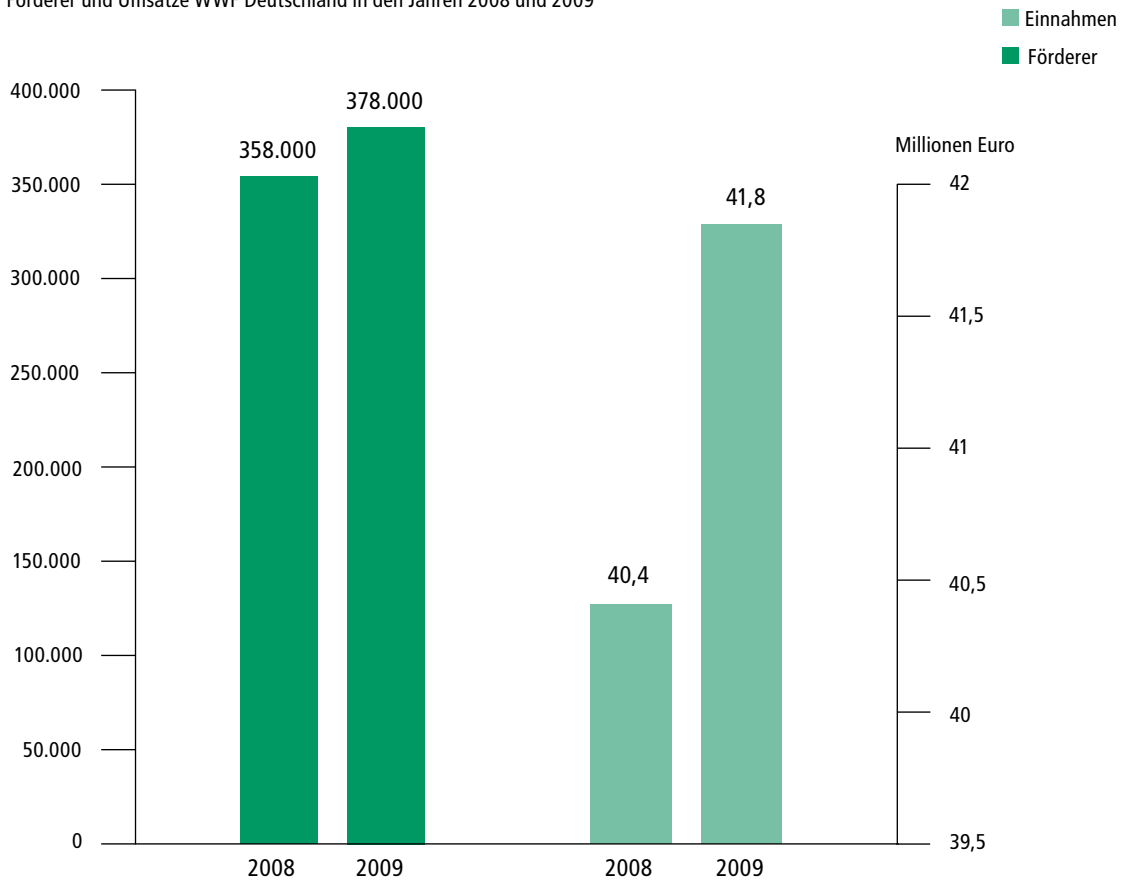
## Ausgewählte Ergebnisse

- Weltweit unterstützen den WWF rund 5 Millionen Förderer, davon 378.000 Menschen in Deutschland.
- Die Gesamteinnahmen des WWF Deutschland lagen im Jahr 2009 bei 41,8 Millionen Euro, wovon zwei Drittel auf private Spenden und Erblasser entfällt. Von Bund und Ländern erhielt der WWF Fördermittel in der Höhe von rund 5 Millionen Euro.
- 2009 beschäftigte der WWF Deutschland 147 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 76 Vollzeit-, 54 Teilzeitkräfte und 17 Aushilfen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Einnahmen und Ausgaben
- Anzahl der Engagierten (Förderer)
- Spendeneinnahmen

Förderer und Umsätze WWF Deutschland in den Jahren 2008 und 2009



Quelle: Eigene Darstellung, Daten: WWF

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationen
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Umwelt und Naturschutz
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	International und National
<b>Auftraggeber</b>	WWF Deutschland
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	WWF Deutschland
<b>URL</b>	<a href="http://www.wwf.de/der-wwf/jahresbericht/printer.html">http://www.wwf.de/der-wwf/jahresbericht/printer.html</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	WWF Deutschland: WWF Deutschland Jahresbericht 2010
<b>Verfügbarkeit</b>	Online verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Jahresberichte des Deutschen Alpenvereins und »Der Deutsche Alpenverein in Zahlen«

Der Deutsche Alpenverein (DAV) ist nicht nur einer der größten Sport- und Naturschutzverbände Deutschlands, sondern auch der größte Bergsportverband der Welt. Die Jahresberichte geben einen Einblick in die Aufgaben und Aktivitäten des DAV sowie über deren Mitgliederentwicklung und die Mitgliederstruktur. Neben den Jahresberichten wurde für das Jahr 2010 »Der Deutsche Alpenverein in Zahlen« veröffentlicht, in dem der Fokus verstärkt auf ehrenamtliches Engagement gerichtet wurde.

## Methode

- Es liegen keine Informationen zur Methode vor.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Qualität der Daten kann nicht beurteilt werden.

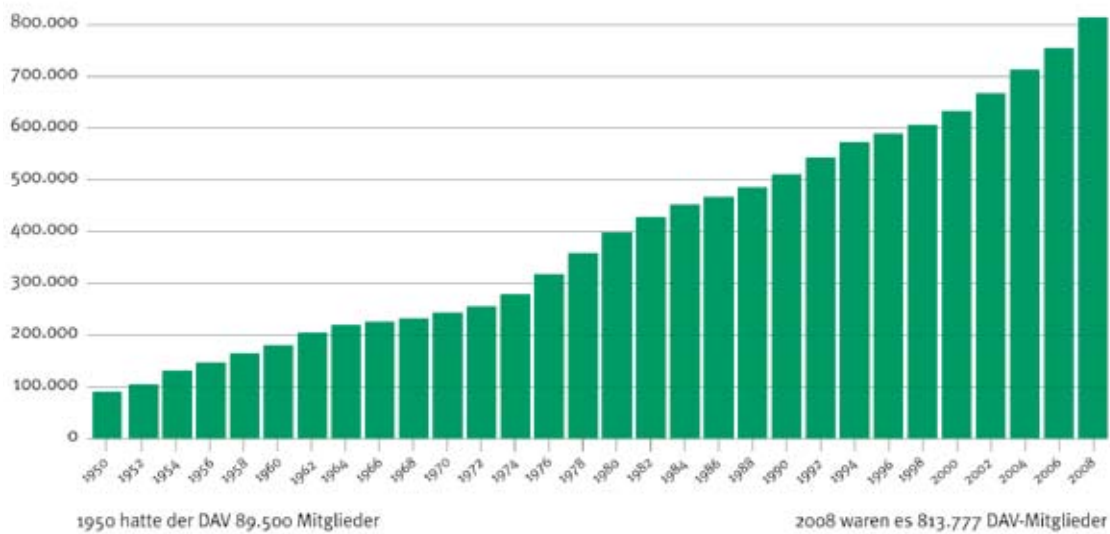
## Ausgewählte Ergebnisse

- Der DAV zählte im Jahr 2010 rund 893.000 Mitglieder in seinen 353 Sektionen.
- Etwa 4.400 Menschen engagieren sich ehrenamtlich in den Gremien der Vereinsführung und ca. 12.200 vom DAV ausgebildete ehrenamtliche Kursleiter engagieren sich für alle Formen des Bergsports und der Familien-, Kinder- und Jugendarbeit. Ungefähr 1,3 Millionen Stunden Ehrenamtsarbeit wurden geleistet.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Mitgliederzahlen
- Ehrenamtliche

Mitgliederentwicklung des DAV



Quelle: DAV

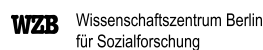
Übergeordnetes Thema	Organisationen
Kategorie nach ICNPO	Kultur und Freizeit; Umwelt- und Naturschutz
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Unregelmäßig
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	DAV
Ausführende Organisation/Institution	DAV
URL	<a href="http://www.alpenverein.de">http://www.alpenverein.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.:

## Leistungsbericht

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) ist ein Ordenswerk des Johanniterordens. Er ist im »Johanniter International« (JOIN) mit den Ordenswerken anderer Länder verbunden. Der Verein wurde wegen der steigenden Anzahl Toter und Verletzter durch Verkehrsunfälle im Jahr 1952 gegründet. Sein mittlerweile breites Tätigkeitspektrum skizziert der Jahresbericht unter anderem für die Felder Rettungsdienste, Fahrdienste, Helferausbildung und Jugendarbeit. Darüber hinaus liefert der Selbstreport weitergehende statistische und finanzielle Informationen und einen Einblick in das Partnernetzwerk.

### Methode

- Der Jahresbericht der Johanniter Unfall-Hilfe e. V. verwendet als nichtwissenschaftliche, öffentlichkeitswirksame Publikation keine spezifische Methodik.
- Die Publikation kann trotz Einschränkungen als eine Hauptdatenquelle für den zivilgesellschaftlichen Bereich der sozialen Dienste gelten.

### Qualitätsbeschreibung

- Der Finanzbericht wird entsprechend der §§ 266 und 275 des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften durchgeführt. Darüber hinaus wird der Jahresabschluss durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft validiert.
- Die Datenqualität der organisationsbezogenen Leistungsstatistiken kann im Detail nicht begutachtet werden. Die angegebenen Werte stellen dennoch eine solide Orientierungsgrundlage dar. Durch die etablierte Rolle der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. im Bereich der sozialen Dienste sollten diese Angaben trotz Einschränkungen Beachtung finden.

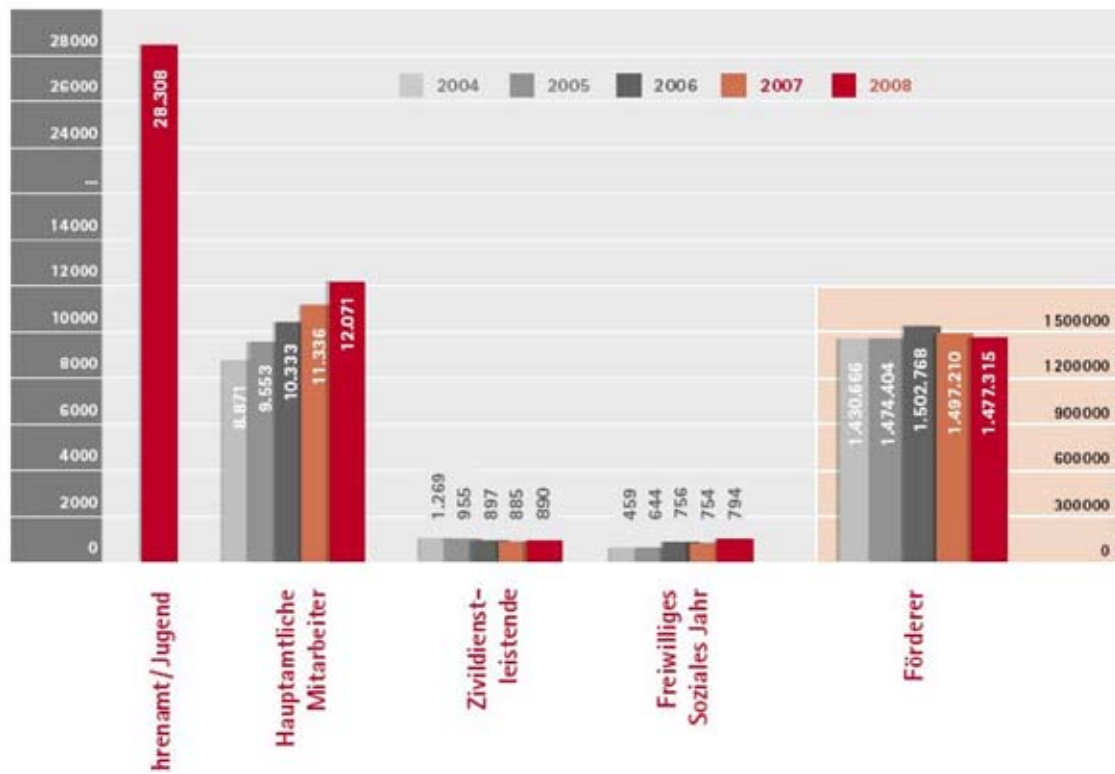
### Ausgewählte Ergebnisse

- Fast 1,5 Millionen Menschen unterstützten die Johanniter im Jahr 2008 als Fördermitglieder. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht das einem Rückgang von 1,3 Prozent.
- Die zweckgebundenen Spenden weisen einen Rückgang um 4,9 Prozent auf und belaufen sich auf 10,4 Millionen Euro. Demgegenüber steht ein Zuwachs der freien Spenden um 25,1 Prozent auf 4,6 Millionen Euro.

### Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Finanzflüsse aus der Jahresbilanz
- Anzahl Mitglieder und Förderer

Mitarbeiter und Förderer der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.



Quelle: JUH e.V.

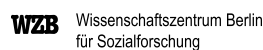
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Organisationsdaten: Tätigkeiten, strukturelle Aspekte und Finanzen des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.johanniter.de">http://www.johanniter.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.: Jahresbericht 2008. Der Leistungsbericht der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Berlin 2009. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Kulturfinanzbericht

Der Kulturfinanzbericht ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter der Länder und des Bundes. Er liefert amtliche wie nicht amtliche Informationen zur Entwicklung, Höhe und Struktur der öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche. Die Ausgaben werden gegliedert nach Kultursparten und Körperschaftsgruppen. Ergänzt werden diese Informationen um finanzstatistische Kennzahlen wie Ausgaben je Einwohner, Anteil am Bruttoinlandsprodukt sowie am Gesamtetat der öffentlichen Hand. Weiterhin wird ein Überblick über die Kulturausgaben der privaten Haushalte ermöglicht. Die Publikation richtet sich an Politik, Kulturorganisationen kulturelle Einrichtungen, die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit.

## Methode

- Als Datenbasis dienen die Finanzstatistiken von Bund, Ländern und Gemeinden. Darüber hinaus werden Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnung des Statistischen Bundesamtes sowie Ergebnisse nicht amtlicher Statistiken berücksichtigt.
- Die Kulturausgaben berechnen sich nach dem Grundmittelprinzip. Von den Ausgaben eines Aufgabenbereichs werden die dem jeweiligen Aufgabenbereich zurechenbaren Einnahmen abgezogen. Dadurch ergeben sich die aus allgemeinen Haushaltsmitteln zu finanzierenden Ausgaben eines bestimmten Aufgabenbereichs.

## Qualitätsbeschreibung

- Aufgrund der angewandten Kontrollmechanismen, bezogen auf die erhobenen Daten, ist von gesicherten Daten auszugehen.
- Die Kulturfinanzausgaben sind ab dem Berichtsjahr 2002, aufgrund der Revision in der Haushaltssystematik öffentlicher Haushalte, nur eingeschränkt mit vorhergehenden Berichtsjahren vergleichbar.

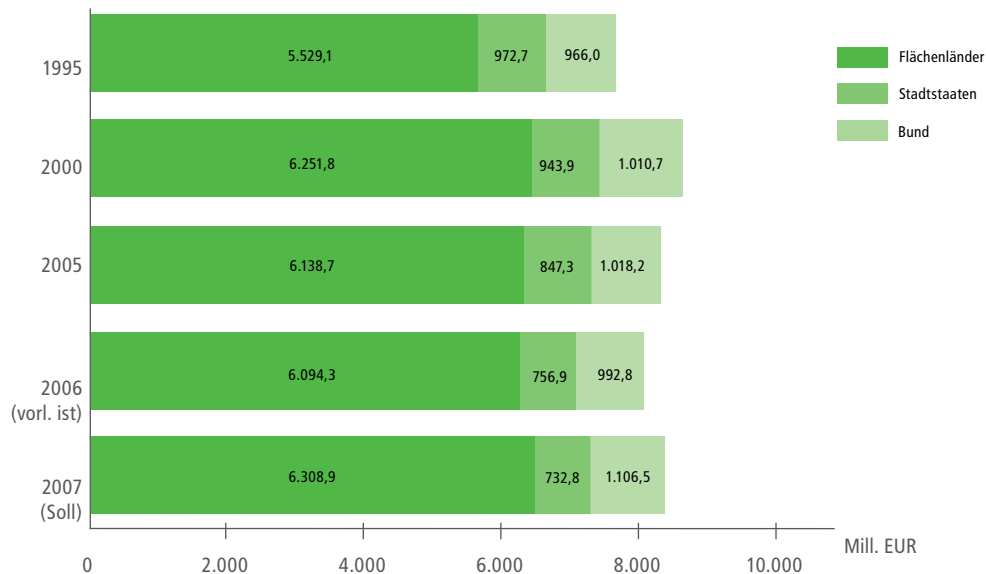
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2005 gab die öffentliche Hand 8 Milliarden Euro für Kultur aus. Dabei stellten die Länder 3,3 Milliarden Euro, Gemeinden und Zweckverbände 3,6 Milliarden Euro. Vom Bund wurde eine weitere Milliarde Euro zur Verfügung gestellt.
- Für den kulturnahen Bereich budgetierten die Gebietskörperschaften weitere 1,6 Milliarden Euro. Der Anteil des Bundes beläuft sich dabei auf 35,1 Prozent, der Länderanteil auf 47,3 Prozent und der Anteil der Gemeinden auf 17,6 Prozent.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Höhe, Entwicklung und Struktur der öffentlichen Ausgaben
- Finanzstatistische Kennzahlen zum Kulturbereich
- Einnahmen öffentlicher Kultureinrichtungen aus privaten Quellen
- Ausgaben der privaten Haushalte für ausgewählte Kulturgüter

Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für Kultur 1995 bis 2007 des Bundes und der Länder (einschl. Gemeinden/Gv.)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Übergeordnetes Thema	Kulturinvestitionen in Deutschland
Kategorie nach ICNPO	Kultur und Freizeit
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Alle 2 Jahre
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
Ausführende Organisation/Institution	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
URL	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kulturfinanzbericht 2008. Wiesbaden 2008. (online verfügbar)
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft

Fritz Thyssen Stiftung  
Für die Sozialwissenschaften

in Kooperation mit:

DIJSTATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung





# Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme

Das von der Bertelsmann Stiftung initiierte Ländermonitoring »Frühkindliche Bildungssysteme« bietet auf Basis unterschiedlicher Datenquellen zusammengestellte Fakten und Daten zum System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Über die Handlungsfelder Teilhabe, Investitionen und Qualität wird in einer vergleichenden Perspektive dargelegt, welche Beiträge für frühe Bildungszugänge geleistet werden. Die Berichte legen ihren Fokus detailliert auf die Situation in den einzelnen Bundesländern. Das Informationssystem richtet sich vorrangig an Politik und (Fach-) Öffentlichkeit.

## Methode

- Eine eigene jährliche Primärerhebung der für FBBE zuständigen Ministerien erfolgte in den Jahren 2007, 2008 und 2010.
- Sekundärstatistische Analysen der Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik und eigene Berechnungen auf Basis amtlicher Daten.

## Qualitätsbeschreibung

- Es ist von einer hohen Qualität der Informationen auszugehen, da die Angaben zu großen Teilen auf amtlichen Daten und Angaben der betreffenden Ministerien beruhen.

## Ausgewählte Ergebnisse

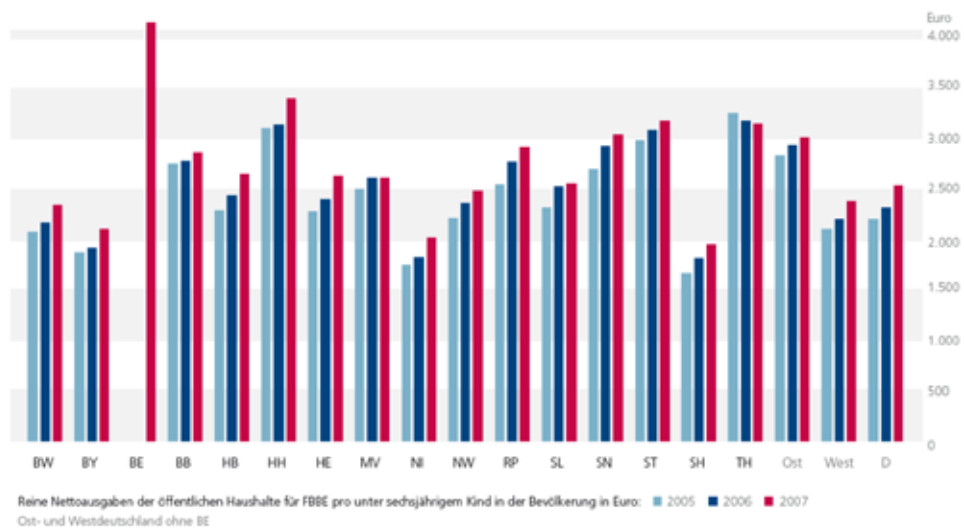
- Der zivilgesellschaftliche Finanzierungsanteil an FBBE war mit rund 11 Prozent in Nordrhein-Westfalen am höchsten, Mecklenburg-Vorpommern weist mit weniger als einem Prozent die geringste Quote auf (2006).
- Für unter Sechsjährige in der Wohnbevölkerung belaufen sich die durchschnittlichen reinen FBBE-Nettoaussgaben der öffentlichen Haushalte auf 2.536 Euro.
- Die Investitionen pro Kind unter 6 Jahren in der Bevölkerung liegen in Westdeutschland bei 2.375 Euro, in Ostdeutschland bei 3.013 Euro. Betrachtet man das gesamte Bundesgebiet, liefert Berlin mit 4.158 Euro die höchsten, Schleswig-Holstein mit 1.952 Euro die geringsten Investitionen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Finanzierungsgemeinschaftsanteil der Freien Träger für FBBE (nur für ausgewählte Bundesländer)

FBBE-Investitionen pro Kind

**Investitionen pro Kind**  
2005–2007, Kinder < 6 Jahren



Quelle: Bertelsmann Stiftung

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Stand der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Bildung und Forschung, Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bertelsmann Stiftung
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Bertelsmann Stiftung und Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
<b>URL</b>	<a href="http://www.laendermonitor.de">http://www.laendermonitor.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Kerstin Bock-Famulla, Kerstin Große-Wöhrmann: Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009. Transparenz stärken – Governance schaffen. Gütersloh 2010.
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfreier Datenbankzugriff



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:



# Maecenata Stiftungsdatenbank

Die Maecenata Stiftungsdatenbank wird vom Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin geführt. Die nicht-amtliche Datenbank zielt auf einen Überblick der deutschen Stiftungslandschaft ab. Darüber hinaus dient sie als Informationsregister für Fördermöglichkeiten. Als Stiftung werden Organisationen verstanden, die sich (1) selbst als Stiftung bezeichnen und (2) die an einen ursprünglichen, niedergelegten Stifterwillen gebunden sind. Die Datenbank bildet eine umfassende Quelle für Organisationen, die als »Stiftung« bezeichnet werden. Die Organisationen übermitteln ausschließlich freiwillige Angaben zu ihren Strukturen an das Maecenata Institut.

## Methode

- Die Stiftungsdatenbank umfasst Angaben zu rund 15.000 deutschen Stiftungen (im Stiftungsführer werden lediglich die rund 6.000 elektronisch erfassten Stiftungen gelistet).
- Die Stiftungsdatenbank fasst Informationen aus Jahresberichten der Stiftungen, wissenschaftlichen Arbeiten, in- und ausländischen Stiftungsverzeichnissen und amtlichen Mitteilungen von Stiftungsaufsichtsbehörden zusammen. Eigene Erhebungen auf Basis freiwilliger Eigenauskünfte vervollständigen die Datenquelle.
- Im November und Dezember 2009 wurde ein elektronischer Fragebogen an alle in der Datenbank erfassten Stiftungen verschickt. Unabhängig vom Fragebogen besteht für Stiftungen die Möglichkeit, sich auf Anfrage in die Datenbank eintragen zu lassen.

## Qualitätsbeschreibung

- Bedingt durch das Antwortverhalten der Stiftungen sind Teile der Datensätze unvollständig.
- Statistische Angaben über finanzielle Verhältnisse sind aufgrund von fehlenden allgemeinen Bilanzierungsrichtlinien für Stiftungen nur eingeschränkt vorhanden.

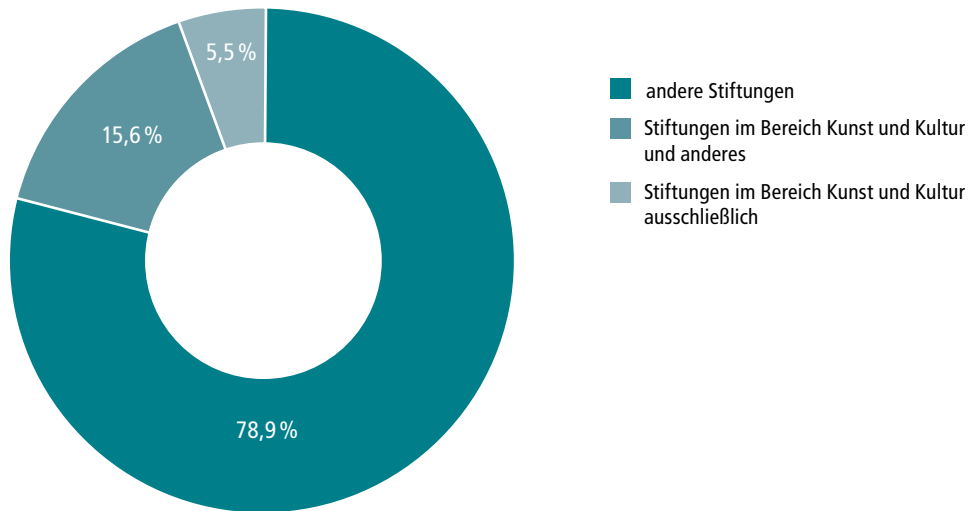
## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Anzahl der jährlichen Stiftungsneugründungen erlebte seit der deutschen Wiedervereinigung einen regelrechten Boom (von rund 200 in 1990 auf rund 1.000 in 2009).
- Das Maecenata Institut kommt in eigenen Berechnungen in einem ergänzenden Gutachten zum Ergebnis, dass 22,1 Prozent aller Stiftungen Kunst und Kultur fördern. Absolut entspricht das 3.980 Stiftungen, 1.330 davon fördern ausschließlich diesen Bereich.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl Stiftungen nach Stiftungszweck
- Regionale Verteilung der Stiftungen

Stiftungserhebung Maecenata-Institut



Quelle: Maecenata-Institut

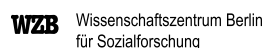
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Stiftungswesen in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Unregelmäßig
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft
<b>URL</b>	<a href="http://www.stiftungsdatenbank.maecenata.eu">www.stiftungsdatenbank.maecenata.eu</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin: Maecenata Stiftungsführer 2010. Berlin 2010.
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfreier Datenbankzugang



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Nationales Bildungspanel

Das Ziel des Nationalen Bildungspanels (englisch: National Education Panel Study – NEPS) ist die kontinuierliche Berichterstattung zu lebenslanger Kompetenzentwicklung und den darin involvierten Bildungsprozessen. Konkret werden surveybasiert Informationen zur Bildungskarriere, Bildungsprozessen in lebenslaufspezifischen Lernumwelten, sozialer Ungleichheit und Bildungsentscheidungen, Bildungserwerb von Personen mit Migrationshintergrund und Bildungsrenditen im Lebenslauf betrachtet. Dabei werden besonders die Übergänge im Bildungssystem in den Blick genommen. Erste Ergebnisse dieses neuen Instruments werden für 2011 erwartet.

## Methode

- Das Nationale Bildungspanel wendet ein Multi-Kohorten-Sequenz-Design mit sechs repräsentativen Startstichproben an.
- Das Ziel der Analyse sind deutschlandweit etwa 60.000 Zielpersonen (teilweise zuzüglich Eltern, pädagogische Fachkräfte).

## Qualitätsbeschreibung

- Das Paneldesign ermöglicht detaillierte Analysen von Bildungskarrieren einzelner Personen, die bisher in diesem Umfang nicht möglich sind.
- Die hohen wissenschaftlichen Ansprüche, kombiniert mit dem Konsortium renommierter Forschungseinrichtungen und gleichbleibenden Fragebögen, lassen eine sehr hohe Datenqualität erwarten.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Ergebnisse werden für 2011 erwartet.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Bildungserwerb im Lebensverlauf
- Zivilgesellschaftlicher Beitrag zum Bildungserwerb

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Bildung, Bildungskarrieren
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Bildung und Forschung
<b>Erhebungseinheiten</b>	Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	NEPS befindet sich gegenwärtig in der Implementation. Erste Erhebungen fanden im Herbst 2010 statt. Erste Ergebnisse werden für 2011 erwartet.
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Konsortium bestehend aus 13 wissenschaftlichen Instituten aus relevanten Forschungsgebieten
<b>URL</b>	<a href="http://www.bildungspanel.de">http://www.bildungspanel.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Hans - Peter Blossfeld, Jutta von Maurice, Thorsten Schneider: Das Nationale Bildungspanel. Eine neue Datenbasis für die empirische Bildungsforschung. Zeitschrift für Soziologie, 38, 331-338. Bielefeld 2009.
<b>Verfügbarkeit</b>	NEPS-Daten sollen wissenschaftlichen Einrichtungen zeitnah zur Verfügung gestellt werden.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Öffentliche Liste über die beim Bundestag registrierten Verbände und deren Vertreter

Die öffentliche Liste über die beim Bundestag registrierten Verbände und deren Vertreter wird vom Bundestagspräsidenten herausgegeben und führt alle freiwillig registrierten Verbände und deren Vertreter auf, die Interessen gegenüber dem Bundestag oder der Bundesregierung vertreten. Diese öffentliche Liste wird auch »Lobbyliste« genannt und soll der breiten Öffentlichkeit Transparenz zu politischen Entscheidungsprozessen bieten. Gleichsam liefert sie auch einen Überblick zu zivilgesellschaftlichen Akteuren im politischen Feld.

## Methode

- Bei der zuständigen Stelle des Deutschen Bundestages melden sich Verbände freiwillig, um in die Liste aufgenommen zu werden.
- Nicht registriert werden Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts und deren Dachorganisationen sowie Organisationen, deren Interessenvertretung bereits auf überregionaler Basis erfolgt.
- Dies gilt auch für angeschlossene Verbände eines bereits registrierten Dachverbandes sowie für einzelne Vereine und Unternehmen.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Liste ist die umfassendste Quelle für interessenvertretende Organisationen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Die amtliche Liste vom 04. März 2011 führt insgesamt 2157 Verbände auf, zusätzlich kann eine fortlaufend aktualisierte Fassung abgerufen werden.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Politisch aktive Lobbyorganisationen

## Öffentliche Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern

### Bemerkungen

1. In die vorliegende, beim Präsidenten des Deutschen Bundestages geführte öffentliche Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern wurden gemäß Beschluss des Präsidiums des Deutschen Bundestages vom 14. März 1973  
Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie deren Dachorganisationen  
nicht eingetragen, da sie keine Verbände im Sinne der Anlage 2 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages (GOBT) sind.
2. Regionale Organisationen, deren Interessen bereits auf überregionaler Basis vertreten werden, und Einzelfirmen sind nicht registriert worden.
3. Das Präsidium des Deutschen Bundestages hat am 25. September 1979 entschieden, nur die Verbände in der öffentlichen Liste weiterzuführen, die bis zum 30. September jedes Jahres entweder die bisherigen Angaben bestätigen oder Änderungen für die nächste Veröffentlichung mitteilen. **Verbände, die sich bis zu diesem Termin nicht geäußert haben, werden automatisch gelöscht.** Die Mitteilungen sind zu richten an den Präsidenten des Deutschen Bundestages - Referat ID 2 - Platz der Republik 1, 11011 Berlin.
4. Die Eintragung in die Liste begründet gemäß Anlage 2 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages (GOBT) keinen Anspruch auf Anhörung oder Ausstellung eines Hausausweises.

Textauszug aus der Bekanntmachung der öffentlichen Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertreter im Bundesanzeiger, Hrsg.: Bundesministerium der Justiz

Übergeordnetes Thema	Interessensvertretung, politische Lobbyarbeit
Kategorie nach ICNPO	Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutscher Bundestag
Ausführende Organisation/Institution	Deutscher Bundestag - Parlamentsarchiv
URL	<a href="http://www.bundestag.de">http://www.bundestag.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Bundesministerium der Justiz: Öffentliche Liste über die beim Bundestag registrierten Verbände und deren Vertreter. Bundesanzeiger Ausgabe 77a. Berlin 2010. (online verfügbar)
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIJSTATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung





# Pflegestatistik

Die vom Statistischen Bundesamt herausgegebene amtliche Pflegestatistik quantifiziert Angebot von und Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Sie dient damit dem Ausbalancieren beider Pole sowie als Grundlage für die Weiterentwicklung des Pflegeversicherungsgesetzes. Zu diesem Zweck werden Daten über Pflegeheime sowie ambulante Dienste (beides einschließlich des Personals) und Pflegebedürftige erhoben. Die Statistik richtet sich als politikorientierte Entscheidungsgrundlage vor allem an Länder und Kreise.

## Methode

- Befragt werden stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen. Die Träger der Einrichtungen sind der Auskunftspflicht unterworfen.
- Die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung e.V. stellen Informationen zu Empfängern von Pflegegeldleistungen zur Verfügung.
- Die Erhebungsverantwortung obliegt den Statistischen Landesämtern. Diese bereiten die Ergebnisse für die Länderebene auf, die das Statistische Bundesamt auf Bundesebene zusammenführt.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Landesämter unterziehen die Ergebnisse umfangreichen Plausibilitätsprüfungen. Darüber hinaus findet eine durchgehende Qualitätskontrolle statt.
- Auch der Charakter einer Vollerhebung mit Auskunftspflicht erzeugt hohe Aussagekraft und Datenqualität.
- Antwortausfälle werden weitestgehend durch Schätzungen ersetzt.

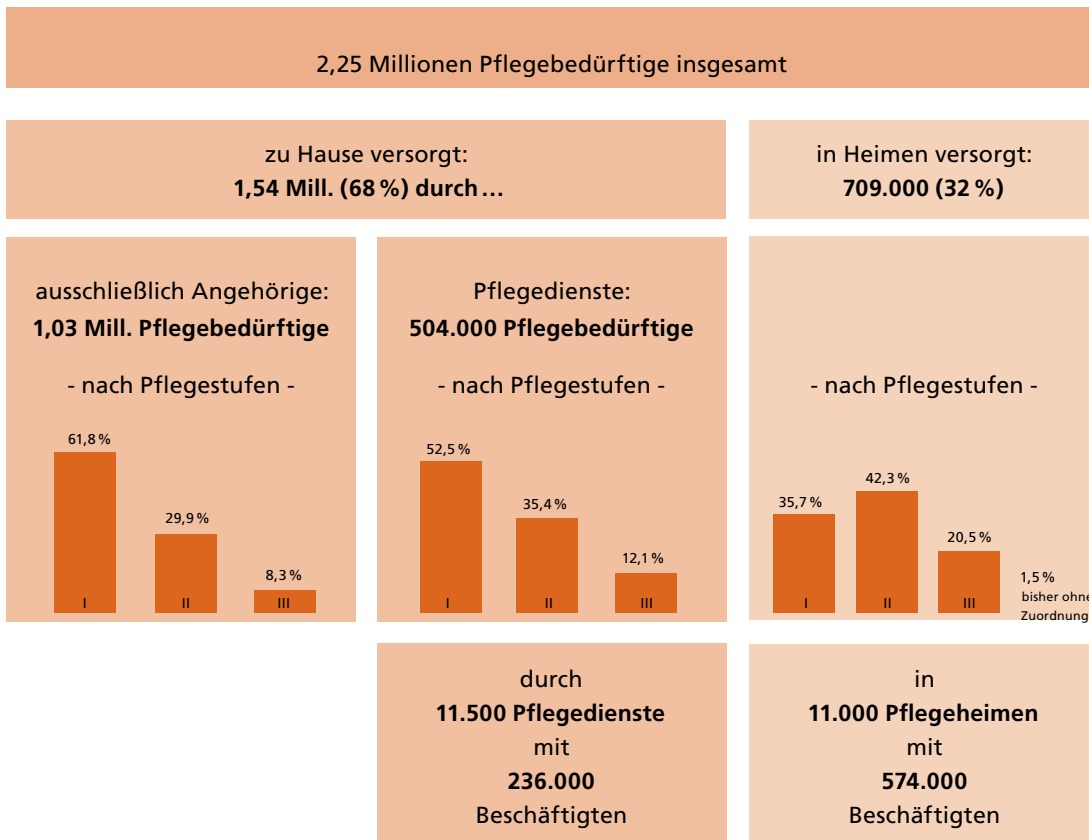
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Dezember 2007 existierten bundesweit rund 11.000 zugelassene teil- oder vollzeitstationäre Pflegeheime. Der Großteil (55 Prozent) befindet sich in freigemeinnütziger Trägerschaft.
- Zum selben Zeitpunkt wurden rund 709.000 Pflegebedürftige in Pflegeheimen versorgt. Der Frauenanteil in Heimen beläuft sich auf 76 Prozent.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl und Größe der Heime nach Trägerschaft
- Verfügbare Plätze nach Trägerschaft
- Personal nach Beschäftigungsverhältnis und Tätigkeitsbereichen

»Eckdaten« Pflegestatistik 2007



Quelle: Pflegestatistik

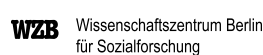
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Pflege
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Gesundheitswesen/ Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/ Turnus</b>	Alle 2 Jahre
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation/ Institution</b>	Statistisches Bundesamt
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
<b>Bibliographie/ Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2007. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. 4. Bericht. Ländervergleich – Pflegeheime. Wiesbaden 2009. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Rechenschaftsberichte politischer Parteien

In Deutschland sind die politischen Parteien gemäß dem Parteiengesetz zur Offenlegung ihrer Finanzen verpflichtet. Diese zivilgesellschaftlich relevanten Informationen dienen der Sicherstellung von Transparenz. In den jeweiligen Parteiberichten finden sich umfassende Auskünfte über Herkunft, Vermögen und Verwendung ihrer finanziellen Mittel. Dabei sind Gliederung und Umfang der Inhalte der Berichte ebenfalls gesetzlich festgelegt. Für die politischen Parteien bilden staatliche Mittel auf der Grundlage von erhaltenen Wählerstimmen und Spendenbeiträgen die größte Einnahmequelle. Diese werden durch Mitglieds-, Mandatsträger- und anderweitige Beiträge sowie Spenden ergänzt.

## Methode

- Alle politischen Parteien veröffentlichen ihre jeweilige finanzielle Situation entsprechend den gesetzlichen Vorschriften.
- Eine unabhängige Prüfung, ob den Vorgaben entsprochen wurde, erfolgt nach Fertigstellung der jeweiligen Berichte.

## Qualitätsbeschreibung

- Die vollständige und standardisierte Auflistung der Parteifinanzen ermöglicht Vergleiche und Zeitverlaufsanalysen.
- Bedingt durch gesetzliche Reglementierung und unabhängige Prüfung ist eine sehr hohe Validität der Daten anzunehmen.

## Ausgewählte Ergebnisse

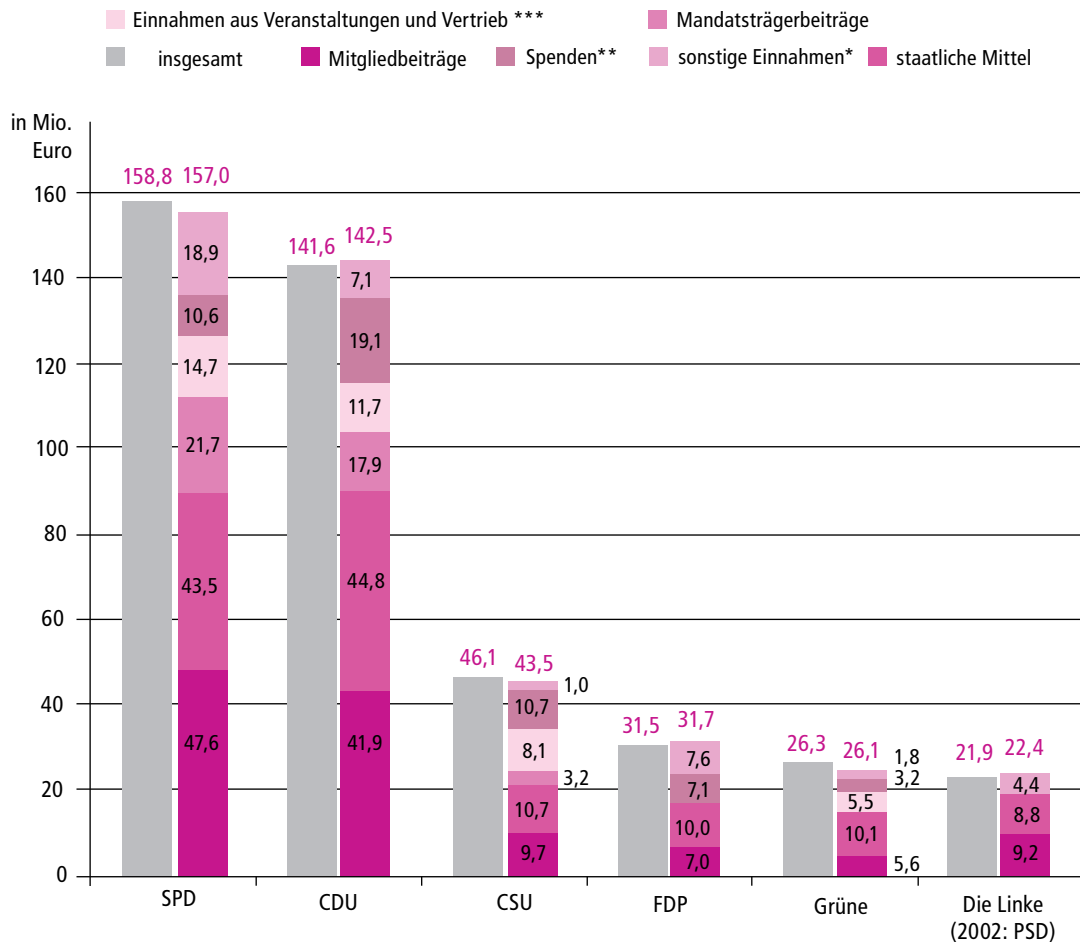
- Die im Bundestag vertretenen Parteien haben im Vorwahljahr 2008 insgesamt mehr als 20 Millionen Euro an Spendengeldern erhalten.
- Die staatlichen Mittel, die im Jahr 2010 an die im Bundestag vertretenen Parteien flossen, beliefen sich auf etwa 132 Millionen Euro.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Sehr detaillierte Finanzangaben je politischer Partei und Jahr möglich
- Vermögensbestände und Ausgabeposten
- Spendenaufkommen

## Parteienfinanzierung

Nach Bundestagsparteien, in absoluten Zahlen, 2002 und 2007



\* darunter: Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit und Einnahmen aus sonstigen Vermögen

\*\* von natürlichen und juristischen Personen

\*\*\* Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen und sonstiger mit Einnahmen verbundener Tätigkeiten

Quelle: Deutscher Bundestag – Aufbereitung durch die Bundeszentrale für politische Bildung

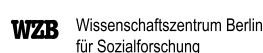
Übergeordnetes Thema	Finanzen der politischen Parteien
Kategorie nach ICNPO	Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte / Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Gesetzgeber
Ausführende Organisation / Institution	Parteien; Die Unterrichtung findet an den Präsidenten des Deutschen Bundestages statt.
URL	<a href="http://www.bundestag.de">http://www.bundestag.de</a>
Bibliographie / Hauptpublikation	Trifft nicht zu
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte

Der Bericht spiegelt die aktuelle Einnahmen- und Ausgabenstruktur der kommunalen Haushalte im Licht der amtlichen Statistik wider. Ausgaben und Einnahmen sind nach Aufgabenbereichen, Arten, Ländern und Körperschaftsgruppen gegliedert. Die Daten bilden einen Teil der EU-Stabilitätsberichterstattung und sind vornehmlich an die Bundesministerien, an Universitäten und an Wirtschaftsforschungsinstitute, an kommunale Spitzenverbände, die Bundesbank und an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gerichtet.

## Methode

- Das Zahlenmaterial beruht auf den Rechnungsabschlüssen der einzelnen Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände.
- Die Ergebnisse der Jahresrechnung werden von den Kommunen an die Statistischen Landesämter übermittelt und dort aggregiert. Auf Basis der auf Landesebene erhobenen Ergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt die Bundesberichte erstellt.

## Qualitätsbeschreibung

- Umfangreiche Kombinationsprüfungen, Systematikabgleiche und Plausibilitätskontrollen gewährleisten hohe Validität und Datenqualität. Die Aussagekraft der Daten erhöht sich mit steigender Aggregationsstufe.
- Die unterschiedliche Verwendung der Buchungsstile Doppik und Kameralistik in den Gemeinden kann dagegen zu einer erschwerten Vergleichbarkeit führen.

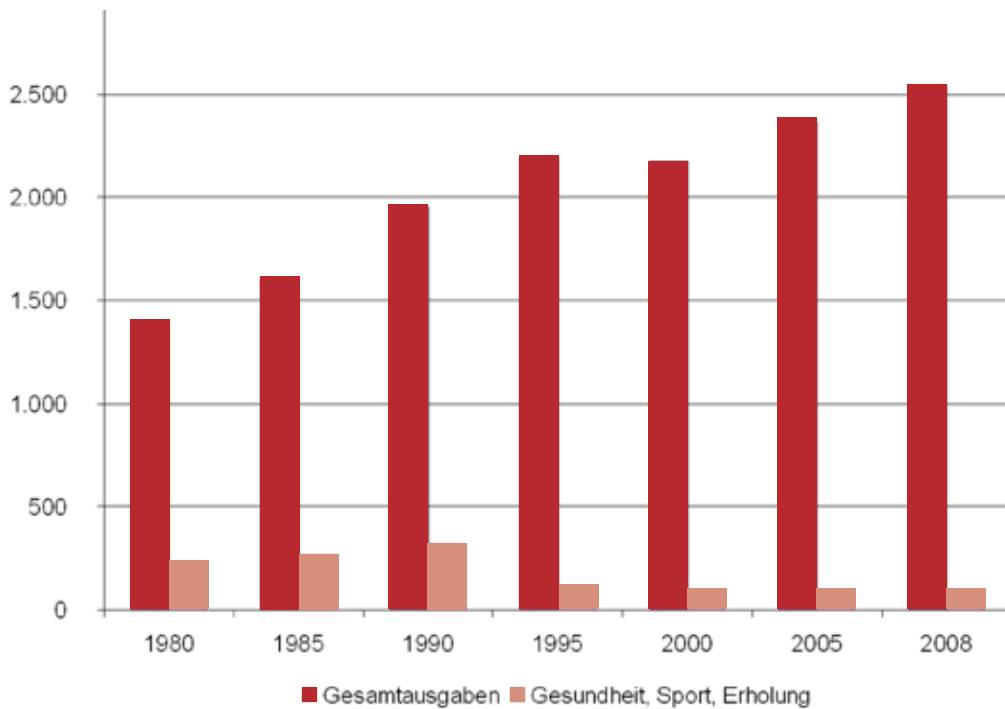
## Ausgewählte Ergebnisse

- Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der Gemeinden im Jahr 2008 auf rund 193,4 Milliarden Euro.
- Den größten Posten bildeten soziale Sicherungskosten mit 60,4 Milliarden Euro. Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege stellten mit rund 6,2 Milliarden Euro den kleinsten Posten dar.
- Während sich die bereinigten Gesamtausgaben in den Jahren 1980 bis 2008 von 1.400 auf 2.536 Euro je Einwohner fast verdoppelt haben, sind die Ausgaben für den Bereich Gesundheit, Sport und Erholung im gleichen Zeitraum von 227 auf 96 Euro je Einwohner gesunken.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- öffentliche Ausgaben für »Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege sowie Schulen«
- öffentliche Ausgaben für »Gesundheit, Sport, Erholung«
- öffentliche Ausgaben für »Soziale Sicherung«

Bereinigte Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände:  
Gesamtausgaben und der Aufgabenbereich „Gesundheit, Sport, Erholung“ im Vergleich (Euro je Einwohner)



Quelle: Eigene Darstellung. Daten Statistisches Bundesamt

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Kommunale Haushalte in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste, Kultur und Freizeit
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen und Kommunen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Statistisches Bundesamt und die statistischen Landesämter
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Ausgaben und Einnahmen. Wiesbaden 2010 (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

**BertelsmannStiftung**

**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

**DIU STATIS**  
wissen. nutzen.

**CSI**  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

**WZB** Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Rechnungsergebnisse öffentlicher Haushalte

Diese amtliche Statistik beschreibt Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, gegliedert nach Aufgabenbereichen sowie Ausgabe- und Einnahmearten. Die Rechnungsergebnisse bilden die Basisdaten für die Berichterstattung zur stabilitätsorientierten Finanzpolitik der EU-Mitgliedsstaaten (Stabilitätspakt) in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Statistik ist primär an Medien und Öffentlichkeit, Spitzenverbände, Wirtschaftsforschungsinstitute, Rechnungshöfe, die Deutsche Bundesbank und an die Politik gerichtet.

## Methode

- Es handelt sich um eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht. Auskunftspflichtig sind die Finanzminister- und ministerinnen, die Finanzsenatoren und -senatorinnen, sowie die Leiter und Leiterinnen von Erhebungseinheiten oder für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen zuständige Stellen.
- Die Daten basieren auf den gemeldeten Rechnungsabschlüssen der öffentlichen Haushalte, die zum finanzstatistischen Berichtskreis gehören sowie die Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften.
- Die Daten werden von den Organisationen elektronisch an das Bundesamt übermittelt und dort aggregiert und veröffentlicht.

## Qualitätsbeschreibung

- Da die rechnungsstatistischen Daten aus den öffentlichen Haushalts- und Rechnungssystemen generiert werden, ist eine hohe Genauigkeit gewährleistet.
- Die Datenqualität wird über maschinelle Summenkontrollen, Vorjahresvergleiche, Abgleiche der zulässigen Gruppen (Ein- und Ausgabearten) und Funktionen (Aufgabenbereiche), Abstimmung mit anderen Finanz- und Personalstatistiken, Bruttostellungen sowie Zusetzungen von Sonderhaushalten gesichert.
- Die Vergleichbarkeit der Daten kann allerdings durch die Umstellung von kameralistischen auf doppische Rechnungssysteme oder haushaltssystematische Änderungen eingeschränkt sein. Die Ergebnisse werden deshalb mit steigender Aggregationsstufe belastbarer.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Ausgaben für allgemeinbildende und berufliche Schulen beliefen sich 2007 auf rund 53 Milliarden Euro.
- Die Ausgaben für Hochschulen betragen 1992 rund 22 Milliarden Euro, 2007 rund 21 Milliarden Euro. Darunter befinden sich auch Förderungen an gemeinnützige Bildungseinrichtungen.
- Die Ausgaben für »Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung« beliefen sich 1992 auf rund 37 Milliarden Euro, 2007 auf rund 15 Milliarden Euro.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Ausgaben für allgemeinbildende und berufliche Schulen, Hochschulen
- Ausgaben für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung außerhalb der Hochschulen
- Ausgaben für Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung

Bereinigte Ausgaben der öffentlichen Haushalte nach Aufgabenbereichen und Arten 2007  
(Auszug, in Milliarden Euro)

Lfd. Nr.	Aufgabenbereiche	Zusammen	Laufende Rechnung	Kapitalrechnung
<b>1</b>	<b>Summe aller Aufgaben</b>	<b>1017 532</b>	<b>950 361</b>	<b>67 170</b>
...	...	...	...	...
22	Kultur, kirchliche Angelegenheiten	8 713	7 404	1 309
23	Theater und Musikpflege	3 570	3 310	261
...	...	...	...	...
32	Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	14 736	9 105	5 631
33	Krankenhäuser und Heilstätten	3 982	1 450	2 532
34	Sport und Erholung	5 441	4 164	1 278
35	Umwelt- und Naturschutz, Reaktorsicherheit und Strahlenschutz	3 346	1 611	1 735
36	Umwelt- und Naturschutz	3 039	1 407	1 633
...	...	...	...	...

Quelle: Eigene Darstellung Daten: Statistisches Bundesamt

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Ausgaben und Einnahmenstruktur öffentlicher Haushalte, staatliche Förderungen und Zahlungen an zivilgesellschaftliche Organisationen
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Kultur und Freizeit, Bildung und Forschung, Gesundheitswesen, Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Statistisches Bundesamt
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern – Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts, 2007. Wiesbaden 2010 (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIJSTATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung





# Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V.

Der Religionswissenschaftliche Medien- und Informationsdienst e.V. (REMID) mit Sitz in Marburg wurde 1989 gegründet. Der Verein möchte sachliche Informationen sowie religiös und weltanschaulich neutrale Analysen rund um das Thema Religion bereitstellen. Als Teil dieser Aufgabe pflegt der Verein eine private Statistik, welche die Mitgliederzahlen der Religionsgemeinschaften in Deutschland erfasst. Dabei werden sowohl etablierte Religionsgemeinschaften und Kirchen, Freikirchen und Sondergemeinschaften als auch neuere religiöse Bewegungen gleichermaßen berücksichtigt.

## Methode

- Vom Verein REMID werden Veröffentlichungen und Statistiken der Glaubensgemeinschaften ausgewertet und aggregiert. Basierend auf diesen Daten erfolgt eine zusätzliche Anreicherung durch Selbstauskünfte der Gemeinschaften auf Nachfrage durch REMID sowie Auswertung wissenschaftlicher Literatur.
- Die gewonnenen Angaben werden vom Verein nur dann übernommen, wenn sie auf Grund qualitativer Kriterien als valide erscheinen.

## Qualitätsbeschreibung

- REMID verweist darauf, dass die Validität bzw. Glaubwürdigkeit der Angaben durch REMID geprüft wurde und die Angaben bei solchen Gemeinschaften, über die keine zuverlässigen Daten verfügbar sind, anhand des Stands der Forschung angegeben wird.
- Verlässliche Angaben bestehen für diejenigen Religionsgemeinschaften, die über eine formalisierte Mitgliedsstruktur verfügen. Dies ist der Fall bei der römisch-katholischen Kirche, den evangelischen Landeskirchen, jüdischen Gemeinden sowie einzelnen christlichen Freikirchen und Sondergemeinschaften.
- Bei anderen Religionen ist REMID auf Schätzungen, indirekt ermittelte Näherungswerte oder durchgeführte Umfragen angewiesen. Dies trifft auf die islamische Glaubensgemeinschaft, orthodox-östliche Religionen, neue religiöse Bewegungen sowie christliche Bewegungen außerhalb der etablierten freikirchlichen Strukturen zu.
- Die Vergleichbarkeit der Angaben der Mitglieder ist teilweise nicht gegeben, da der Begriff »Mitglieder« unscharf ist.

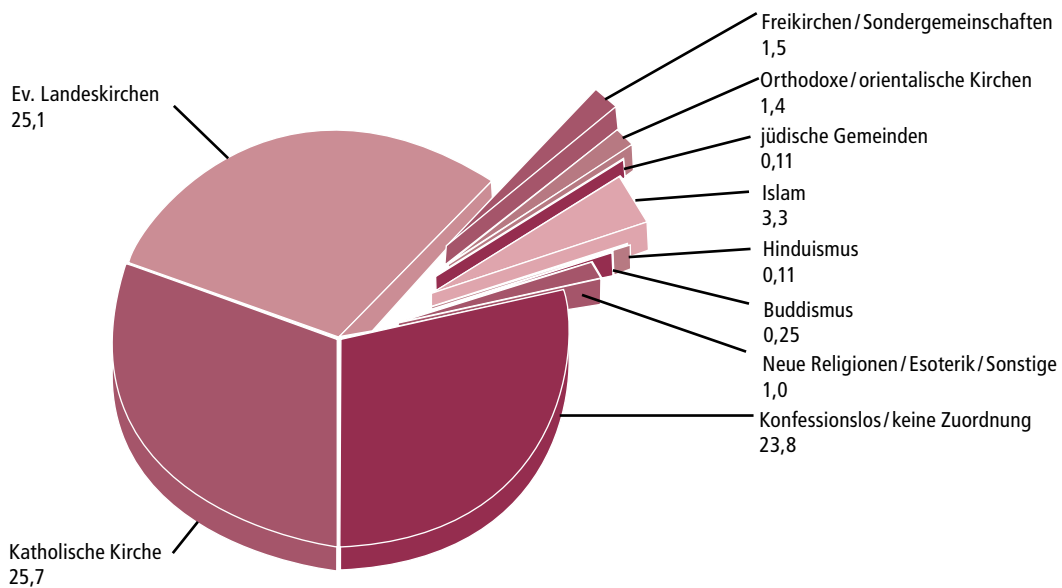
## Ausgewählte Ergebnisse

- Rund 60 Prozent (50 Millionen) der deutschen Bevölkerung gehören der römisch-katholischen Kirche oder einer evangelischen Landeskirche an.
- Knapp 5 Prozent (3,5 Millionen) der Bevölkerung sind dem Islam, 0,15 Prozent (110.000) dem Judentum, 0,3 Prozent (250.000) dem Buddhismus und 0,15 Prozent (125.000) hinduistischen Strömungen zuzuordnen.
- Knapp 30 Prozent (25 Millionen) sind konfessionslos bzw. eine Zuordnung zu bestimmten Religionsgemeinschaften ist nicht möglich.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Mögliche Hilfsstatistik zur Berechnung von durchschnittlichen Entgelten, bzw. Monetarisierung von bürgerschaftlichem Engagement.
- Die Angaben der Mitgliederzahlen lassen sich für Strukturvariablen im Bereich Religion verwenden.
- Bei den großen Glaubensgemeinschaften (Christentum, Judentum) bestehen Zeitverläufe, die für Leistungs- und Ertragsvariablen nutzbar gemacht werden können.

Religionsgemeinschaften in Deutschland



Quelle: REMID

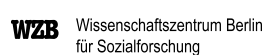
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Mitglieder der Glaubens- und Religionsgemeinschaften in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Religions- und Glaubensgemeinschaften
<b>Erhebungseinheiten</b>	Individuen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Aktualisierung kontinuierlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e. V.
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e. V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.remid.de">http://www.remid.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Trifft nicht zu
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Shell Jugendstudie

Die 16. Shell-Jugendstudie »Jugend 2010 – eine pragmatische Generation behauptet sich« erfasst über Surveys die Einstellungen zu verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 25 Jahren. Ergänzend werden sozialstrukturelle Merkmale und Verhaltensweisen der jungen Menschen abgefragt. Die Shell Jugendstudie bildet, bezogen auf junge Menschen von 12 bis 18 Jahren, eine der umfangreichsten Datenquellen und kann dabei Aussagen zu allen Bereichen der Zivilgesellschaft liefern, in denen Kinder und Jugendliche involviert sind.

## Methode

- Die Datenbasis bildet die Befragung einer repräsentativen Stichprobe von 12 – 25 jährigen Personen in Deutschland. Der Fokus liegt auf Einstellungen, Werten, Gewohnheiten und Sozialverhalten.
- In Deutschland wurden in der aktuellen Erhebung 2010 2.604 Personen befragt. Diese Daten wurden um eine qualitative Vertiefungsstudie mit 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 – 24 Jahren ergänzt.

## Qualitätsbeschreibung

- Die regelmäßig durchgeführte Studie stützt sich auf sozialwissenschaftliche Standards und liefert einen umfassenden Überblick für dieses Alterssegment. Dabei deckt der vielseitige Fragenkatalog in detaillierter Form die Lebensbedingungen junger Menschen ab.
- Die Darstellung von Veränderungen der Einstellungen der Kinder und Jugendlichen ist aufgrund teilweise wechselnder Fragen nur bedingt möglich.

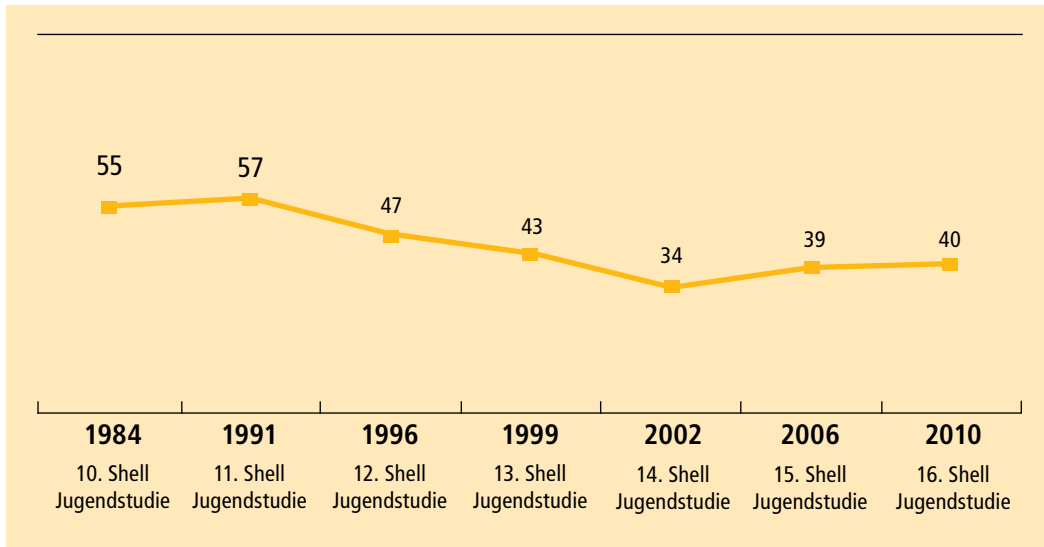
## Ausgewählte Ergebnisse

- Etwa 77 Prozent aller Befragten gaben 2010 an, dass sie bei einer Unterschriftenaktion mitmachen würden. An einer Demonstration würden sich etwa 44 Prozent beteiligen.
- 39 Prozent der jungen Befragten setzen sich häufig für soziale Zwecke ein.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Politische und soziale Einstellungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Engagement für soziale Zwecke
- Motivation von Jugendlichen

Interesse an Politik von Jugendlichen  
Jugendliche im Alter von 15 – 21 Jahren (Angaben in Prozent)



Quelle: 16. SHELL Jugendstudie 2010

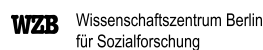
Übergeordnetes Thema	Einstellungen und Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Kategorie nach ICNPO	Übergreifend
Erhebungseinheiten	Individuen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Unregelmäßig
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Shell Holding Deutschland AG
Ausführende Organisation/Institution	TNS Infratest Sozialforschung
URL	<a href="http://www.shell.de">http://www.shell.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Deutsche Shell (Hg.), Jugend 2010. 16. Shell Jugendstudie. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt am Main 2010.
Verfügbarkeit	Käuflich zu erwerben



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Social Indicator Monitor

Der Social Indicator Monitor (SIMon) ist ein Online-Informationssystem zu sozialen Indikatoren. Er kombiniert die beiden Standards des Systems Sozialer Indikatoren (SSI) für Deutschland mit dem European System of Social Indicators (ESSI). Das System Sozialer Indikatoren umfasst gegenwärtig etwa 400 Indikatoren und etwa 3.000 Zeitreihen für Deutschland. Es gliedert sich in 13 Lebens- und Politikbereiche auf und nimmt für diese eine kontinuierliche Dauerbeobachtung vor. Insbesondere eignet sich die Software für die Beschreibung von individuellen Einstellungen sowie des sozialstrukturellen Wandels in Europa.

## Methode

- SIMon ist eine übergreifende Sammlung verschiedener Umfragen und Statistiken im Rahmen der Standards des ESSI und des SSI ohne eigene Primärerhebung.
- Die Datenbank umfasst sowohl Aggregatdaten der internationalen amtlichen Statistik als auch die Individualdaten verschiedener amtlicher und wissenschaftlicher Bevölkerungssurveys.

## Qualitätsbeschreibung

- Die für das European System of Social Indicators verwendeten Datengrundlagen gewährleisten eine weitgehend internationale und intertemporale Vergleichbarkeit.
- Bei der Vielzahl von verwendeten Statistiken ist von Qualitätsunterschieden auszugehen, eine übergreifende Qualitätseinschätzung ist daher schwierig.

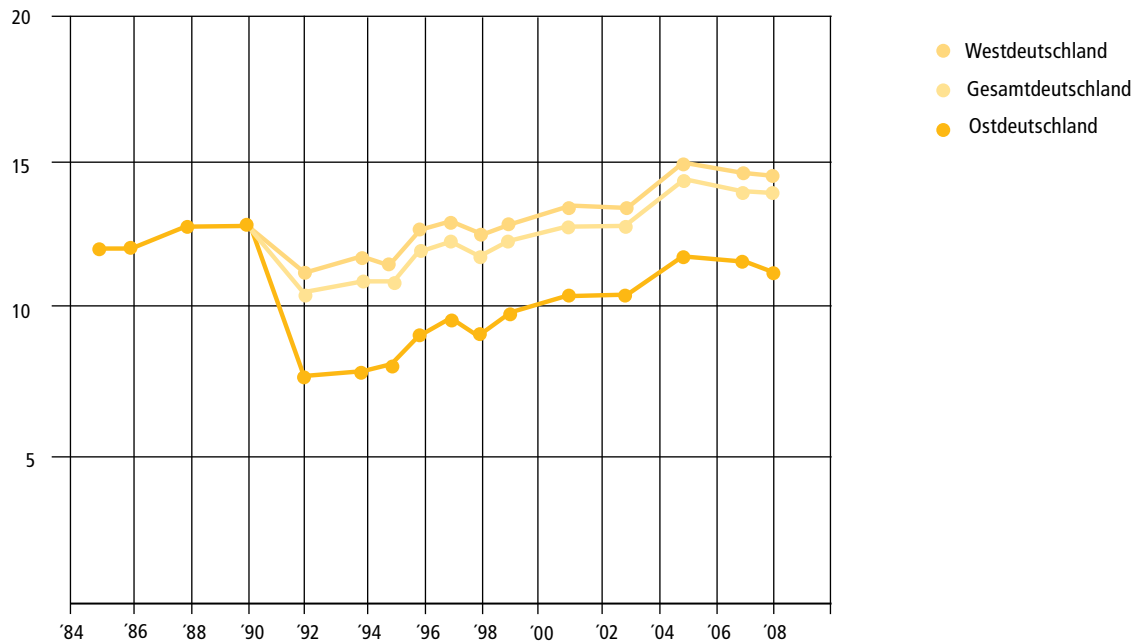
## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2008 waren 28,7 Prozent der gesamtdeutschen Bevölkerung besorgt um den Schutz der Umwelt, 29,2 Prozent in Westdeutschland und 26,5 Prozent in Ostdeutschland.
- 2009 erreichte das politische Interesse in Deutschland den geringsten Wert seit 1999 mit durchschnittlich 35,3 Prozent der Westbevölkerung bzw. 31,9 Prozent in Ostdeutschland.
- Hingegen ist das Engagement in Bürgerinitiativen, Parteien und Kommunalpolitik mit rund 2 Prozent seit dem Mauerfall tendenziell gleich geblieben.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Umfassende Hilfsstatistik für international vergleichbare Indikatorenbildung
- Ehrenamtlich Engagierte
- Einstellungen zum Umweltschutz
- Einstellungen zur Pflege von Älteren

Ehrenamtlich Engagierte seit 2004 (in Prozent)



Quelle: SIMon

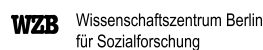
Übergeordnetes Thema	Grundlagendaten zur deutschen Sozialstruktur, Einstellungen der deutschen Bevölkerung
Kategorie nach ICNPO	Übergreifend
Erhebungseinheiten	Individuen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Unregelmäßig seit 1980
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Ausführende Organisation/Institution	GESIS – Zentrum für Soziale Indikatoren
URL	<a href="http://gesis-simon.de">http://gesis-simon.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	GESIS: Social Indicator Monitor (SIMon). Mannheim 2010. (online verfügbar)
Verfügbarkeit	Kostenfreier Datenbankzugang



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





## Sozio-oekonomisches Panel

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine seit 1984 jährlich durchgeführte Befragung, die Angaben zur Lebenssituation der in Deutschland lebenden Bevölkerung ermittelt. Die Erhebung teilt sich in eine Haushalts- und eine Personenbefragung. Befragt werden jährlich die gleichen Haushalte und Personen. Mit dem Themenschwerpunkt »gesellschaftliche Partizipation und Zeitverwendung« stellt das Sozio-oekonomische Panel eine wesentliche Datenquelle für die statistische Erfassung des zivilgesellschaftlichen Engagements dar.

### Methode

- Die Daten werden vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erhoben.
- Analyseeinheiten sind private Haushalte und deren Mitglieder, die das 17. Lebensjahr erreicht haben.
- Im Jahr 2007 wurden 11.689 Haushalte und 21.234 Personen befragt.
- Die Befragung basiert auf paper and pencil interviews/computer assisted interviews.
- Die Befragung ist repräsentativ.

### Qualitätseinschätzungen

- Das Sozio-oekonomische Panel ermöglicht die Darstellung der Engagemententwicklung (Zeitreihenanalysen/Längsschnittanalysen).
- Es können Analysen zu soziostrukturellen Einflussfaktoren durchgeführt werden.
- Die Angaben zum Engagement sind nicht nach Bereichen (ICNPO-Gruppen) differenziert.

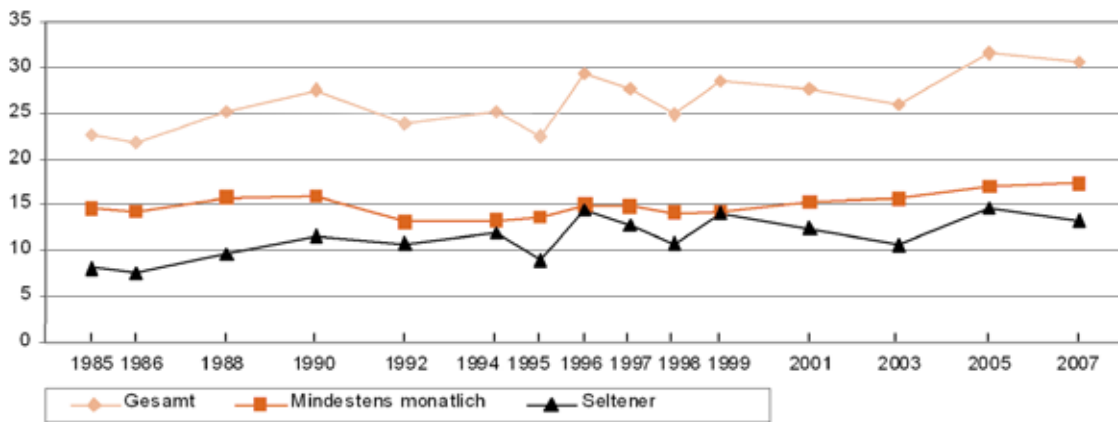
### Ausgewählte Ergebnisse

- Die Engagementquote steigt seit 1984.
- Im Jahr 1999 engagierten sich 25 Prozent der Befragten, im Jahr 2007 waren es 30 Prozent.
- Dabei ist ein stabiler Anstieg des Engagements, das mindestens monatlich ausgeübt wird, zu beobachten.
- Das Engagement, das in größeren Zeitabständen ausgeübt wird, unterliegt stärkeren Schwankungen.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Ehrenamtliches Engagement in Vereinen, Verbänden und sozialen Diensten

Entwicklung der Engagementquote in Deutschland, 1985–2007, in Prozent



1985–1988 nur alte Bundesländer

Quelle: SOEP 24

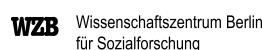
Thema	Engagement
ICNPO-Bereich	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Haushalte, Personen
Erhebungszeitpunkte / Turnus	Seit 1984 wird die Frage zum Engagement alle 1–2 Jahre ins SOEP eingebunden.
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
Ausführende Organisation / Institution	TNS Infratest (Umfrage)
URL	<a href="http://diw.de/de/soep">http://diw.de/de/soep</a>
Bibliographie / Hauptpublikation	Eine Übersicht der Publikationen, die auf der Grundlage des SOEP basieren, ist unter zu finden: <a href="http://panel.gsoep.de/cgi-bin/baseportal.pl?htx=/soeplit/soeplit">http://panel.gsoep.de/cgi-bin/baseportal.pl?htx=/soeplit/soeplit</a>
Verfügbarkeit	Zugang zu den Daten über das DIW möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Sportentwicklungsbericht

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen und stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar. Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Im Fokus stehen die Gemeinwohlbeiträge des organisierten Sports, seine sozialen und ökonomischen Kennziffern sowie deren Entwicklung. Ferner werden Auswirkungen von Steuerungsmaßnahmen auf die Gemeinwohlproduktion sowie auf die sozialen und ökonomischen Kennziffern des Sports beobachtet.

## Methode

- Der methodische Grundgedanke ist der Aufbau einer Panelstudie im zweijährigem Rhythmus.
- Durchgeführt wurde eine Onlinebefragung von 63.468 Sportvereinen (die finale Rücklaufquote liegt bei 33,3 Prozent, dies entspricht  $n=19.345$ ).
- Ein Großteil der Befragungsausfälle (ca. 5.400) ist auf fehlerhafte E-Mail-Adressen zurückzuführen.
- 1.648 Vereine haben an beiden Befragungen teilgenommen und sind somit für Zeitverlaufsanalysen geeignet.
- Es wurden Data Mining-Analysen eingesetzt.

## Qualitätseinschätzung

- Die Anzahl der angeschriebenen Vereine variiert stark nach Bundesland.
- Zeitverlaufsanalysen sind mit ca. 14 Prozent der Vereine möglich.

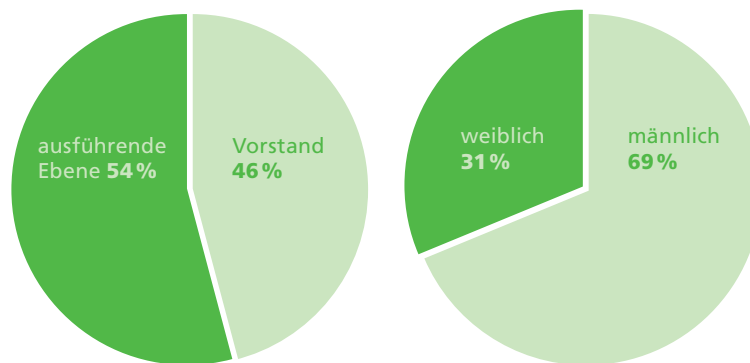
## Ausgewählte relevante Ergebnisse

- Sportvereine kooperieren in hohem Maße mit anderen Akteuren des Gemeinwohls: 27,3 Prozent der Vereine kooperieren mit Schulen, 11,7 Prozent mit Kindergärten bzw. -tagesstätten und 3,0 Prozent mit dem Jugendamt.
- Sportvereine sind wichtige Steuerzahler: Die steuerlichen Rückflüsse an den Staat betragen 820 Millionen Euro.
- Ca. 1,85 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich auf Vorstands- oder Ausführungsebene. Zusätzlich engagieren sich 7 Millionen Bürgerinnen und Bürger in anderer Art in Sportvereinen.
- Im Durchschnitt ist jeder Freiwillige 20,1 Stunden pro Monat unentgeltlich tätig. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von 37,2 Millionen Stunden.
- Die ehrenamtliche Wertschöpfung beträgt 558 Millionen Euro im Monat, d.h. 6,6 Milliarden Euro jährlich.

## Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Einnahmeseitige Finanzierungsströme der Vereine (Mitgliedsbeiträge, Aufnahmegebühren, Zuwendungen und Fördergelder etc.)
- Ausgabeseitige Finanzierungsströme der Vereine (Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, Kosten für Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen, Ausgaben für Sportgeräte und -kleidung sowie Ausgaben für Verwaltungspersonal etc.)
- Steuerliche Finanzierungsflüssen der Vereine
- Bezahlte Mitarbeiter
- Unentgeltlich geleistetes Engagement
- Ansätze für sozioökonomische Profile von Vereinen/Vereinsmitgliedern

Verteilung der 1,84 Millionen ehrenamtlich Aktiven nach Geschlecht und nach Amt



Quelle: Sportentwicklungsbericht 2009/2010, S. 13

Thema	Sportvereine
ICNPO-Bereich	Kultur und Freizeit
Erhebungseinheiten	Organisationen (Sportvereine)
Erhebungszeitpunkte/Turnus	alle 2 Jahre (seit 2005/06)
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) und deren Landessportbünde Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Ausführende Organisation/Institution	Deutsche Sporthochschule Köln (Prof. Dr. Christoph Breuer)
URL	<a href="http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte">http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Breuer, C. / Wicker, P. (2008): Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Online verfügbar.
Verfügbarkeit	Die aggregierten Daten können in der oben genannten Publikation eingesehen werden. Über den Zugang der nicht-aggregierten Daten werden keine Angaben gemacht.



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

**BertelsmannStiftung**

**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft

**Fritz Thyssen Stiftung**  
für Sozialforschung

in Kooperation mit:

**DIU STATIS**  
wissen. nutzen.

**CSI**  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

**WZB** Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Statistik der Entwicklungs- zusammenarbeit

Die amtliche Statistik der Entwicklungszusammenarbeit erfasst entwicklungspolitische Finanzströme, deren Ziel in der Friedenssicherung, Armutsbekämpfung, gerechten Gestaltung der Globalisierung, Demokratisierung und dem Umweltschutz liegen. Während das Hauptaugenmerk der Statistik auf öffentliche Leistungen der Bundesrepublik Deutschland für Entwicklungszusammenarbeit, der sogenannten Official Development Assistance (ODA) gerichtet ist, fokussiert die vorliegende Teilstatistik die namensgebenden Leistungen von Nichtregierungsorganisationen aus Eigenmitteln.

## Methode

- Die methodische Ausrichtung orientiert sich an den statistischen Vorgaben des OECD-Entwicklungsausschusses, dem Development Assistance Committee (DAC). Als Definitionsgrundlage dient eine vom DAC herausgegebene Liste.
- Unter Nichtregierungsorganisationen werden Organisationen verstanden, die ihre Leistungen aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Fördermitteln erbringen. Die Statistik erfasst allerdings nur die aus Spenden und Beiträgen gemeldeten Finanzleistungen.
- Die Erhebung erfolgt per Fragebogen an gebende Institutionen. Bei Nichtregierungsorganisationen werden zudem Mittelempfänger, Empfängerland und Betrag ausgewiesen.

## Qualitätsbeschreibung

- Es kann von einer hohen Datenqualität ausgegangen werden, da es sich um eine amtliche Statistik handelt.
- Die Angaben zur Zivilgesellschaft sind tendenziell als Untergrenze zu verstehen, da sich die Nichtregierungsorganisationen lediglich freiwillig melden. Somit können weitere entwicklungshilfeleistende, zumeist kleinere Organisationen durch das Erfassungsraster fallen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Das Ausmaß an Eigenmitteln von Nichtregierungsorganisationen ist hohen Schwankungen unterworfen. So beliefen sie sich 2005 noch auf 1,23 Milliarden Euro, 2007 lediglich auf 0,93 Milliarden Euro und 2008 auf rund 1,13 Milliarden Euro.
- Der Großteil der Aufwendungen floss 2008 mit rund 337 Millionen Euro nach Afrika, gefolgt von Asien mit rund 315 Millionen Euro.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Höhe der Entwicklungshilfe
- Leistungen von Nichtregierungsorganisationen aus Eigenmitteln an Entwicklungsländer
- Empfängerland und Ausmaß finanzieller Hilfen

Leistungen von Nichtregierungsorganisationen aus Eigenmitteln an Entwicklungsländer 2005–2009 nach Kontinent in 1.000 Euro

Kontinent	Leistungen aus Eigenmitteln, insbesondere Beiträge und Spenden				
	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Insgesamt</b>	<b>1.225.446,7</b>	<b>1.073.562,1</b>	<b>928.586</b>	<b>1.126.965,4</b>	<b>983.106,7</b>
Europa	32.356,0	26.321,6	36.347,9	45.533,5	48.460,6
Afrika	284.626,2	296.712,3	301.425,6	337.247,5	318.129,6
Afrika südlich der Sahara	230.368,4	246.217,4	245.370,2	279.037,0	266.337,6
Amerika	181.364,5	197.445,7	202.477,4	221.380,4	209.695,4
Asien	378.348,4	302.127,4	271.939,2	314.895,3	272.416,5
Ozeanien	2.667,4	2.011,5	2.964,3	3.632,7	4.199,3
<b>Zusammen</b>	<b>879.332,4</b>	<b>824.618,6</b>	<b>815.154,4</b>	<b>922.689,5</b>	<b>852.901,3</b>
Entwicklungsländer, nicht aufteilbar	346.114,2	248.943,6	113.431,8	204.689,5	130.205,4

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

<b>Übergeordnetes Thema</b>	Finanzielle Beiträge der Nichtregierungsorganisationen an der Entwicklungszusammenarbeit
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Internationale Aktivitäten
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	International
<b>Auftraggeber</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Statistisches Bundesamt
<b>URL</b>	<a href="http://www.bmz.de">http://www.bmz.de</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Trifft nicht zu
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar (nur Tabellen)



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Einnahmen und Ausgaben

Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik verfolgt dreierlei Zielsetzungen: Sie soll valide Daten über die Hilfeempfänger, über die Art der Unterstützungsleistungen sowie über deren Dauer liefern. Die Ergebnisse können zur Verbesserung der familienunterstützenden und -stabilisierenden Hilfsysteme im örtlichen und überörtlichen Bereich verwendet werden. Darüber hinaus bieten die Daten eine potentielle Grundlage für die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts bzw. für die Beantwortung von jugend- und familienpolitischen Fragestellungen. Im Zentrum dieser Statistik stehen öffentliche Mittel, die zum Zweck der Jugendhilfe nach dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) gewährt werden. Diese werden nach Trägern für Kinder- und Jugendhilfe sowie für Einzel- und Gruppenhilfe aber auch andere SGB VIII-Leistung aufgeschlüsselt. Insbesondere sind »laufende und investive Zuschüsse für Einrichtungen freier Träger« von hoher Bedeutung.

## Methode

- Schriftliche Vollerhebung durch die Statistischen Landesämter bei den auskunftspflichtigen Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe. Diese werden durch Daten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ergänzt.
- Auskunftspflichtig sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe, die obersten Landesjugendbehörden, die fachlich zuständige oberste Bundesbehörde sowie die kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe wahrnehmen.

## Qualitätsbeschreibung

- Datenvalidität wird durch standardisierte Befragungen und Kontrollen sichergestellt.
- Die Einrichtungsangaben können oftmals nur durch Schätzungen der im SGB VIII spezifizierten Hilfeleistungen zugeordnet werden. Stellenweise sind die Ausgaben nach überwiegendem Zweck zugeordnet.

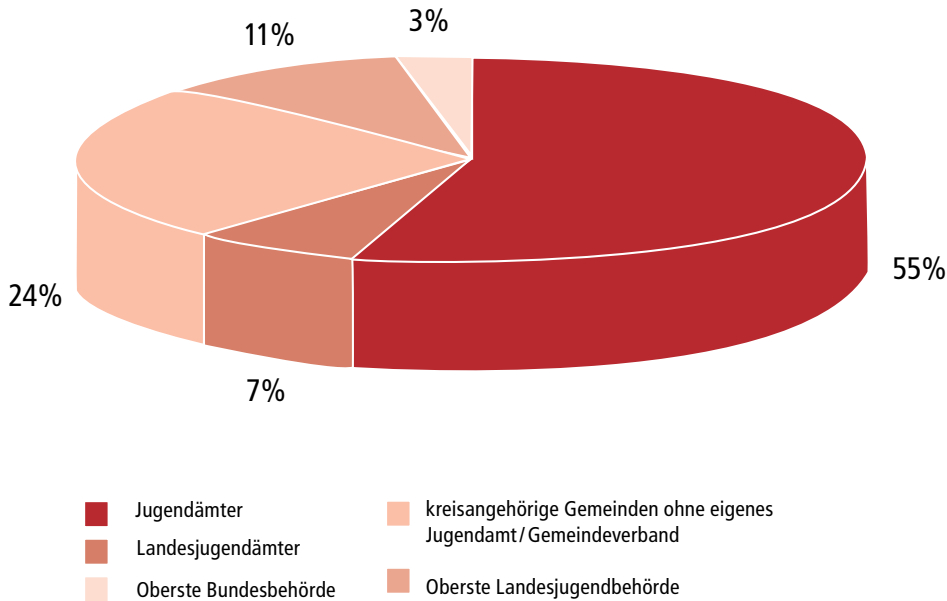
## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Ausgaben der öffentlichen Jugendhilfe beliefen sich 2008 auf insgesamt 24,6 Milliarden Euro, die Einnahmen auf etwa 2,3 Milliarden Euro.
- Von den Gesamtausgaben wurden 2008 rund 9,6 Milliarden Euro für Einzel- und Gruppenhilfen aufgewandt, was einem Anteil von etwa 40 Prozent entspricht.
- Die Einrichtungen selbst verwendeten im gleichen Jahr Finanzmittel in Höhe von rund 15 Milliarden Euro und nahmen rund 1,7 Milliarden Euro ein.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Ausgaben und Einnahmen für Kinder- und Jugendeinrichtungen der Freien Träger

Ausgaben für die Förderung freier Träger nach Trägergruppe (in 1.000 Euro)



Quelle: Statistisches Bundesamt – Eigene Darstellung

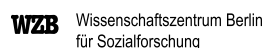
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Einnahmen und Ausgaben der Träger öffentlicher Jugendhilfe
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Soziale Dienste
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Jährlich
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Statistisches Bundesamt und Statistische Landesämter
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Einnahmen und Ausgaben. Revidierte Ergebnisse 2008. Wiesbaden 2010. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Einrichtungen und tätige Personen

Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik verfolgt dreierlei Zielsetzungen: Sie soll valide Daten über die Hilfeempfänger, über die Art der Unterstützungsleistungen sowie über deren Dauer liefern. Die Ergebnisse können zur Verbesserung der familienunterstützenden und -stabilisierenden Hilfssysteme im örtlichen und überörtlichen Bereich verwendet werden. Darüber hinaus bieten die Daten eine potentielle Grundlage für die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilferechts bzw. für die Beantwortung von jugend- und familienpolitischen Fragestellungen. Im Ergebnis ermöglicht die Statistik verbesserte Planungsprozesse von Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendpolitik. Sie richtet sich insbesondere an Politik, Verbände, Kirchen und die Wissenschaft.

## Methode

- Es handelt sich um eine dezentrale Statistik. Erhebung, Aufarbeitung, Veröffentlichung länderbezogener und regionaler Daten obliegt den Statistischen Landesämtern. Für die aggregierten Bundesergebnisse ist das Statistische Bundesamt zuständig.
- Auf Anfrage der Statistischen Landesämter übermitteln die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die zur Durchführung der Erhebung notwendigen Anschriften. Im Anschluss wird für jede Einrichtung eine Erhebung mittels Einzelbelegen durchgeführt.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Kinder- und Jugendhilfestatistik ist durch standardisierte Tests und Kontrollen eine valide Vollerhebung.
- Darüber hinaus wird die Qualität über umfangreiche und regelmäßige Qualitätskontrollen und Plausibilitätsprüfungen gesichert.

## Ausgewählte Ergebnisse

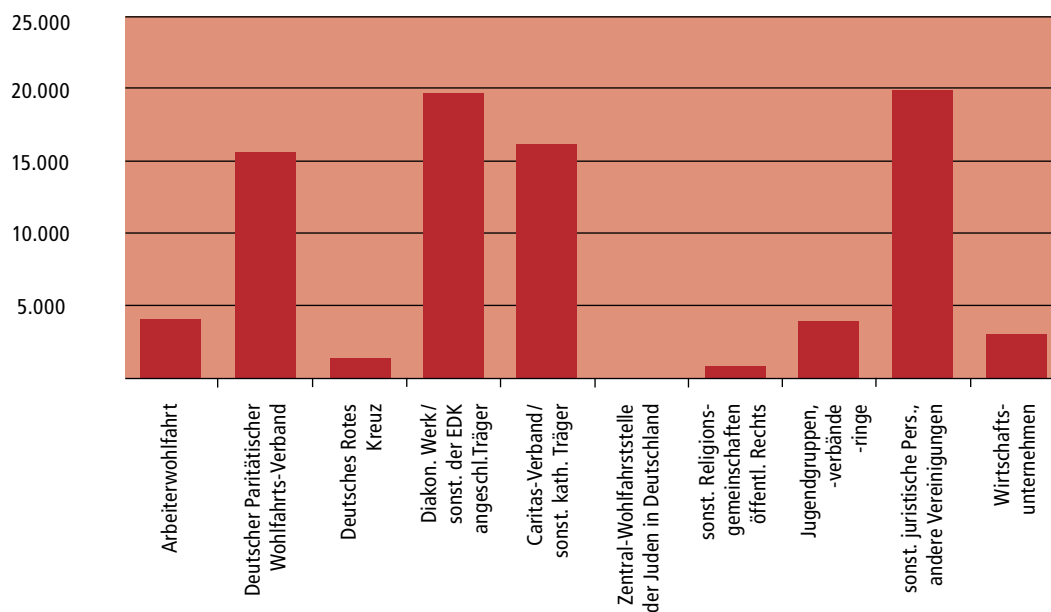
- Der Großteil aller Jugendräume und Jugendheime der Freien Träger arbeitet ohne hauptamtliches Personal und ist damit auf freiwilliges Engagement angewiesen.
- Die Freien Träger beschäftigten 2006 rund 115.000 Mitarbeiter als pädagogisches Fach- und Verwaltungspersonal.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

Zahlenfoto: MIRE@foelia

- Einrichtungen nach Rechtsform des Freien Trägers und Trägergruppen
- Personal nach Art der Einrichtung, Funktion und Träger

Tätige Personen (in Vollzeitstellen) der freien Träger in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tageseinrichtungen für Kinder)



Quelle: Eigene Darstellung. Daten: Statistisches Bundesamt

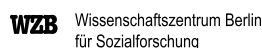
<b>Übergeordnetes Thema</b>	Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland
<b>Kategorie nach ICNPO</b>	Bildung und Forschung
<b>Erhebungseinheiten</b>	Organisationen
<b>Erhebungszeitpunkte/Turnus</b>	Alle 4 Jahre
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Gesetzgeber
<b>Ausführende Organisation/Institution</b>	Statistisches Bundesamt und Statistische Landesämter
<b>URL</b>	<a href="http://www.destatis.de">http://www.destatis.de</a>
<b>Bibliographie/Hauptpublikation</b>	Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder). Revidierte Ergebnisse 2006. Wiesbaden 2008. (online verfügbar)
<b>Verfügbarkeit</b>	Kostenfrei im Internet verfügbar



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:







# Statistischer Bericht Soziokultur

Seit 1992 erhebt die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren regelmäßig Daten zur Situation und Perspektive ihrer Mitgliedseinrichtungen. Die Bundesvereinigung ist durch eine Initiative von vier soziokulturellen Zentren 1979 ins Leben gerufen worden. Sie bildet heute das Dach von 15 Landesvereinigungen und Landesarbeitsgemeinschaften mit insgesamt fast 500 soziokulturellen Zentren und Einrichtungen im ganzen Bundesgebiet. Das Monitoring der Verbandsstatistik dient der Bestimmung des eigenen Status quo und als Grundlage für eigene Lobby-Aktivitäten.

## Methode

- Die Umfrage, die in unregelmäßigem Turnus (ca. alle zwei Jahre) durchgeführt wird, ist als Vollerhebung angelegt. Zuletzt wurden Stichprobenrückläufe zwischen 40–50 Prozent (2010: 52,8 Prozent) realisiert.
- Die Auswertung der Daten erfolgt mit einem statistischen Gewichtungsfaktor. Zusammengenommen kann von einer hohen Repräsentativität der Auswertungen ausgegangen werden.
- Die Umfrage erfolgte bislang wahlweise postalisch oder über einen digitalen Fragebogen (in Excel). Mit der letzten Befragungswelle 2010 kam erstmals das Instrument einer Online-Erhebung zum Einsatz.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Befragung wird in Eigenregie mit wissenschaftlicher Begleitung und Auswertung durchgeführt.
- Auch die Fragebogenkonstruktion erfolgt in Kooperation mit sozialwissenschaftlichen Einheiten.
- Aufgrund der besonderen Vertrauensbeziehung zwischen durchführender Einheit und Befragungseinheiten liefert die Statistik der Bundesvereinigung verlässliche Informationen auch zu sensiblen Fragen wie der Finanzsituation in den Mitgliedseinrichtungen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- 2010 waren in soziokulturellen Einrichtungen insgesamt 2.452 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt und 14.194 ehrenamtlich oder freiwillig engagiert.
- 10,8 Prozent der Festangestellten haben einen Migrationshintergrund.
- Der Anteil eigenerwirtschafteter Mittel an der Summe aller Einnahmen (ca. 147 Millionen Euro) betrug 36,3 Prozent.
- Insgesamt wurden 84.123 Veranstaltungen in Einrichtungen durchgeführt. Dabei kam es zu 9.195.230 Besuchen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Engagierten (Engagementquote)
- Anzahl hauptamtlich Beschäftigter
- Einnahmen und Ausgaben

Institutionelle Förderung aus öffentlicher Hand		
Einnahmeart	Betrag (in Euro)	Anteil an Gesamteinnahmen
Zuschüsse durch die Kommune	46.256.990	
Zuschüsse durch den Landkreis	3.086.296	
Zuschüsse durch das Land	12.428.445	
Zuschüsse durch den Bund	1.796.888	
<b>Institutionelle Zuschüsse gesamt</b>	<b>63.568.619</b>	<b>40,6%</b>

Quelle: Eigene Darstellung; Daten: Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren 2006/2007

Übergeordnetes Thema	Organisationen
Kategorie nach ICNPO	Kultur und Freizeit
Erhebungseinheiten	Organisationen, Mitgliedseinrichtungen der Bundesvereinigung
Erhebungszeitpunkte/ Turnus	Alle 2 Jahre (seit 1992)
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Bundesvereinigungen Soziokultureller Einrichtungen
Ausführende Organisation/ Institution	Eigene Durchführung in Kooperation mit sozialwissenschaftlicher Begleitung, zuletzt Karlsruher Institut für Technologie
URL	Erhebung 2006: <a href="http://www.soziokultur.de/bsz/sites/default/files/file/statistik2006.pdf">http://www.soziokultur.de/bsz/sites/default/files/file/statistik2006.pdf</a> Zahlen für 2010 noch nicht Online.
Bibliographie/ Hauptpublikation	Holger Krimmer, Christiane Ziller, Soziokulturelle Zentren in Zahlen 2006/2007. Auswertung der Statistischen Erhebung der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e. V. Berlin (auf Anfrage beim Bundesverband)
Verfügbarkeit	Aus datenschutzrechtlichen Gründen kein Zugriff auf Primärdaten möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

Bertelsmann Stiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft

Fritz Thyssen Stiftung  
für die Sozialwissenschaften

in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Statistisches Unternehmensregister

Das Unternehmensregister (URS) ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank, in der rechtlich relevante Unternehmensdaten zentral gespeichert werden. Veröffentlichungspflichtige Daten über Unternehmen werden elektronisch bereitgestellt. Das Unternehmensregister enthält alle aktiven und nicht mehr aktiven Unternehmen und Betriebe, die zur Umsatzsteuer verpflichtet sind und/oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eingestellt haben. Durch Auswertungen des Unternehmensregisters bezüglich der Anzahl von Unternehmen und Betrieben sowie ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Umsätze können wirtschaftliche Strukturen in Deutschland dargestellt werden. Die Auswertungen umfassen nahezu alle Wirtschaftsbereiche.

## Methode

- Das Unternehmensregister erfasst alle Organisationen in Deutschland, die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemeldet haben oder einen steuerbaren Jahresumsatz von mindestens 17.500 Euro aufweisen.
- Das Unternehmensregister setzt sich aus Daten der Bundesagentur für Arbeit, der Finanzbehörden, weiterer Verwaltungsbereiche und aus den Daten einzelner Bereichsstatistiken zusammen. Dazu zählen Erhebungen des produzierenden Gewerbes, des Handels oder des Dienstleistungsbereichs.
- Die rechtliche Grundlage des Unternehmensregisters bildet das »Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters«.

## Qualitätsbeschreibung

- Die regelmäßig gepflegte amtliche Statistik mit juristisch eindeutig geregelten Definitionen und Methoden ermöglicht valide Bestandsaufnahmen und Trendanalysen. Die Qualität der Angaben im Unternehmensregister ist von der Datenlage in den lokalen Verwaltungen abhängig.
- Wegen der Definition der Grundgesamtheit der Unternehmen und Betriebe, die ins Unternehmensregister aufgenommen werden, sind kleinere Vereine und Bürgerinitiativen der Zivilgesellschaft bzw. des Dritten Sektors oft nicht enthalten.
- Die Vergleichbarkeit des Unternehmensregisters ist gegenüber einzelner amtlicher Fachstatistiken durch methodische Unterschiede eingeschränkt. Das Unternehmensregister weist zum Beispiel tendenziell mehr Unternehmen aus als die Umsatzsteuerstatistik sowie mehr Betriebe als die Bundesagentur für Arbeit.

## Ausgewählte relevante Ergebnisse

- Insgesamt sind im Unternehmensregister 3,55 Millionen Organisationen mit 24,36 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem kumulierten steuerbaren Umsatz von 4,87 Billionen Euro erfasst.
- Die Wirtschaftszweige »Erziehung und Unterricht« sowie »Gesundheits- und Sozialwesen«, in denen eine besonders hohe Anzahl an Organisationen des Dritten Sektors zu erwarten ist, umfassen insgesamt ca. 300.000 Einheiten und melden beinahe 3,8 Millionen Beschäftigte. Dies entspricht über 15 Prozent aller Beschäftigten. Allerdings kann nicht automatisch zwischen staatlichen Institutionen, Wirtschaftsunternehmen und Nonprofit-Organisationen unterschieden werden. Letztere müssen erst über ein Filterverfahren identifiziert werden.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Da alle Organisationen, die die oben genannten Kriterien erfüllen, im Unternehmensregister aufgeführt sind, werden alle ökonomisch bedeutsamen Organisationen des Dritten Sektors erfasst.
- Das Unternehmensregister liefert Informationen zum steuerbaren Umsatz der Organisationen.
- Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden nach Wirtschaftszweigen aufgeführt.
- Für die meisten Kategorien der International Classification of Nonprofit Organizations (ICNPO), also für die meisten Aktivitätsbereiche der Zivilgesellschaft, können die Anzahl der Organisationen und der dort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt werden.

Thema	Gemeinnützige Organisationen
Kategorie nach ICNPO	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Organisationen mit steuerbarem Umsatz über 17.500 Euro und/oder einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Seit 1995, jährlich (mit zweijähriger Verzögerung)
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Bund
Ausführende Organisation/Institution	Statistisches Bundesamt
URL	<a href="http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/UnternehmenGewerbelnsolvenzen/Unternehmensregister/Unternehmensregister.psm">http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/UnternehmenGewerbelnsolvenzen/Unternehmensregister/Unternehmensregister.psm</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Statistisches Bundesamt (2009): Unternehmensregister - System 95. Online verfügbar
Verfügbarkeit	Kein Datensatzzugriff möglich. Aggregierte Daten und Tabellen können angefragt werden unter: <a href="mailto:unternehmensregister@destatis.de">unternehmensregister@destatis.de</a>



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



# Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe

Der Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) ist eine repräsentative Panel-Befragung von Personen ab 50 Jahren in 14 europäischen Ländern sowie in Israel. Der Fokus liegt auf deren Gesundheit, sozioökonomischem Status und sozialen Netzwerken. SHARE kann als Reaktion auf die Aufforderung des Europäischen Rats verstanden werden, eine systematische Datenbasis für die empirische Altersforschung in Europa aufzubauen. SHARE wird vom Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) koordiniert. Das MEA beabsichtigt mikro- und makroökonomische Aspekte des demographischen Wandels zu begleiten. Durch den Aufbau von empirischen Modellen und daraus folgenden Prognosen leitet MEA Handlungsempfehlungen für Wirtschaft und Politik ab.

## Methode

- In der deutschen Teilstudie wurden bisher über 3.000 Personen im Alter von 50 Jahren und älter in 100 deutschen Gemeinden per CAPI-Befragung erfasst.
- Im Rahmen der Erhebung wurden europaweit bisher mehr als 32.000 Personen befragt (dabei ist auch Israel eingeschlossen).
- Der Hauptfragebogen umfasst verschiedene Fragemodule, die u. a. Haushaltszusammensetzung, sozioökonomischen Status, Gesundheit, Meinungen und Erwartungen sowie soziale Verpflichtungen abfragen.

## Qualitätsbeschreibung

- Die durchgeführte Harmonisierung und eingehende Kontrollen der Datensätze sichern eine hohe Datenqualität.
- In Kombination mit großen Stichproben ermöglicht dies repräsentative und ländervergleichende Analysen mit hoher Aussagekraft.
- Der vielseitige Fragenkatalog deckt detailliert die Lebensbedingungen älterer Menschen in Europa ab.

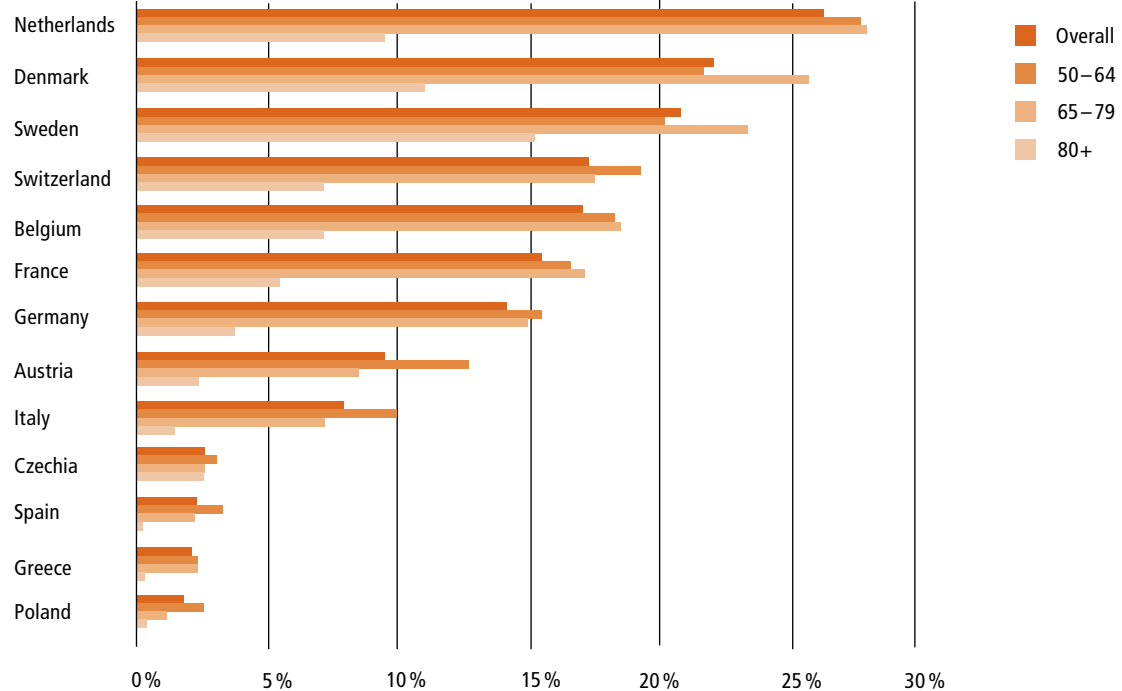
## Ausgewählte Ergebnisse

- Etwa 33 Prozent der Befragten in Deutschland engagieren sich bzw. führen oder führten »voluntary or community work« aus.
- Im europäischen Vergleich befindet sich das Ausmaß des bürgerschaftlichen Engagements von älteren Mitbürgern im Mittelfeld.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Beteiligung an Freiwilligenarbeit (voluntary or community work)
- Engagementaktivitäten und -motivation

Freiwillige oder gemeinnützige Aktivitäten im Vormonat (in Prozenten nach Ländern)



Quelle: SHARE

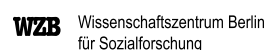
Übergeordnetes Thema	Lebensgewohnheiten älterer Mitmenschen im Alter 50+
Kategorie nach ICNPO	Gesundheitswesen, Soziale Dienste
Erhebungseinheiten	Individuen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Alle 2 Jahre
Erhebungsgebiet	Europa und Israel
Auftraggeber	Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA)
Ausführende Organisation/Institution	In Deutschland: Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas)
URL	<a href="http://www.share-project.org/deutsch">http://www.share-project.org/deutsch</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	Axel Börsch-Supan, Karsten Hank, Hendrik Jürges, Mathis Schröder (Hg.): 50+ in Deutschland und Europa – Ergebnisse des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europa. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2009.
Verfügbarkeit	Datensatzzugriff möglich



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



in Kooperation mit:





# Theaterstatistik

Der Deutsche Bühnenverein (DBV) versteht sich als kulturpolitische Interessensvertretung. Dabei nimmt er eine Mittlerrolle zwischen Rechtsträgern und Orchestern sowie Theatern ein. Jährlich veröffentlicht er die nicht amtliche Theaterstatistik, zuletzt für 2008/09. Sie liefert einen detaillierten Einblick in die deutsche Theaterlandschaft. So wird unter anderem die Anzahl an Theaterunternehmen nach Bundesländern und Gemeindegrößen aufgeführt. Diesen Angaben lassen sich Träger und Rechtsform entnehmen.

## Methode

- Die Theaterstatistik erfolgt durch eine Befragung aller Mitgliedsorganisationen.
- Der Deutsche Bühnenverein aggregiert die Daten und veröffentlicht diese in seiner jährlich erscheinenden Publikation.

## Qualitätsbeschreibung

- Aufgrund fehlender methodischer Angaben kann die Datenqualität nicht abschließend beurteilt werden. Dennoch kann in Ergänzung mit weiteren Kulturstatistiken von hoher Aussagekraft ausgegangen werden.
- Die Veröffentlichung ist die qualitativ hochwertigste Datenquelle zu Theatern, Orchestern und sonstigen Bühnenorganisationen in Deutschland.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Im Jahr 2008/09 stiegen die Besucherzahlen der öffentlich getragenen Theater (Stadt- und Staatstheater und Landesbühnen) auf 19,3 Millionen (im Vorjahresvergleich plus rund 2 Prozent). Die Konzerte verbuchten 4,3 Millionen Besuche, Theater und Orchester insgesamt 31,1 Millionen Besuche.
- Öffentliche Zuweisungen waren mit 2,1 Milliarden Euro die Hauptfinanzierungsquelle. Durch Eigeneinnahmen konnten 480 Millionen Euro erwirtschaftet werden.
- Insgesamt beschäftigten die Theater und Orchester in der Saison 2008/09 fast 39.000 Mitarbeiter mit festen Verträgen.

## Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl Theater, Orchester und Festspiele nach Rechtsform, Größe, Besucheranzahl und regionaler Aufteilung
- Einkommen, Fördersummen und Personalvolumen
- Betriebs- und Personalausgaben

## Theaterstatistik

Zu 1: Öffentliche Theaterunternehmen, Spielstätten, Zahl der Plätze, Rechtsträger und Rechtsform in der Spielzeit 2007/2008

Gemeindegrößenklassen Bundesländer	Gemeinden	Teilunternehmen		Zahl der Plätze am 01.01.2008			Träger			Rechtsform							
		insgesamt ①	Spielstätten ②	baukonzeptionell vorhanden ③	dem Publikum angeboten ④	Plätze auf 1.000 Einwohner ⑤	Land ⑥	Gemeinde ⑦	Mehr- träger- schaft ⑧	Regie- betrieb ⑨	Eigen- betrieb ⑩	GmbH ⑪	e.V. ⑫	Zweck- verband ⑬	AöR ⑭	GbR ⑮	Stiftung ⑯
<b>Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit ... Einwohnern</b>																	
1.000.000 und mehr	3	18	82	38.752	35.474	5,5	15	3	—	3	2	5	—	—	4	—	4
500.000 bis unter 1.000.000	11	18	112	45.801	40.258	5,6	4	10	4	3	8	7	—	—	—	—	1
200.000 bis unter 500.000	23	29	207	82.586	73.669	11,2	2	25	2	9	11	6	—	—	2	1	—
100.000 bis unter 200.000	28	31	187	76.107	67.490	17,0	3	16	12	14	2	9	1	1	2	—	1
50.000 bis unter 100.000	32	25	137	39.488	37.701	20,1	—	8	17	5	1	13	3	—	3	—	—
unter 50.000	25	20	99	31.094	28.119	47,0	1	5	14	3	3	6	1	6	—	—	1
<b>Bundesländer</b>																	
Baden-Württemberg	14	14	98	34.944	31.551	13,5	2	9	3	6	4	—	1	—	2	—	—
Bayern	16	20	104	37.267	35.080	11,6	3	12	5	7	4	2	—	4	2	—	1
Berlin	1	9	30	20.178	17.847	5,2	9	—	—	1	—	1	—	—	3	—	4
Brandenburg	5	7	31	7.153	6.581	16,9	—	4	3	1	1	3	—	1	—	—	1
Bremen	2	2	11	2.718	2.613	3,9	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Hamburg	1	3	11	5.014	5.081	2,9	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Hessen	6	6	36	15.367	13.472	9,5	2	1	3	2	—	3	—	—	1	—	—
Mecklenburg Vorpommern	8	6	65	26.012	26.862	50,7	—	2	4	1	—	4	—	1	—	—	—
Niedersachsen	9	9	57	23.462	21.756	10,6	2	2	5	1	1	6	1	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	21	24	136	52.863	45.453	6,7	—	15	9	5	5	8	3	—	2	1	—
Rheinland-Pfalz	5	5	19	7.638	6.046	10,6	—	2	3	3	—	2	—	—	—	—	—
Saarland	1	1	4	2.274	2.306	13,1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Sachsen	12	15	73	34.890	26.747	16,0	3	7	5	3	7	6	—	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt	8	10	71	13.386	12.246	17,4	—	8	2	4	4	—	—	1	1	—	—
Schleswig-Holstein	5	3	19	9.023	8.412	14,3	—	2	1	1	—	2	—	—	—	—	—
Thüringen	8	7	59	21.639	20.659	36,7	—	1	6	1	1	4	—	—	—	—	1
<b>Zusammen</b>	<b>122</b>	<b>141</b>	<b>824</b>	<b>313.828</b>	<b>282.712</b>	<b>10,6</b>	<b>25</b>	<b>67</b>	<b>49</b>	<b>37</b>	<b>27</b>	<b>46</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>7</b>
Zum Vergleich: Erg. 2006/2007	122	143	826	328.049	293.838	11,3	25	68	50	37	28	46	5	8	11	1	7

- 1) Die Städte der Gemeinschaftstheater: Altenburg/Gera, Freiberg/Döbeln, Greifswald/Stralsund, Halberstadt/Quedlinburg, Hannover/Hildesheim, Krefeld/Mönchengladbach, Landshut/Passau, Neustrelitz/Neubrandenburg, Flensburg/Rendsburg/Schleswig, Tübingen/Reutlingen, Nordhausen/Sondershausen sowie Zwickau/Plauen wurden jeweils einzeln gezählt.  
2) Grundlage der Berechnungen sind die Einwohnerzahlen der Sitzgemeinden der Theater, nicht die Einwohnerzahlen des jeweiligen Bundeslandes.  
3) Einschließlich Landes- und Staatsbetrieb.

Quelle: Deutscher Bühnenverein

Übergeordnetes Thema	Kulturelle Organisationen
Kategorie nach ICNPO	Kultur und Freizeit
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte / Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Deutscher Bühnenverein
Ausführende Organisation / Institution	Deutscher Bühnenverein
URL	<a href="http://www.buehnenverein.de">http://www.buehnenverein.de</a>
Bibliographie / Hauptpublikation	Deutscher Bühnenverein: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins. Spielzeit 2007/2008. Köln 2009.
Verfügbarkeit	Käuflich zu erwerben



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

| BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche WissenschaftFritz Thyssen Stiftung  
für soziale Investitionen

in Kooperation mit:

DIJSTATIS  
wissen. nutzen.CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social InvestmentWZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung





## Vereinsregister und Vereinsstatistik

Die Eintragung in das Vereinsregister ist die Voraussetzung für die Nutzung der Rechtsform eingetragener Verein und der damit einhergehenden Bezeichnung »e.V.«. Alle Vereine, die nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) gegründet werden, können sich in das jeweilige Vereinsregister eintragen lassen. Die Vereinsregister liegen bei den Amtsgerichten. Seit 01. Januar 2007 ist es möglich, über das bundesweite Registerportal in den Vereinsregistern der Bundesländer zu recherchieren – soweit die betreffenden Amtsgerichte bereits auf die elektronische Verwaltung umgestellt haben.

Der übergeordnete Zweck des Vereinsregisters ist die Publikations-, Beweis-, Kontroll- und Schutzfunktion. Aus diesem Grund ist es jeder Person gestattet, ohne Angabe von Gründen, einen Auszug oder Ausdruck über eine Eintragung anzufordern. Auswertungen des Registers in Form einer »Vereinstatistik« werden alle zwei Jahre von der V & M Verlag GmbH in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität Köln durchgeführt.

### Methode

- Datenbasis sind die Angaben der örtlichen Vereinsregister. Diese enthalten allerdings keine Angaben zur Größe und zu den Aktivitäten der Vereine und zu deren Mitgliedern.
- Die »Vereinstatistik« liefert beschreibende Analysen, aufbauend auf dem Vereinsregister, ergänzt durch schriftliche Befragungen an die amtlichen Register.

### Qualitätsbeschreibung

- Es können Aussagen zur Anzahl der Vereine in den verschiedenen Bereichen sowie zu deren Entwicklung im Zeitverlauf gemacht werden.
- Zu den Mitgliederzahlen der Vereine können nur wenige Aussagen getroffen werden.
- Die Aktualität und Validität der geführten Vereinsregister ist teilweise problematisch, das heißt, die angegebene Anzahl der Vereine weicht möglicherweise von der Realität ab.

### Ausgewählte relevante Ergebnisse

- Ungefähr 80 Prozent der deutschen Vereine haben den Status der Gemeinnützigkeit.
- Im Jahr 2008 waren 554.394 eingetragene Vereine in Deutschland registriert.
- Regionen mit vielen Vereinen verfügen über ein höheres Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als solche mit niedrigeren Vereinszahlen.

## Relevante Variablen für das Berichtssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl der Vereine
- Vereinstyp durch Vereinsstatistik (jedoch nicht an ICNPO-Klassifikation angelehnt)
- Regionale Zuordnung der Vereine nach Landkreisen

### Vereine in den Bundesländern Deutschlands

Bundesland	Gesamtzahl der Vereine	Prozentuale Verteilung	Vereine pro 1 Mio. Einwohner
Baden-Württemberg	83.107	14,99	7.721
Bayern	81.526	14,7	6.477
Berlin	20.156	3,6	5.875
Brandenburg	14.247	2,6	5.608
Bremen	3.828	0,7	5.677
Hamburg	9.077	1,6	5.095
Mecklenburg-Vorpommern	12.516	2,3	7.429
Nordrhein-Westfalen	115.190	20,8	6.375
Hessen	42.645	7,7	6.996
Thüringen	19.866	3,6	8.654
Sachsen	28.809	5,2	6.807
Sachsen-Anhalt	16.820	3,03	6.934
Rheinland-Pfalz	32.760	5,9	8.036
Saarland	9.338	1,7	9.003
Niedersachsen	48.974	8,8	6.117
Schleswig-Holstein	15.535	2,8	5.459
<b>Deutschland</b>	<b>554.394</b>	<b>100</b>	<b>6.770</b>

Quelle: Franzen/Botzen in Anheier/Spengler 2009

Übergeordnetes Thema	Vereine
Kategorie(n) nach ICNPO	Alle Bereiche
Erhebungseinheiten	Organisationen (eingetragene Vereine)
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Basisdaten im Vereinsregister kontinuierlich verfügbar. »Vereinsstatistik« bislang alle 2 Jahre
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	Vereinsregister: Bund
Ausführende Organisation/Institution	Vereinsregister: Justiz des Bundes und der Länder »Vereinsstatistik«: V & M Verlag und Institut für Soziologie der Universität Köln
URL	Das jeweilige Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht oder das bundesweite Portal »Gemeinsames Registerportal der Länder« unter: <a href="https://www.handelsregister.de">https://www.handelsregister.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	<a href="http://www.npo-info.de/vereinsstatistik">http://www.npo-info.de/vereinsstatistik</a>
Verfügbarkeit	Auszüge aus dem Vereinsregister sind, nach vorheriger Anmeldung, über das »Gemeinsame Registerportal der Länder« möglich (gebührenpflichtig). Die Vereinsstatistik 2008 kann bestellt werden über: <a href="http://www.npo-info.de">www.npo-info.de</a>



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.



# Verzeichnis Deutscher Stiftungen

Das Verzeichnis Deutscher Stiftungen, das in unregelmäßigen Abständen erscheint, gibt einen Überblick über das gesamte Stiftungswesen in Deutschland. Es stehen unter anderem Informationen zum Stiftungsbestand, zu den Stiftern, zu den Rechtsformen und Stiftungszwecken für ca. 19.000 Stiftungen zur Verfügung. Das Verzeichnis Deutscher Stiftungen ermöglicht deutschen Stiftungen, ihre Arbeit einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Publikation richtet sich an Vertreter aus Politik, Medien, Verwaltung und Wissenschaft wie auch an Förderungssuchende.

## Methode

- Es handelt sich nahezu um eine Vollerhebung aller Stiftungen per Fragebogen (n=16.623). Die Rücklaufquote der letzten Befragung im zweiten Halbjahr 2007 betrug 51,9 Prozent (n=8.635).
- Die Stiftungen haben die Möglichkeit, die Aufnahme in das Verzeichnis abzulehnen, bzw. Einzelangaben sperren zu lassen.
- Die Datenbank deutscher Stiftungen umfasste 2008 19.190 Stiftungen.
- Sofern erhoben und von der betreffenden Stiftung freigegeben, werden für jede Stiftung verschiedene Informationen wie Kontaktinformationen, Stifter, Organe, inhaltliche, regionale und zeitliche Beschränkungen der Fördertätigkeit, Satzungszweck, Ausgaben und Zielgruppe, bereitgestellt.

## Qualitätsbeschreibung

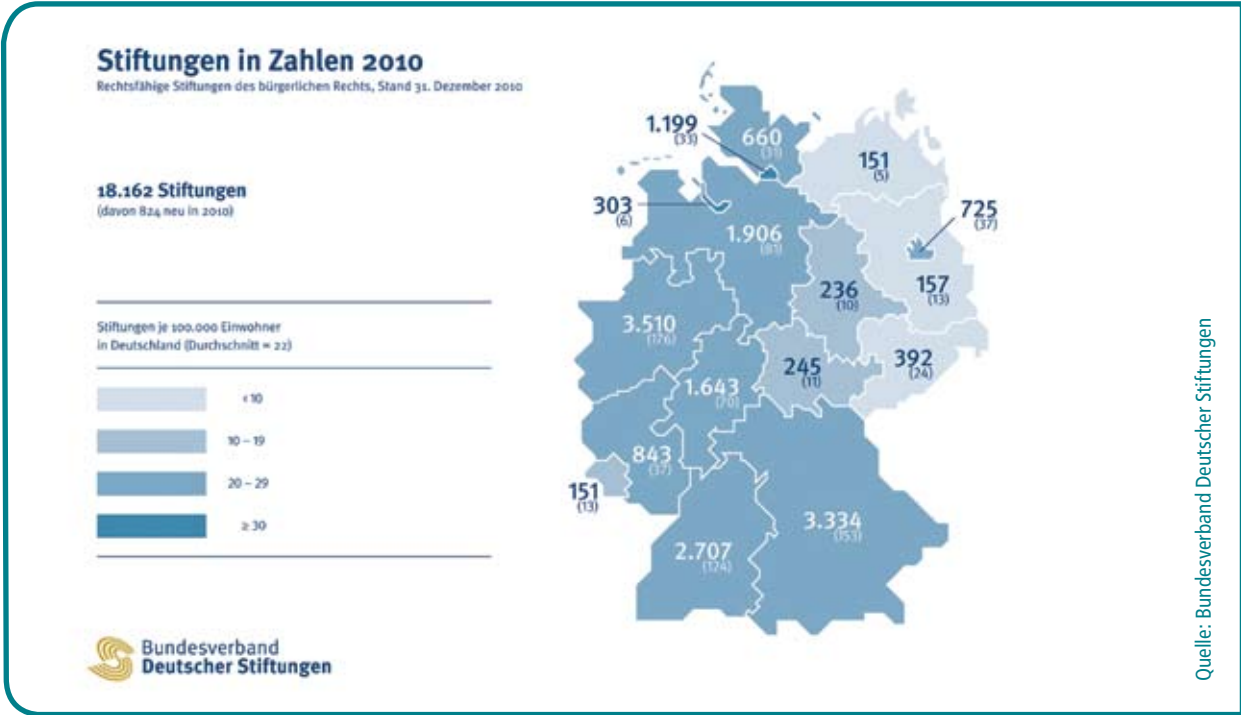
- Die Eintragung einer Stiftung im Verzeichnis Deutscher Stiftungen ist freiwillig.
- Die Grundgesamtheit besteht nicht nur aus Stiftungen im engeren Sinne: Neben Stiftungen nach Rechtsform sind auch eingetragene Vereine (e.V.) und gGmbHs enthalten.
- Für die wenigsten Stiftungen werden alle 24 Variablen zur Veröffentlichung freigegeben.
- Es handelt sich um die umfassendste Datenbasis zum deutschen Stiftungswesen.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Die Zahl der Stiftungsneugründungen nach bürgerlichem Recht befand sich bis 2007 in einem Aufwärtstrend (1990: 181 Stiftungen, 2007: 1.134) und stabilisiert sich jetzt auf hohem Niveau (2010: 824).
- 95 Prozent aller im Stiftungsverzeichnis aufgeführten Stiftungen verfolgen rein steuerbegünstigte Zwecke, weitere 2 Prozent verfolgen sowohl gemeinnützige als auch privatnützige Zwecke.
- Die Schwerpunkte der Stiftungszwecke liegen bei den Stiftungen auf der Förderung sozialer Zwecke (32 Prozent) von Bildung und Erziehung (15,1 Prozent), Kunst und Kultur (14,7 Prozent) sowie Wissenschaft und Forschung (13 Prozent).

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Im Verzeichnis eingetragene Organisationen, welche gemeinnützige Satzungszwecke verfolgen, sind dem Nonprofit-Sektor zuzuordnen.
- Für viele Stiftungen lassen sich die Gesamtausgaben quantifizieren.



<b>Thema</b>	Stiftungen
<b>ICNPO-Bereich</b>	Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes
<b>Erhebungseinheiten</b>	Stiftungen und Stiftungersatzformen aller Art und Rechtsformen (auch gGmbH, Stiftungen öffentlichen Rechts, Familienstiftungen)
<b>Erhebungszeitpunkte / Turnus</b>	Unregelmäßig (seit 1991)
<b>Erhebungsgebiet</b>	National
<b>Auftraggeber</b>	Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. (Gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung)
<b>Ausführende Organisation / Institution</b>	Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.
<b>URL</b>	<a href="http://www.stiftungen.org/index.php?strg=87_106_566&amp;baselD=1379">http://www.stiftungen.org/index.php?strg=87_106_566&amp;baselD=1379</a>
<b>Bibliographie / Hauptpublikation</b>	Bundesverband Deutscher Stiftungen (2008): Verzeichnis Deutscher Stiftungen 2008
<b>Verfügbarkeit</b>	Kein Zugriff auf den Datensatz. Sowohl die aggregierten Daten als auch die Portraits der Stiftungen lassen sich jedoch der Publikation entnehmen bzw. in der beigegeführten Daten-CD recherchieren.

»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

in Kooperation mit:



# Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends

Der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) stellt den Spitzenverband der deutschen Wohnungswirtschaft dar. Er veröffentlicht jährlich die »Wohnwirtschaftlichen Daten und Trends«. Die Publikation ermöglicht Einsicht in die Basisdaten der vom Verband vertretenen Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Darüber hinaus werden Ergebnisse amtlicher Statistiken und weitere Branchentrends berücksichtigt und vorgestellt. Den Fokus der »Wohnungswirtschaftlichen Daten und Trends« bildet jedoch die Betrachtung der angebots- und nachfrageseitigen Prozesse auf den Wohnungsmärkten »sowie die Entwicklung der im GdW und seinen Mitgliedsverbänden organisierten Wohnungsunternehmen«. Zivilgesellschaftlich relevant sind vor allem die darin ausgewiesenen Wohnungsbaugenossenschaften.

## Methode

- Die Datengrundlage für die Veröffentlichung bildet eine Primärerhebung aller rund 3.000 im GdW vertretenen Wohnungsunternehmen.
- Zusätzlich sind Sekundärstatistiken integriert, namentlich amtliche Statistiken und Statistiken von Wirtschaftsforschungsunternehmen zur Branchensituation.

## Qualitätsbeschreibung

- Die Repräsentativität und Validität der Daten kann nicht abschließend bewertet werden.
- Zu Wohnungsbaugenossenschaften sind deutschlandweit keine anderen Statistiken vorhanden. Damit ist diese Datenquelle in Kooperation mit der ausführenden Organisation und nach notwendiger Filterung zivilgesellschaftlich nutzbar.

## Ausgewählte Ergebnisse

- Von 2.876 im GdW registrierten Wohnungsunternehmern im Jahr 2008 firmierten 1.897 als Wohnungsgenossenschaften (ohne kirchliche Genossenschaften). Diese Wohnungsgenossenschaften beschäftigten im selben Jahr 26.049 Mitarbeiter.
- Im Jahr 2008 tätigten Wohnungsunternehmen Investitionen in Höhe von 8,6 Milliarden Euro. Davon flossen 6,7 Milliarden Euro in den Wohnungsbestand. Für 2009 wird eine Ausweitung der Investitionen auf 8,8 Milliarden Euro geplant.

# Relevante Variablen für das Informationssystem Zivilgesellschaft

- Anzahl, Investitionsvolumen, Beschäftigungsstruktur von genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen

## Wohnungsunternehmen

	Wohnungsunternehmen	
	insgesamt	berichtende
	Anzahl WU	
Wohnungsgenossenschaften (ohne kirchliche Genossenschaften)	1.897	1.838
Kommunale Wohnungsunternehmen	714	709
Öffentliche Wohnungsunternehmen des Bundes und der Länder	25	25
Immobilienunternehmen der Privatwirtschaft	138	123
Kirchliche Wohnungsunternehmen	53	53
sonstige Wohnungsunternehmen	49	42
<b>Wohnungsunternehmen insgesamt</b>	<b>2.876</b>	<b>2.790</b>

Quelle: GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.

Übergeordnetes Thema	Wohnungsbaugenossenschaften
Kategorie nach ICNPO	Wohnungswesen und Beschäftigung
Erhebungseinheiten	Organisationen
Erhebungszeitpunkte/Turnus	Jährlich
Erhebungsgebiet	National
Auftraggeber	GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen
Ausführende Organisation/Institution	GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen
URL	<a href="http://www.gdw.de">http://www.gdw.de</a>
Bibliographie/Hauptpublikation	GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.: Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends 2009/2010. Zahlen und Analysen aus der Jahresstatistik des GdW. Berlin und Brüssel 2009. (Kurzfassung online verfügbar)
Verfügbarkeit	Kostenfrei im Internet verfügbar (nur Kurzfassung)



»Zivilgesellschaft in Zahlen« ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung. Ziel ist es, Grundlagen für eine regelmäßige Berichterstattung zu schaffen, die Zahlen zu Entwicklungen und Trends in der Zivilgesellschaft in Deutschland liefert. Die in der Reihe vorgestellten Steckbriefe sollen über die große Bandbreite bestehender Daten informieren.

Bertelsmann Stiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft

Fritz Thyssen Stiftung  
für Sozialforschung

in Kooperation mit:

DIU STATIS  
wissen. nutzen.

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung



## Das Projekt Zivilgesellschaft in Zahlen

### Zur statistischen Erfassung der organisierten Zivilgesellschaft

Sport, Theater und Musik, Kindertagesstätten, Wohn- und Pflegeheime, Umweltschutz und Hilfe für Tiere, lokales Engagement und internationale Zusammenarbeit, Feuerwehr und Rettungsdienste – zahlreiche Lebensbereiche in unserer Gesellschaft werden durch gemeinnützige Organisationen der Zivilgesellschaft geprägt. Neben Staat und Markt sind zivilgesellschaftliche Organisationen eine bestimmende Kraft unserer Gesellschaft. Sie erbringen vielfältige Leistungen für die Menschen in unserem Land. Sie machen auf Probleme aufmerksam, noch bevor sie von der Politik erkannt sind. Sie sind Anwalt für gesellschaftliche Anliegen und organisieren das Miteinander in den Kommunen. Sie stehen für demokratische Vielfalt und stärken den Zusammenhalt und die Eigenverantwortung des Einzelnen. Sie begleiten den Lebensweg von Jung bis Alt. Zivilgesellschaftliche Organisationen – der Dritte Sektor – sind eine wertvolle Kraft unserer Gesellschaft.

### Die aktuelle Datenlage

Bisherige Forschungsergebnisse belegen, dass die Zivilgesellschaft eine wichtige Größe in der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft ist. Für eine zuverlässige Vermessung dieses Bereiches reichen die vorliegenden Daten jedoch nicht. Umfassende Daten zur Zivilgesellschaft wurden seit 15 Jahren nicht mehr aktualisiert. Entscheidungen für bessere politische, finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement basieren oft auf veralteten Daten und ungesicherten Annahmen.

### Ziele des Projekts

- Datenlücken schließen und Informationen zur Größe, Struktur und Funktion der Zivilgesellschaft in Deutschland erheben.
- Strukturen und Prozesse schaffen, um die kontinuierliche Erhebung aktueller Grundlagendaten zum gemeinnützigen Sektor künftig zu gewährleisten.
- Auf Grundlage der Daten die Bedeutung der Zivilgesellschaft an eine breite Öffentlichkeit kommunizieren.
- Die Entwicklung von Zukunftsperspektiven im Dialog mit Politik, Wissenschaft und Akteuren der Zivilgesellschaft initiieren.

### Die Projektbausteine

#### 1. Daten im Unternehmensregister

Das Statistische Bundesamt hat das Unternehmensregister nach ökonomischen Informationen zu gemeinnützigen Organisationen ausgewertet. Damit wurden wichtige Vorarbeiten geleistet, um laufend die Entwicklung Zivilgesellschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausweisen zu können.

#### 2. Die Forschungslandschaft

Die Recherche vorliegender Daten und Statistiken zur Zivilgesellschaft zeigt, welche Fragen bereits heute beantwortet werden können und welche Daten noch fehlen. Ergebnisse dieses Projektbausteins sind eine Datenlandkarte (Daten zur Zivilgesellschaft. Eine Bestandsaufnahme) und Steckbriefe zu den bereits vorliegenden Studien, die Forschenden und Praktikern eine schnelle Orientierung ermöglichen, welches Wissen bereits verfügbar ist (vorliegender Band). Kooperationspartner im Projekt für diesen Arbeitsschritt war das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg.

#### 3. Eigene Datenerhebung

Mit einer Organisationserhebung sollen Lücken in der Datenlage geschlossen werden. Die zahlreichen Bereiche der Zivilgesellschaft können so erforscht und in ihrer Eigenständigkeit dargestellt werden. Damit liegen erstmals seit über 15 Jahren für Deutschland zuverlässige Daten zur Zivilgesellschaft vor, die auch kleine, freiwillig geführte Organisationen erfassen und so einen umfassenden internationalen Vergleich ermöglichen.



## Projektträger

BertelsmannStiftung

Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft



## Projektpartner

DIU  
STATIS  
Wissen. Nutzen.

CSI  
Center for social Inequalities and Innovations  
Centre for Social Inequality

WZB  
Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

## Kontakt

Zivilgesellschaft in Zahlen  
Stifterverband für die deutsche Wissenschaft  
Wissenschaftsstatistik GmbH

Dr. Holger Krimmer  
Barkhovenallee 1  
45239 Essen  
Telefon: + 49 (0)201 8401-118  
holger.krimmer@stifterverband.de  
www.zivilgesellschaft-in-zahlen.de

## Impressum

Stand: Essen, April 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**ISBN: 978-3-922275-46-6**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

© Edition Stifterverband

**Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011**

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Tel.: + 49 (0)201 8401-181

Fax: + 49 (0)201 8401-459

**Autoren**

Timo Tamm, David-Karl Hubrich, Norman Spengler, Holger Krimmer

**Redaktion**

Holger Krimmer, Jana Priemer, Christa Rakel

**Zivilgesellschaft in Zahlen**

SV Wissenschaftsstatistik GmbH

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Telefon + 49 (0)201 8401-424

Telefax + 49 (0)201 8401-431

holger.krimmer@stifterverband.de

www.zivilgesellschaft-in-zahlen.de

**Titelgestaltung**

UNISON Werbeagentur GmbH, [www.unison.de](http://www.unison.de)

## Nutzerhandbuch Zivilgesellschaftsdaten

Das vorliegende Nutzerhandbuch ist Wegweiser in der Landschaft der quantitativ-statistisch verfahrenen Zivilgesellschafts- und Engagementforschung in Deutschland. 50 ausgewählte Datenquellen zum Thema Zivilgesellschaft werden portraitiert. Die Zusammenstellung gibt einen Überblick über statistische Informationsquellen zu den Themenbereichen Zivilgesellschaft, Dritter Sektor und bürgerschaftliches Engagement.

| BertelsmannStiftung

Stiferverband  
für die Deutsche Wissenschaft

Fritz Thyssen Stiftung  
für Politik und Wirtschaft

in Kooperation mit:

CSI  
Centrum für soziale Investitionen und Innovationen  
Centre for Social Investment